

Bote von der Wabbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<p>Bezugspreis mit Postverendung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.60</p> <p>Halbjährig " 7.30</p> <p>Vierteljährig " 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachsch. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluss des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.—</p> <p>Halbjährig " 7.—</p> <p>Vierteljährig " 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
---	---	---

Folge 1

Waidhofen a. d. Wabbs, Freitag den 8. Jänner 1937

52. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Zum Jahresende äußerten sich Bundeskanzler Doktor Schuschnigg und Innenminister Dr. Glaise-Horstensau in einem Berliner Blatte. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg schrieb u. a.: Die Entwicklung der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Osterreich seit dem 11. Juli läßt erkennen, daß die Wiederherstellung des freundschaftlichen Verhältnisses auf beiden Seiten als Entlastung empfunden und mit Befriedigung begrüßt wird. Ein beiderseits als unnatürlich beurteilter Zustand ist beseitigt und dadurch die Möglichkeit geschaffen, gemeinsame Interessen im gegenseitigen Einverständnis wahrzunehmen und alle Kräfte zum Zweck des wirtschaftlichen Wiederaufbaues und der Erhaltung des Friedens zu vereinen. Innenminister Dr. h. c. Glaise-Horstensau schreibt dem Berliner Blatte wie folgt: Trauervolle Jahre liegen hinter uns wie ein böser Traum. Eine tausendjährige Gemeinschaft schien zerrissen zu sein; nun ist der Alpdruck von uns gewichen. Die Lehre war bitter genug, nie mehr soll neuer Zwist uns trennen.

Einem Mitarbeiter des Pariser Blattes „Figaro“ gab Staatssekretär Dr. Guido Schmidt ein Interview, in welchem der Staatssekretär u. a. erklärte: Die österreichische Außenpolitik ist so oft und mit solcher Klarheit von meinem hervorragenden Chef und Freund Bundeskanzler Dr. Schuschnigg definiert worden, daß es mir schwierig erscheint, zu dieser Frage etwas Neues beizutragen. Aber eines kann und darf ich sagen, auch wenn ich damit die Liebhaber von Sensationen enttäusche: Unser Land ist in die Phase einer normalen und friedlichen Entwicklung eingetreten, in einen Zeitabschnitt der Konsolidierung und des Fortschrittes, den die robustesten Optimisten vor zwei Jahren nicht vorauszusagen gewagt hätten. Die feststehenden und unveränderlichen Ziele unserer Außenpolitik sind durch die geographische und die tausendjährige Mission unseres Landes bedingt. Osterreich hat mehr Grenzen und mehr Nachbarn als irgendein anderes Land in Europa. Durch das Schicksal an eine Kreuzung so vieler Straßen gestellt, kann es keine natürliche Sendung nur im Frieden und in der internationalen Zusammenarbeit verwirklichen. Diese Zusammenarbeit, von der man in nationalen und internationalen Zusammenkünften so viel reden hört, ist für uns eine Lebensnotwendigkeit. Die häufig etwas bittere Erfahrung der letzten Jahre hat uns bewiesen, daß Zusammenarbeit nur wirklich fruchtbar sein kann, wenn sie weder exklusiv noch einseitig ist. Sie kann in einer Atmosphäre des systematischen Mißtrauens nicht gedeihen. Gewiß, wir predigen keinen blinden Optimismus, aber wir vertrauen. Klar blickendes und vernünftiges Vertrauen scheint uns unentbehrlich, um die Wolken zu zerstreuen, die den europäischen Horizont noch verdüstern. Um die bestehenden Spannungen zu vermindern, die notwendige Annäherung herbeizuführen, sollte man da nicht auch aus dem diplomatischen und politischen Wörterbuch endgültig gewisse Ausdrücke und noch mehr gewisse Ideen verbannen, wie Bündnisse, Blocks usw.? Ist es wirklich so schwer, die notwendige Einheit anders zu begreifen als im Zusammenhang mit irgendeiner Gefahr oder einem eingebildeten Feinde? Was ist das doch für ein verhängnisvoller Irrtum, daß man sich immer gegen jemand, statt für eine Sache einigen will!

Bundesminister Odo Neustädter-Stürmer hat der Linzer Zeitung „Die neue Zeit“ über die Wege der inneren Befriedung einem Mitarbeiter gegenüber erklärt: „Das innerpolitische Problem liegt in der Gewinnung der sogenannten nationalen Opposition zu positiver Mitarbeit. Ich sage ausdrücklich, zu positiver Mitarbeit. Denn ich bin überzeugt, daß es nicht möglich ist, die aktiven Elemente der „betont Nationalen“ zur Ruhe zu bringen, ohne sie an der Aufbauarbeit teilnehmen zu lassen. Eine solche rein negative Befriedung ist undurchführbar, nur die positive Befriedung verspricht Erfolg. . . Bis auf einen kleinen Kreis Unentwegter sind die Nationalen zur Mitarbeit bereit. Nicht etwa darum, weil sie ihre „betont nationale Meinung“ aufgegeben haben, sondern weil sich durch das Abkommen vom 11. Juli ihre Stellung zum Staat geän-

dert hat. Die große außenpolitische Linie Osterreichs deckt sich mit jener aller nationalen und antibolschewistischen Kräfte und daher auch mit jener des Deutschen Reiches. Jene, die sich als die besonnenen Verfechter der nationalen Idee in Osterreich betrachten, müssen sich daher die Frage vorlegen: Womit kann ich dem deutschen Volkstum nützen, durch Schwächung der wirtschaftlichen und militärischen Kraft Osterreichs oder durch Stärkung dieses Staates, der nun einen wichtigen Abschnitt der antibolschewistischen Abwehrfront verteidigt. Hier kann es für jeden Nationalen nur eine Antwort geben. . . Nach dem 11. Juli 1936

Deutschland antwortet zur Spanienfrage.

Berlin, 7. Jänner. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, ist dem hiesigen britischen und französischen Botschaftler heute die Antwort der Reichsregierung auf die von ihnen vor kurzem übermittelten Vorschläge ihrer Regierungen hinsichtlich der Verhinderung des Zustromes von Freiwilligen nach Spanien mitgeteilt worden. Die Antwort der Reichsregierung ist im Benehmen mit der italienischen Regierung verfaßt worden, die gleichzeitig eine entsprechende Antwort erteilte.

Die deutsche Antwort hat folgenden Wortlaut:

1. Die deutsche Regierung muß zunächst ihrem Bestreben darüber Ausdruck geben, daß die königlich-britische und die französische Regierung es für nötig erachtet haben, neben dem Verfahren des Londoner Nichteinmischungsausschusses zum zweitenmal einen besonderen direkten Appell an andere in diesem Ausschuss vertretene Regierungen zu richten. Die den Gegenstand dieses Appells bildende Frage des Verbotes der Teilnahme fremder Freiwilliger an den Kämpfen in Spanien steht zur Zeit in dem Londoner Ausschuss zur Beratung. Es ist nicht abzusehen, inwiefern diese Beratungen durch die Methode derartiger besonderer diplomatischer Aktionen einzelner Regierungen gefördert werden könnten. Hält man aber das Verfahren in dem Ausschuss für die Beratung der spanischen Fragen nicht für ausreichend oder zweckmäßig, dann wäre es im Interesse der Klarheit und Einheitslichkeit der Behandlung dieser Fragen besser, auf eine Fortsetzung des Ausschussverfahrens überhaupt zu verzichten.
2. Die deutsche Regierung muß sich dagegen verwahren, daß durch den neuen Schritt der königlich-britischen und der französischen Regierung der Eindruck erweckt wird, als ob das Problem der Fremdenfreiwilligen im spanischen Bürgerkrieg von Deutschland verschuldet oder auch nur verkannt worden wäre. Sie stellt deshalb erneut fest, daß sie und die königlich-italienische Regierung es waren, die von Anfang an die Verhinderung der Ausreise von freiwilligen Teilnehmern an den spanischen Kämpfen gefordert haben, und daß es andererseits die königlich-britische und die französische Regierung waren, die ein solches Verbot ablehnten.
3. Die anfängliche Haltung der königlich-britischen und der französischen Regierung in dieser Frage ließ sich nur so erklären, daß beide Regierungen in dem Zustrom von Freiwilligen keine unzulässige Einmischung in die spanischen Angelegenheiten sehen konnten. Nach den monatelang ungehinderten Zustrom bolschewistischer Elemente ist es in der Tat schwer, sich des Eindruckes zu erwehren, daß das Verbot jetzt allein der bolschewistischen Partei in Spanien zugute kommen würde, die offenbar hinreichend mit fremden Freiwilligen aufgefüllt ist.
4. Da aber die deutsche Regierung vom Anfang an für die Verhinderung des Zustromes von Freiwilligen nach Spanien eingetreten ist, ist sie auch jetzt noch bereit, alle diesem Ziele dienenden Maßnahmen zu unterstützen. Sie muß dabei jedoch die Erwartung aussprechen, daß nun aber auch alle Möglichkeiten für eine direkte oder indirekte Einmischung in die spanischen Kämpfe ein für allemal ausgeschlossen werden.

Deshalb macht sie ihre Zustimmung von der Voraussetzung abhängig, daß

- a) die anderen beteiligten Staaten sich zu der gleichen Haltung entschließen,
- b) auch die Lösung der sonst noch mit der indirekten Einmischung zusammenhängenden Fragen unverzüglich in Angriff genommen wird, und
- c) alle beteiligten Regierungen einer unbedingt wirksamen, an Ort und Stelle durchzuführenden Kontrolle der zu vereinbarenden Verbote zustimmen.

Die deutsche Regierung wird ihren Vertreter in dem Londoner Ausschuss anweisen, auf dieser Grundlage die weiteren Verhandlungen zu führen. Sollte über die Verhinderung der anderen Formen der indirekten Einmischung eine Einigung nicht zu erzielen sein, so müßte sich die deutsche Regierung vorbehalten, auch ihre Stellungnahme zu der Frage der Freiwilligen erneut zu überprüfen.

Die beste Lösung des Freiwilligenproblems würde nach Ansicht der deutschen Regierung erreicht werden, wenn es sich er-möglichen ließe, alle nichtspanischen Teilnehmer an den Kämpfen, und zwar einschließlich der politischen Agitatoren und Propagandisten, aus Spanien zu entfernen, um so den Zustand vom August vorigen Jahres wiederherzustellen.

können Prinzipien einer haßerfüllten Kriegspropaganda nicht mehr in Geltung stehen. Reichskanzler Hitler selbst hat dies bewiesen, indem er, gelegentlich des Besuches des Staatssekretärs Dr. Schmidt in Berlin, Osterreich und seinem Bundeskanzler volle Anerkennung zollte und ihren Leistungen gerecht wurde. Und erfreulicherweise lassen sich auch schon aus dem deutschen Blätterwald Stimmen vernehmen, die anerkennen, was dieses arme, ausgeblutete Osterreich in den letzten Jahren geleistet hat. Aber natürlich müssen auch wir — ohne daß das Recht einer sachlichen Kritik auf beiden Seiten verkümmert werden soll — anerkennen, welche große Leistungen das neue Deutschland vollbracht hat, um sich aus der Erniedrigung des Zusammenbruches zu einem machtvollen Staat emporzuarbeiten. Die geschlossene Eingliederung des ganzen Volkes in eine nationale Ordnung, seine Wehrhaftmachung, die volle Wiederherstellung der Wehrhoheit, die Lösung von allen Fesseln der Friedensverträge, die bis zum Äußersten angespannte Energie aller Kräfte in der Wirtschaft, das sind Leistungen, die die ganze Welt anerkennt, und um so weniger können wir, als Deutsche, uns ihnen verschließen.

Deutsches Reich.

Die vollkommene Reform des höheren Schulwesens im Reich steht vor der restlosen Durchführung. Umfassende Änderungen werden angekündigt, die zunächst zur Folge haben, daß rund 700 höhere Schulen von den 1900 vorhandenen vollständig umgewandelt werden. Besonders betroffen werden davon die humanistischen Gymnasien, die bis jetzt über 26 Prozent der höheren Schulen im Reich ausmachten. Es wird künftig im höheren Schulwesen des Reiches eine Hauptform der grundständigen höheren Vollaufstalt geben, die den fremdsprachigen Unterricht mit Englisch beginnt und später als wichtiges sprachliches Fach auch Latein hat. Daneben wird das humanistische Gymnasium mit Latein und Griechisch weiter bestehen, aber zahlenmäßig beschränkt werden. In allen Orten, in denen nur eine höhere Vollaufstalt vorhanden ist, muß die Hauptform mit Englisch und Latein gewählt werden. Sie soll in jedem Ort, wo nur eine höhere Schule ist, grundsätzlich vorhanden sein. Wo ein Gymnasium bisher alleinige höhere Schule war, muß dieses Gymnasium fortfallen. Der Wunsch kirchlicher Stellen, diese oder jene Schule wegen der Vorbereitung für das Theologiestudium als Gymnasium zu behalten, wird als kein ausreichender Grund angesehen, auch wenn ein konfessionelles Schülerheim mit der Schule verbunden ist.

In einem Neujahrswort an die N.S.D.A.P. gibt Reichskanzler Hitler einen Überblick über die in den letzten Jahren auf allen Gebieten des nationalen Lebens geleistete innere, außen-, kultur- und wirtschaftspolitische Arbeit. Den Aufgaben der Zukunft werde Deutschland nicht schwächer, sondern nur noch stärker gegenüber treten und immer mehr ein Bollwerk sein der europäischen Kultur und Zivilisation gegenüber dem bolschewistischen Menschheitsfeind. Deutschland werde damit aber gerade dadurch auch ein sicherer Garant eines starken europäischen Friedens. Nach Dankesworten an alle am Aufbauwerk tätig gewesenen Parteigenossen und Nichtparteiigenossen heißt es in dem Aufruf weiter, daß das Jahr 1937 die Nationalsozialisten entschlossen finde, den neuen gewaltigen Kampf für die Selbstbehauptung der Nation auf wirtschaftlichem Gebiet aufzunehmen. Das politisch aus den Fesseln des Versailles Vertrages erlöste Volk werde in den kommenden vier Jahren auch die wirtschaftlichen Fesseln lösen. Auch in der kommenden Zeit so wie in den vergangenen Jahren werde der Segen des Allmächtigen Deutschland nicht verlassen, den es in Dankbarkeit und Demut herabflehe.

Großbritannien — Italien.

Im Palast Chigi in Rom wurde das italienisch-britische Abkommen über das Mittelmeer vom italienischen Außenminister Grafen Ciano für Italien und vom britischen Botschafter Sir Eric Drummond für Großbritannien unterzeichnet. Der Vertrag besagt: Die britische und die italienische Regierung, befehle von dem Wunsch, immer mehr zu den Interessen der allgemeinen Sache des Friedens und der Sicherheit und zur Besserung der Beziehungen zwischen

ihnen und zwischen allen Mittelmeermächten beizutragen, und entschlossen, die Rechte und Interessen dieser Mächte zu achten, anerkennen, daß die Freiheit der Einfahrt, der Ausfahrt und der Durchfahrt durch das Mittelmeer ein Lebensinteresse für die verschiedenen Teile des Britischen Reiches und für Italien ist und daß diese Interessen in keiner Weise mit dem einen oder dem anderen unvereinbar sind. Die beiden Regierungen stellen jeden Wunsch in Abrede, den Status quo bezüglich der nationalen oder territorialen Souveränität im Mittelmeergebiet abzuändern oder, soweit sie beteiligt sind, abgeändert zu sehen; sie verpflichten sich, die Rechte und Interessen des einen und des anderen in dem besagten Gebiet zu achten und sie kommen überein, von ihren besten Bemühungen Gebrauch zu machen, um jede Tätigkeit zu entmutigen, die geeignet ist, den guten Beziehungen zu schaden, die zu stärken die vorliegende Erklärung zum Ziele hat. Diese Erklärung ist dazu bestimmt, den Interessen des Friedens zu dienen und sie ist nicht gegen irgendeine andere Macht gerichtet.

Bulgarien — Jugoslawien.

Die zwischen beiden Ländern bestandenen Gegenstände scheinen nun endgültig bereinigt zu werden. In nächster Zeit wird ein Nichtangriffspakt unterzeichnet werden, der auch die Zustimmung aller anderen Balkanstaaten bereits gefunden hat.

Türkei.

Die türkischen Ansprüche gegen Frankreich auf syrisches Gebiet, um Alexandrette sind, wie der Jerusalem Korrespondent des „Daily Herald“ berichtet, nur der erste Schritt im Rahmen einer neuen türkischen Außenpolitik, die auf die Abschaffung von mannigfachen territorialen Bestimmungen des Friedensvertrages hinzielt. Nach diesem Bericht werde der nächste Schritt der Türkei auf die Wiedergewinnung der Elfenbein von Mossul gerichtet sein, die die Türkei seinerzeit unter Protest an den Irak abtreten mußte. Die Türkei besitzt gegenwärtig kaum Petroleumquellen und ist auf russisches Öl angewiesen. In dem Bericht des „Daily Herald“ wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Türkei bei ihrer Rückforderung der Ölquellen von Mossul anscheinend auf eine gewisse englische Unterstützung rechne. Die jüngsten Dardanellen-Verhandlungen und noch mehr die vorjährigen Mittelmeervereinbarungen hätten eine weitgehende englisch-türkische Übereinstimmung gezeigt. Die Türken würden vermutlich darauf hinweisen, daß eine auch zur Luft starke Türkei England in der Niederhaltung anderer Staaten mit Ambitionen im Nahen Osten erfolgreich unterstützen könnte.

Die Agentur Radio gibt eine Londoner Meldung aus Jitanbul wieder, der zufolge in türkischen politischen Kreisen erklärt werde, daß die Türkei aus dem Völkerbund austreten werde, wenn der Streit um den Sandschat von Alexandrette nicht zur Zufriedenheit der Türkei geklärt werde. Die Türkei werde vom Völkerbund eine sofortige und würdige Entscheidung verlangen und es ablehnen, daß der Haager Schiedsgerichtshof mit der Angelegenheit befaßt werde.

Der Konflikt zwischen Frankreich und der Türkei über Alexandrette wird in der türkischen Presse mit großer Erregung diskutiert. Es gibt sogar Blätter, die bereits von Krieg sprechen.

Paßvorschriften für Bundesdienstpflichtige.

Wien, 7. Jänner. Amtlich wird verlautet: Personen, die dem stellungspflichtigen Jahrgang 1916 angehören und in das Ausland zu reisen beabsichtigen, bedürfen hiezu im Jahre 1937 einer besonderen Bewilligung, um die bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde (Bundespolizeibehörde) anzusuchen ist. Tauglich Befundene haben dem bezüglichen Ansuchen den Nachweis anzuschließen, daß seitens der Stelle, die in der Bescheinigung über das Ergebnis der Stellung angeben ist, dem Verlassen des Bundesgebietes zugestimmt wird. Die besondere Bewilligung wird im Reisepaß (in den Sammelpässen) vermerkt. Die tauglich Befundenen Angehörigen des Jahrganges 1915 unterliegen auch für das Jahr 1937 den für sie bisher in Geltung gestandenen Ausreisebeschränkungen. Ausgenommen hiervon sind jene Personen, die ihre Übersetzung in die Reserve durch Vorweisung eines „Provisorischen Militärpasses“, beziehungsweise ihre Entlassung aus der bewaffneten Macht wegen bleibender Dienstuntauglichkeit durch Vorweisung der diesbezüglichen „Bescheinigung“ an der Grenze nachzuweisen vermögen. Untauglich Befundenen Angehörigen des Geburtsjahrganges 1915 wird der Grenzübertritt in das Ausland nur dann gestattet, wenn entweder in ihrem Reisepaß eine im Jahre 1936 nach der 1. Verordnung zum Bundesdienstpflichtgesetz erteilte unbefristete Ausreisebewilligung eingetragen ist oder wenn sie sich mit einer „Bescheinigung“ über ihre Untauglichkeit auszuweisen vermögen. Die Grenzkontrollstellen sind angewiesen, Personen des stellungspflichtigen Jahrganges 1916 und den vorbezeichneten Angehörigen des Jahrganges 1915, die in ihrem Reisepaß (Sammelpässe) die besondere Bewilligung zur Ausreise, beziehungsweise die sonst für die Ausreise erforderlichen Dokumente nicht vorzuweisen vermögen, den Grenzübertritt zu verwehren und gegen sie wegen Verdachtes, daß sie sich der Bundesdienstpflicht zu entziehen versucht haben, die Anzeige zu erstatten.

Wir bitten, unser Blatt im Freundeskreise zu empfehlen!

Der Ausbau der Linzer Bundesstraße über die Strengberge.

Mit der soeben erfolgenden Ausschreibung der Lieferungen und Arbeiten für den neuzeitlichen Ausbau der Linzer Bundesstraße wird das größte Straßenbauvorhaben des Landes Niederösterreich in der Nachkriegszeit eingeleitet. Die Ausschreibung erfolgt schon jetzt in den Amtlichen Nachrichten der n.ö. Landesregierung, um sogleich im Frühjahr mit den Arbeiten beginnen zu können. Das von der n.ö. Bundesstraßenverwaltung verfaßte Projekt sowie der dazugehörige Finanzierungsvorschlag haben die Zustimmung der Bundesministerien für Finanzen und für Handel und Verkehr gefunden. Den langjährigen Bemühungen des Landeshauptmannes Reither und der Straßenverwaltung, den Ausbau dieser so wichtigen Strecke zu sichern, ist somit ein voller Erfolg beschieden und die Arbeitschlacht des Jahres 1937 kann im Lande Niederösterreich mit einer großen Arbeit erfolgversprechend eingeleitet werden. Die Vorbereitungsarbeiten für die Inangriffnahme des Baues sind im vollen Gange. Im Monate Jänner werden die Grundeinkaufsverhandlungen durchgeführt. Am 1. April 1937 wird mit dem Bau begonnen, der im Laufe des Jahres 1939 beendet sein soll.

Der Schrei nach Kolonien.

Die Kolonialfrage ist aufgeregelt. Der deutsche Schrei nach Kolonien berührt begreiflicherweise die Kolonialstaaten aufs unangenehmste. Niemand tritt ja von seinem Besitze gerne aus freien Stücken an den lieben Nächsten etwas ab, auch dann nicht, wenn er im Überflusse erstickt, oder wenn er ihm unrechtmäßig zugefallenes herauszugeben hätte.

Und diese Verpflichtung lastet bei Gott auf den großen Kolonialstaaten in ihrer Eigenschaft als „Verwaltern“ des den Deutschen geraubten Kolonialbesitzes.

Wie auf anderen Gebieten, so wirkte sich der schwere Wortbruch des Jahres 1919, der den Ehrenschild der großen Nationen schwer beschmutzte, auch auf den Kolonialkollaps aus. Der fünfte der vierzehn Punkte Wilsons, die auch von der gegnerischen Seite als Grundlage für die aufzustellenden Friedensbestimmungen feierlichst angenommen worden waren, forderte freie und wetherzige Schlichtung aller kolonialen Ansprüche, mit Berücksichtigung der Wünsche der Bevölkerungen.

Und was verjagte das Versailler Diktat? Es raubte dem Deutschen Reich glattweg seine gesamten Kolonien und verteilte sie unter den „Siegern“ als „Mandataren“ des Völkerbundes. Über die Wünsche der Bevölkerungen kümmerte sich niemand. Man ging über sie einfach hinweg.

Zur Legalisierung dieses Verbrochens mußte das zu diesem Zwecke eigens erfundene Mandatensystem herhalten. Mit Recht nennt der Däne Louis von Rohlf diese Gründung ein „Fremdenblatt für die nackte Annexions“. In dieser Richtung setzten die Alliierten auch noch die Kolonialschuldfrage in die Welt. Sie behaupteten drei Anschuldigungen gegen das Reich: Deutschland habe sich in seinen Kolonien Stützpunkte für seine Weltpolitik in den ozeanischen Weltteilen schaffen wollen. Es habe ferner die Eingeborenen militarisiert und sich schließlich durch deren schlechten Behandlung als unfähig und unwürdig zum Kolonialisieren erwiesen.

Diese Lüge ist inzwischen in sich selbst zusammengebrochen; viel trugen hierzu die Ergebnisse der Verwaltung der deutschen Kolonien durch die Mandatsmächte bei: Bewilderung der Anpflanzungen und Ausbreitung von Volksseuchen, in deren Bekämpfung die Deutschen Meister waren, sprechen eine deutliche Sprache zu Gunsten der deutschen Verwaltung und machen es begreiflich, daß sich die Eingeborenen nach der früheren deutschen Zucht und Ordnung zurücksehnen.

Es ist und bleibt fraglich, ob der größte Deutschenhasser aller Zeiten, Clemenceau, und seine Gesinnungsgenossen anderer Zungen jemals in die Lage gekommen wären, ihre verbrecherischen Pläne gegen das deutsche Volk bis auf die Reize zu verwirklichen, wenn nicht die grauwige Hungersnot, die damals in deutschen Landen wütete, die deutsche Widerstandskraft gänzlich zermürbt hätte. Mit Schaudern gedenken wir der traurigen Arbeit der britischen Hungerblodade. An ihr gingen im Zeitabschnitt 1915 bis 1917 763.000 Reichsdeutsche zu Grunde. Sie schaukelte im Jahre 1917 und 1918 allein 260.000 beziehungsweise 294.000 deutschen Männern und Frauen das Grab. Sie war die Ursache des Steigens der Sterblichkeit im Jahre 1917 unter den Kindern zwischen fünf und fünfzehn Jahren um 55 v. H., die der Frauen im Alter von 15 bis 30 Jahren um 45 v. H. im Vergleich mit dem letzten Friedensjahr. Nicht eingerechnet in diese erschütternden Zahlen sind die Hunderttausende, die nicht unmittelbar den Hungertod erlitten, sondern an anderen, durch die ungenügende Ernährung verursachten Krankheiten starben. Ist es nicht merkwürdig, daß der Hunger, der damals auf Seiten unserer Feinde stritt, heute insofern als Verbündeter unseres Volkes auftritt, als es Ernährungsgründe sind, die es zur Aufrollung der Kolonialfrage zwingt?

In diesem Entschlusse der Reichsregierung widerspiegelt sich der grundlegende Wandel, der sich in und mit dem deutschen Volk vollzog und nunmehr die gesamteuropäische Entwicklung stärkstens beeinflusst. Früher forderte man und erpreßte man vom deutschen Volke, was man nur erpressen konnte. Heute fordert das deutsche Volk das ihm in Zeiten unjäglicher Not Erpreßte zurück. Die Verhältnisse haben sich in den letzten drei Jahren gründlich geändert: die Deutschen haben sich gefunden und stehen heute wieder in schimmernder Wehr da. Unsere Feinde von

Im ersten Baujahre werden auf der gesamten 34 Kilometer langen Strecke umfassende Korrekturen sowie der neuzeitliche Fahrbahnbelag zwischen Amstetten und Sd ausgeführt, im zweiten Baujahre wird die Strecke Sd bis Enns mit einer modernen Fahrbahnstrecke (Pflaster, Asphalt, Teer und Beton) versehen, während in das Jahr 1939 die Vollendungsarbeiten fallen. Die mehrere Millionen betragenden Kosten des Projektes werden zu einem namhaften Teile durch Mobilisierung von Unternehmerkapital im Wege einer Finanzierung aufgebracht. Die Linienführung der neuen Straße, die im allgemeinen der Richtung der Bundesstraße folgt und eine Ausschaltung der schönen und breiten Durchzugstrecken in den Märkten Sd und Strengberg vermeidet, wird derart sein, daß sowohl hinsichtlich der Krümmungs- als auch besonders der Steigungsverhältnisse den Ansprüchen eines modernen Schnellverkehrs vollkommen Rechnung getragen ist. Es besteht die Absicht, die Bauarbeiten unter voller Aufrechterhaltung des Verkehrs durchzuführen. Lediglich lokale Verkehrsunterbrechungen sollen stellenweise einen rascheren Fortschritt in der Baudurchführung gewährleisten. Es werden nicht weniger als insgesamt 300.000 Kubikmeter Erdbewegung notwendig sein. 80.000 Kubikmeter Stein- und Schottermaterial müssen erzeugt, transportiert und verarbeitet werden. Über 200.000 Quadratmeter neuzeit-

gestern, die uns den gebührenden Platz an der Sonne auch heute nicht gönnen, wissen um diesen Wandel und sind daher vom deutschen Schrei nach Kolonien, aus dem deutscher Tatwille spricht, schwer berührt. Der Hinweis des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in seiner kürzlichen Frankfurter Rede auf die Möglichkeit einer deutschen „Explosion“ für den Fall der Nichtbeachtung der deutschen Kolonialforderung machte die „Saturierten“ erzittern.

Auch Botischaster von Ribbentrop legte kürzlich in den Räumen des „Anglo-German Fellowship“ in London der Weltöffentlichkeit die Gründe auseinander, die zur Anmeldung der Kolonialforderungen veranlassen. Wir kennen sie zur Genüge.

Die Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Volksernährung steigen in dem Maße, als die Rohstoffimporte Devisen beanspruchen. Dieser Devisennot ist unter den gegebenen Verhältnissen aus zwei Momenten nicht abzuhelfen. Zum ersten wegen des Sinkens der Kaufkraft der deutschen Erzeugnisse im Ausland, das wiederum durch das in der Rohstoffverteuerung ruhende hinaufschwellen der Preise der deutschen Fertigwaren bedingt ist. Zum zweiten wegen der Auswirkungen des Clearing- und Kompensationsverkehrs, auf dem der deutsche Außenhandel größtenteils beruht; dieser bringt keine Devisen.

Die Erkenntnis der Notwendigkeit, diesem unmöglichen, für das friedliche Zusammenleben der Völker große Gefahren in sich bergenden Zustand im Interesse der Weltgemeinheit abzuhelfen, reißt auch im Lager der Versailler Mächte heran. Es fehlt aber noch immer am richtigen Willen, diese Erkenntnis zur Tat werden zu lassen. Jeder „Beizger“ fordert Opferwilligkeit von seinem besitzenden Nachbar, will aber selbst nicht recht Farbe bekennen. So ist man bis nun über nebelhafte Entwürfe, die eine „gerechte Verteilung der Rohstoffe“ vorschlagen, nicht hinausgekommen. Es ist auch kaum wahrscheinlich, daß die vor ihrer Gründung stehende Gesellschaft „Compensation Brokers Ltd.“ in London, die sich die Förderung des Handels auf dem Tauschwege zwischen dem Britischen Reich und den wirtschaftlich notleidenden Staaten zur Aufgabe macht und vor allem das deutsche Geschäft betreiben will, dem deutschen Wirtschaftsleben fühlbare Erleichterungen schaffen wird.

Darüber ist wohl kein Zweifel: Deutschland kann auf diesem Gebiete nur durch Wiedereinsetzung in seine Kolonialrechte oder zumindest durch Zuweisung eines währungstechnisch dem Reiche anzuschließenden Kolonialbesitzes zur Bewältigung durch deutsche Stellen wirksam geholfen werden.

Am ersten Stelle käme das Britische Reich in Frage, einzugreifen, das ja der größte koloniale Kriegsgewinner ist. Es erhielt bei der Verteilung der deutschen Kriegsbeute durch den Obersten Rat der Alliierten am 6. Mai 1919 durch den Vertrag von Versailles das Reich in kolonialer Hinsicht vor allem in Frage kommt, folgende Gebiete: Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika und Teile von Togo und Kamerun. Trotzdem ist der Widerhall, den die deutschen Kolonialforderungen in der Welt finden, gerade in Großbritannien am wenigsten günstig. London scheint vorerst zu Abtretungen ganz und gar nicht gewillt zu sein. Es verschanzte sich in seinen gegenständlichen Erwägungen hinter die Dominions und will vom Standpunkt nicht lassen, daß ausschließlich nur der Völkerbund über die dem Reiche abgenommenen Besitzungen zu verfügen habe. Vielfach entgegenkommender sind die französischen Pressebetrachtungen. Sie weisen aber darauf hin, daß ein Entgegenkommen Frankreichs gegenüber den deutschen Wünschen die Bereitschaft Berlins zu einer allgemeinen und endgültigen Regelung der europäischen Probleme und die der übrigen Kolonialstaaten, ihrerseits ebenfalls Opferwilligkeit zu bekunden, zur Voraussetzung hätte.

Will man das deutsche Volk nicht zur Verzweiflung treiben, so müssen die Voraussetzungen für seine Ernährung endlich geschaffen werden: Es kann ohne Kolonialbesitz nicht leben. Es ist daher zu hoffen, daß die naturerzürten Staaten im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens, mithin in ihrem eigenen Interesse, sich so rasch wie möglich zu einer Wiedergutmachung des im Versailler Frieden geschehen Kolonialverbrochens entschließen.

Observator alpinus.

liche Fahrbahndecken, zum größten Teil in schwerer Bauweise, gelangen zur Verlegung. Mit der Fertigstellung des Ausbaues der Strengbergstrecke wird nicht nur die Linzer Bundesstraße zwischen Amstetten und Enns, sondern auch der gesamte niederösterreichische Teil der wichtigen internationalen Straße von London bis Konstantinopel vollendet sein und das Land Niederösterreich wird auf der ganzen Strecke zwischen Enns und Rittsee seine Pflicht gegenüber dieser transkontinentalen Straße erfüllt haben.

Der Krieg in Spanien.

In Spanien herrscht erhöhte Kampftätigkeit. Besonders an der Front von Madrid wird heftig gekämpft. Die Franco-Truppen haben im Westen und Nordwesten von Madrid den Vormarsch begonnen und bedeutende Erfolge hierbei errungen. Die wichtige Straße, die vom Escorial nach Madrid führt, ist im Besitze der Nationalisten, so daß die roten Truppen bald den Escorial räumen werden müssen, wollen sie nicht in Gefangenschaft geraten.

Der Konflikt Deutschland-Spanien.

Da die rote spanische Regierung die Angelegenheit des Dampfers „Balos“ noch nicht geordnet hat, hat der Admiral der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern über den Kreuzer „Königsberg“ folgenden Funkspruch an die roten Machthaber in Valencia gerichtet: Nachdem nunmehr die beiden Dampfer „Aragon“ und „Marta Inguera“ von deutschen Seestreitkräften beschlagnahmt worden sind, wird nochmals die Auslieferung des Passagiers und der Restladung des Dampfers „Balos“ gegen Freigabe der beschlagnahmten spanischen Dampfer gefordert. Sollte binnen drei Tagen, bis zum 8. Jänner um 8 Uhr vormittags, die Auslieferung nicht erfolgt sein, werden die Dampfer und ihre Ladungen von der deutschen Regierung unter Abrechnung mit der von ihr anerkannten spanischen Regierung vermerkt werden. Falls Wiederholung eines Piratenaktes gegen deutsche Handelsschiffe erfolgen sollte, wird die deutsche Regierung genötigt sein, weitere Maßnahmen zu ergreifen.

England und Frankreich erwägen Blockade Spaniens.

Die Frage einer französisch-englischen Blockade Spaniens ist in den letzten Monaten auf hypothetischer Grundlage erwogen worden. Dieser Gedanke wird aber sicherlich nicht in konkreter Form erörtert werden, bevor die italienische und die deutsche Antwort bezüglich der Freiwilligen eingelaufen ist, und sie könnte es auch dann nur in Zusammenarbeit mit den anderen europäischen nichtinterventionistischen Flottenmächten. Das Hauptziel der britischen Diplomatie besteht nach wie vor darin, so rasch als möglich ein internationales Verbot der Entsendung von Freiwilligen nach Spanien zu erreichen. Die Beschlüsse der spanischen Regierung über den Zwischenfall der „Balos“, mit der Großbritannien das Nichteinmischungsomitee befaßt hat, wird in White Hall nicht als dringliche Frage behandelt.

Nachrichten.

Sittler bleibt Reichstanzler. Zu den von einer französischen Nachrichtenagentur verbreiteten angeblich in Berlin umlaufenden Gerüchten, daß der Führer und Reichstanzler am 30. ds. in einer Proklamation an das deutsche Volk mitteilen würde, daß er nur noch das Amt des Staatsoberhauptes behalten und das Amt des Reichstanzlers niederlegen werde, sowie zu der weiteren Kombination der französischen Agentur, daß dann Generaloberst Göring zum Chef der Reichsregierung ernannt würde, wird von zuständiger Stelle erklärt, daß alle diese Gerüchte und Kombinationen jeder Grundlage entbehren. Sie würden auch nicht dadurch wahrcheinlicher, daß sie immer wieder zu bestimmten Terminen auftauchen, zu denen auch der 30. ds. gehöre. Auch alle an diese angeblichen Gerüchte geknüpften Kombinationen seien völlig abwegig.

3.000.000 Grippekranken in London. Die Grippeepidemie, von der die britische Hauptstadt heimgesucht wird, nimmt immer bedrückendere Ausmaße an. Die Zahl der Grippekranken in London und Umgebung beläuft sich auf drei Millionen. Im Stadtviertel Holloway sind drei Viertel der Bevölkerung erkrankt. Um eine Ausbreitung der Krankheit auf die Flotte hintanzuhalten, ist die gesamte Besatzung der Heimatflotte lazerniert.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit dem Reich. Die Pause in den wirtschaftspolitischen Verhandlungen mit dem Deutschen Reich wird ungefähr noch eine Woche dauern. Ursprünglich bestand die Absicht, die Beratungen gegen Ende dieser Woche wieder fortzusetzen, doch dürfte aller Voraussicht nach eine kleine Verschiebung um wenige Tage eintreten. Die Beratungen werden daher erst am Anfang der nächsten Woche beginnen und sodann auf der bisherigen Basis weitergeführt werden. In der Verhandlungspause ist mit den verschiedenen Interessenten Führung genommen und sind einige neu aufgetauchte Fragen geklärt worden. — In etwa vier Wochen werden zwischen Österreich und der Tschechoslowakei wirtschaftspolitische Verhandlungen beginnen.

Professor Dr. Antonius wieder Leiter von Schönbrunn. Professor Dr. Otto Antonius, der seit zwei Jahren von der Leitung des Schönbrunner Tiergartens enthoben war, wurde nach völliger Rehabilitierung mit Beginn dieses Monats wieder in sein Amt eingesetzt. Professor Dr. Antonius hat am Montag den 4. ds. die Agenden eines Direktors des Schönbrunner Tiergartens wieder übernommen und seinen Dienst mit gleichem Tage angetreten.

Prodingler — Obmann der Angestelltenversicherungsanstalt. Amlich wird mitgeteilt: Im Zuge der Wiederherstellung der Selbstverwaltung der Sozialversicherungsträger hat der Bundesminister für soziale Verwaltung Dr. Reich gemäß § 338, Abs. 8, G.S.B.G., die Mitglieder des Vorstandes und der Rentenausschüsse der Angestelltenversicherungsanstalt ernannt. Zum Obmann wurde der Obmann der Gewerkschaft der Angestellten des Handels Hans Prodingler, zum zweiten Obmann der Generalsekretär des Handelsbundes Dr. Otto Grub und zum dritten Obmann Bundeswirtschaftsrat und Obmann der Gewerkschaft der Angestellten in den Geld-, Kredit- und Versicherungsinstituten Louis Weinberger bestellt.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

*** Trauung.** Am 2. ds. fand in Triest die Trauung des Bundeslehrers an der hiesigen Fachschule Herrn Anton Kauscher mit Fräulein Romana Ivanoffa aus Triest statt. Besten Glückwunsch!

*** Verlobung.** Professor Hermann Nadler von der hiesigen Oberrealschule, Sohn des Schulrates Hermann Nadler, hat sich mit Fräulein Helene Ellinger, Tochter

des hiesigen Papierhändlers Heinrich Ellinger, verlobt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

*** Ernennung.** Der dem Inf.-Regiment Nr. 6, St. Pölten, zugeteilte Leutnant Herr Rudolf Wild, ein Sohn des Offiziers i. R. Herrn Josef Wild, wurde zum Oberleutnant ernannt. Besten Glückwunsch!

*** Neuer Notar.** Mit 1. Jänner hat der öffentliche Notar Dr. Hans Regenspurky die Notariatskanzlei Waidhofen a. d. Ybbs (vorm. Dr. Rieglhofer) übernommen. Kanzleistunden 8 bis 12 Uhr und 2 bis 5 Uhr.

*** Feuerwehrball.** Morgen, Samstag den 9. ds., findet in den Sälen des Großgasthofes Inzühr-Kreul der diesjährige Ball der freiw. Stadtfeuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs statt. Anfang 8 Uhr abends, Ende 4 Uhr früh. Zwei Musikkapellen. Eintritt im Vorverkauf S 1.—, an der Abendkasse S 1.50. Feuerwehrmänner in Uniform 80 Groschen. Einfache Kleidung erwünscht. Bei der Beliebtheit, der sich die Veranstaltungen der Stadtfeuerwehr erfreuen, ist auf einen guten Besuch zu hoffen.

*** Winterportklub Waidhofen a. d. Ybbs. Landes-Stimeisterschaft 1937 am 16. und 17. Jänner 1937 in Waidhofen a. d. Ybbs.** Die zur einwandfreien sportlichen Durchführung nötigen Arbeiten für die Meisterschaft 1937 des Landes-Skiverbandes für Wien und Niederösterreich sind nun restlos beendet. Das Programm sieht folgendes vor: Freitag den 15. Jänner: 20 Uhr Kampfrichterbesprechung im Hotel Inzühr. Samstag den 16. Jänner: 12 Uhr Erklärung der Langlaufstrecke (Wettlaufamt). 12.30 Uhr Abmarsch zum Start (vom Wettlaufamt). 13 Uhr Start des Langlaufes. 19 Uhr Kampfrichteritzung. 20 Uhr Begrüßung und Festabend im großen Saale des Hotels Inzühr unter Mitwirkung des kleinen Chores und des Hausorchesters des Männergesangsvereines und der Tangkapelle Meilinger. Anschließend Tanz (leichte Schuhe). Eintritt 1 Schilling.

Sonntag den 17. Jänner: 6.30 Uhr Abmarsch zum Start des Abfahrtslaufes (vom Wettlaufamt). 9 Uhr Start des Abfahrtslaufes. 12.30 Uhr Abmarsch zum Springen vom Wettlaufamt. 13.30 Uhr Beginn des Springens. 17.30 Uhr Siegerverkündigung auf dem Doktor Dollfuß-Platz. Die ersten Nennungen prominenter Läufer bzw. Vereine sind bereits eingelangt und verspricht diese Stimeisterschaft, die eine Großveranstaltung ist, der größte Skiwettkampf, der jemals in Waidhofen zur Durchführung kam, zu werden. Besonders zu erwähnen sind die Wettläufer der 1. Klasse, die Olympioniken Bojdo, Dellekath, Hradekty, Galleitner, Rieger, Schnabl u. a. m. In der nächsten Folge genauer, abschließender Bericht.

*** Deutscher Schachverein.** Am Freitag den 15. Jänner findet um 19 Uhr im Vereinsheim die 11. Vollerjammung statt, wozu an alle Mitglieder die höfliche Einladung ergeht, pünktlich zu erscheinen.

*** Wer macht etwas? — Was macht wer?** Wann, wo, wie, warum und wozu macht wer was? — Ist das alles?

Wer? Der Waidhofer Verschönerungsverein.
Was? Einen Faschingsball unter dem Titel: „Waidhofer Kirta“.

Wann? Am 6. Feber 1937.

Wo? Im Großgasthof Kreul-Inzühr.

Wie? Sehr gemütlich, sehr nett, sehr bunt, sehr hübsch aufgemacht. Alles in Trachten. Jede Tracht willkommen! Wer ohne Tracht kommt, kriegt eine Tracht Prügel!

Warum und wozu? Weil der Verschönerungsverein seinen verehrten Gästen eine große Freude bereiten will und auch mit dem Ziele, sich einige Mittel zu verschaffen, um seiner Aufgabe zum Wohle der Stadt, der Bewohnererschaft und der Sommergäste einigermaßen gerecht werden zu können.

Ist das alles? Nein! Nähere Angaben folgen in der nächsten Folge des „Bote von der Ybbs“.

*** „Der Bildnismaler“.** Der Maler Robert Leitner, ein Kind unserer Stadt, ist der breiten Öffentlichkeit meist nur als Schöpfer schöner, farbenreicher Landschaften oder in letzter Zeit als Porträtist bekannt, der es versteht, diese Bildnisse mit größter Natürlichkeit auszugestalten und sie förmlich sprechen zu lassen. Seinen engeren Freunden ist aber auch bekannt, daß er seinem fröhlichen Wesen entsprechend auch recht schalkhaft und schelmisch sein kann und so manche plüchtige Bleistiftzeichnung, auf losen Blättern verstreut, gibt davon beredtes Zeugnis. Nun ist uns dieser Tage ein Blatt zugeschlattert, das die Bezeichnung „Der Bildnismaler“ trägt und in köstlich humorvoller Art den Maler vor der Staffelei bei seiner Arbeit zeigt. Das Blatt, das vervielfältigt ist, bestätigt auf lebenswürdigste Art, daß unser heimischer Künstler in sein Schaffen mit Recht auch die frohe Laune legt. Das besagte Blatt verständnisvoll betrachtet, bedeutet einen erlebten Genuß. Man lacht und freut sich und wünscht nur, bald Ähnliches mehr zu sehen.

*** Maskenball im Schloßhotel.** Samstag den 30. Jänner findet im Schloßhotel Zell a. d. Ybbs ein Maskenball statt. Kein Maskenzwang!

*** Tontino Hief.** Samstag den 9. Jänner, 2, 1/45, 3/47, 9 Uhr: „Der Hundefänger“, ein guter ernster und heiterer Tonfilm mit Hans Moser, dem kleinen Peter Bosse (bekannt aus „Schlußakkord“) u. a. Jugendvorstellungen um 2 und 1/45 Uhr: „Der Hundefänger“. — Sonntag den 10. Jänner, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Manja Balowska“, sehr schöner und spannender Gesellschafts-Tonfilm mit Maria Ungerast, Peter Petersen, der kleinen Traudl Stark, Olga Tschekowa, Ernst Dumde u. a.

*** Eine Anregung.** Im „Bote von der Ybbs“ erschien in der Folge 12 vom 22. März 1935 ein Artikel über die alten Stadtmauern, Wehrtürme und Gräben von Waidhofen a. d. Ybbs und wurde in demselben vom

VERANSTALTUNGEN

Plakate, Einladungsbriefe und -karten, Eintrittskarten für alle Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten liefert in schöner Ausführung rasch und billigst die

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Kostenlose Verlautbarung im „Bote von der Ybbs“ in der ständ. en Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung

Samstag den 9. Jänner, 8 Uhr abends: **Ball der Stadtfeuerwehr** in den Inzühr-Sälen.

Samstag den 16. Jänner, 7 Uhr abends: **Zaga-Ball** im Gasthause des Herrn Max Reitter, Wienerstraße 20.

Samstag den 16. Jänner, 7 Uhr abends: **Musikerball** des Gesangs- und Musikvereines Rosenau-Bruckbach im Gasthof Kinzl in Bruckbach.

Samstag den 23. Jänner, 8 Uhr abends: **Direkt-Kränzchen** der Konsum- und Spargenossenschaft Waidhofen bei Gafner, Weyrerstraße.

Sonntag den 24. Jänner, 8 Uhr abends: **Gesellen-Kränzchen** des Kathol. Gesellenvereines im Großgasthof Inzühr.

Samstag den 6. Feber, 8 Uhr abends: **Ball des Verschönerungsvereines** in den Inzühr-Sälen.

Samstag den 6. Feber, 8 Uhr abends: **Faschingsabend des Kameradschaftsvereines** im Brauhaus Fay.

Faschingsamstag den 6. Februar, 8 Uhr abends: **Maskenrummel** des 1. Waidhofer Sportklubs bei Gafner, Weyrerstraße.

Verfasser die Anbringung von Namenstafeln auf den noch bestehenden Wehrtürmen angeregt. Leider wurde diesem Wunsche bisher nicht entsprochen und werden diese Namen wieder in Vergessenheit geraten, wenn sie der Nachkommenschaft nicht sichtlich vor Augen gehalten werden. Weiters wäre es aus demselben Grunde von besonderem historischem Werte, durch Errichtung eines alten rückgewonnenen Grabsteines mit entsprechender Inschrift auf den ehemaligen Bestand des alten Friedhofes im heutigen Schillerparke hinzuweisen. Dieser Friedhof wurde unter dem Stadtrichter Hans Prechtl in den Jahren 1541 bis 1543 erbaut und bestand als solcher bis zum Jahre 1887. Im Jahre 1905 wurde derselbe abgetragen und an seiner Stelle der Schillerpark errichtet. Da für die Benennung der alten vier Wehrtürme und die Errichtung eines Gedenksteines im Schillerparke gewiß keine nennenswerten Kosten entstehen würden, erjuchen wir die Stadtgemeinde, diesem Wunsche zu entsprechen, zumal auch in Wien und in anderen Städten historische Tafeln an vielen Stellen angebracht sind, die nicht nur das Interesse Einheimischer, sondern auch aller fremden Besucher der Stadt erregen. Sehr lobenswert war es, daß durch die Stadtgemeinde der einzige noch übrig gebliebene Zwinger mit seiner alten Mauer längs der Spitalkirche dem nach historischen Überresten Suchenden zur Besichtigung freigelegt wurde.

*** Das unmögliche Wetter.** Das ganz und gar unwinterliche Wetter hält noch immer unermindert an. Es war in den letzten Tagen weder kalt, noch ist der erhoffte Schnee gekommen. Ja, im Gegenteil, einige Tage hatten fast Frühlingswetter. Blauer Himmel und milder Sonnenschein kennzeichneten die jüngst vergangenen Tage. Das trockene Wetter hatte leider auch zur Folge, daß eine recht unerquickliche Staubplage entstand, die besonders unangenehm in der Stadt empfunden wurde. Der gestrige Tag brachte zu allem Überflusse noch Sturm und strömenden Regen und es hat gar nicht den Anschein, als ob der Winter bald Einzug halten wollte. Für viele kommt nun schon die bange Frage in Betracht: Kommt noch rechtzeitig Schnee und Eis und wird der heurige Winter doch noch Gelegenheit zu dem geben, was wir von einem richtigen Winter erwarten, nämlich die Möglichkeit den Wintersport in seinen verschiedensten Arten auszuüben? Abgesehen vom Wintersport, der heute bei uns volkswirtschaftlich von größter Bedeutung ist, ist das Ausbleiben eines richtigen Winterwetters auch für die Natur, die Landwirtschaft, für Feld und Flur von großem Schaden. Hoffen wir, daß doch noch in nächster Zeit das erhoffte Wetter kommt und daß vor allem die geplanten Wintersportveranstaltungen ungestört abgehalten werden können.

*** Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhaus starben: Am 29. Dezember Frau Juliana Reckendorfer geb. Studerer, Kleinrentnerin in Ybbitz 45, im 82. Lebensjahre. — Am 31. Dezember Theresia Huber, Altersrentnerin in Gerstl 52, im 65. Lebensjahre.

*** Auto Schnellbahn?** In der letzten Zeit kamen uns von verschiedenen Seiten Klagen zu, die sich mit den Verkehrsverhältnissen in der Ybbisterrasse befassen. Es wird darüber geklagt, daß die Kraftwagen meist in einem dort unmöglichen Tempo fahren und dadurch die Fußgänger gefährden. Einzelne Stellen der besagten Straße sind leider so beschaffen, daß ein langsames Tempo sehr zu empfehlen wäre. Die Straße hat nur auf einer Seite einen Gehsteig und dieser ist viel zu schmal. Die Fußgänger sind daher an verkehrsreichen Tagen gezwungen, auf der Straße selbst zu gehen, wodurch die Gefahr von Unfällen durch Fahrzeuge noch vermehrt wird. Auch der Straßenslärm erhöht diese Gefahren. Ist nun schon das normale Straßentempo für diese Straßenteile eine Gefahr, so bedeutet ein Schnellfahren, wie es vielfach geübt wird, eine Unmöglichkeit, die entschieden abgestellt gehört. Es ist zu erwarten, daß diese Feilen beachtet werden und alle Lenker von Fahrzeugen veranlassen, auf die Mitmenschen etwas Rücksicht zu nehmen. Es gibt unter den Passanten auch viele Kinder und auch alte Leute, die dieser Rücksicht im hohen Grade bedürfen.

Vaterländische Front Waidhofen a. d. Ybbs.

Über Beschluß der Landesführung der Vaterländischen Front von Niederösterreich wurde die Hauptgruppe Waidhofen a. d. Ybbs direkt der Landesführung unterstellt, die Hauptgruppen und Ortsgruppen des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs einer neuen Bezirksführung, die sich wie folgt zusammensetzt:

Bezirksführer: B.W.R. Josef Tazreiter, Pfandl, Ybbösch.

Bezirksführerstellvertreter: Bürgermeister Jakob Kupfer, Ybbösch.

Bezirksorganisationsleiter: Bürgermeister Josef Barthofer, Sonntagberg.

Bezirksfinanzreferent: Leopold Wintersperger, Kaufmann, Zell a. d. Ybbs.

Bezirks-Propagandaleiter: Ing. Johann Leiß, Betriebsleiter, Hollenstein.

Bezirks-Betriebsorganisationsreferent: Matth. Krammer, Werkmeister, Kojenau am Sonntagberg.

Bezirks-Dienststellenorganisationsreferent: M. Popp, Oberbauarbeiter, Ybbösch.

Bezirks-Pressereferent: P. Wichmann Weigl, Pf., St. Georgen i. d. Klaus.

Bezirks-Frauenreferent: Frau Anna Sochor, Postoffizial i. R., Zell a. d. Ybbs.

Bezirks-Jugendreferent: Rudolf Wetter, Fachlehrer, Waidhofen a. d. Ybbs.

Bezirksreferent für „Neues Leben“: Rupert Madlberger, Fachlehrer, Waidhofen a. d. Ybbs.

Bezirksamtsleiter der Bezirksführung: Ludwig Weismann, Waidhofen a. d. Ybbs.

Für die Hauptgruppe Waidhofen a. d. Ybbs-Stadt wurde Herr Regierungsrat Ing. Alois Kefner, Direktor der Fachschule, zum Führer ernannt. Die Kanzlei für beide Führungen bleibt nach wie vor in Waidhofen a. d. Ybbs, Freisingerberg.

Der erste Appell der neuen Bezirksführung wurde am Samstag den 2. Jänner abgehalten, bei dem auch fast alle Haupt- und Ortsgruppenleitungen vertreten waren. Nach kurzen programmatischen Darlegungen des Herrn Bezirksführers Tazreiter wurden die Berichte aus den einzelnen Gruppen entgegengenommen. Es wurde festgestellt, daß die Neuordnung im Bezirke von eminent großer Bedeutung sei, weil die Lösung der schwebenden Fragen nur durch strikte Konzentration der Führer der einzelnen Gruppen und der Bezirksführung möglich ist. Damit eine gewissenhafte, fortlaufende Zusammenarbeit gewährleistet ist, wird jeden Monat ein Bezirksappell abgehalten werden. Die Zusammenarbeit der neuen Bezirksführung bürgt dafür, daß im neuen Jahr gearbeitet werden wird, im klaren Vollwusstsein, in reiner Absicht, mit reinem Herzen und reiner Hand zu dienen dem Volk und Vaterland Österreich.

Sprechstunden in der Kanzlei.

Bezirksführer Josef Tazreiter: Dienstag von 8 bis 9 Uhr.

Bezirksfinanzreferent Leopold Wintersperger: Dienstag von 8 bis 9 Uhr.

Bezirks-Frauenreferent Frau Anna Sochor: Dienstag von 9 bis 11 Uhr und Samstag von 2 bis 3 Uhr.

Bezirks-Pressereferent P. Wichmann Weigl: Dienstag von 10 bis 11 Uhr.

* Erste Kapselshühnchengesellschaft. Das am 4. ds. stattgefundene Kranzschießen hatte trotz der langen Pause einen guten Besuch aufzuweisen. Die Ergebnisse waren: Kreise, 1. Klasse: 1. Fritz Gauß, 46 (47) Kreise; 2. Hubert Hognas, 43 (45) Kreise, 3. Franz Boucek, 42 Kreise. 2. Klasse: 1. Ludwig Palmstorfer, 44 (45) Kreise; 2. Gottfried Hartner, 42 (43) Kreise und 3. Alois Köhler, 37 Kreise. Tiefstöße: 1. Hans Hrabn, 73 Teiler; 2. Valentin Kojenopff, 78 Teiler, und 3. Franz Rehak, 143 Teiler. Das nächste Kranz findet am Montag den 11. Jänner um 1/8 Uhr abends statt.

* Hollenstein a. d. Ybbs. (Karl Hengstler †.) Am Mittwoch den 30. Dezember um 1/3 Uhr früh starb nach langem Leiden Herr Karl Hengstler sen. im 66. Lebensjahre und wurde am Neujahrstage um 3 Uhr nachmittags zu Grabe getragen. Herr Hengstler sen. hat 40 Jahre lang sein Kaufmannsgeschäft in vorbildlicher Weise geführt und hat selbst erst vor zwei Jahren seinem Sohne Karl Hengstler jun. abgetreten, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Doch konnte er sich dessen infolge immer mehr zunehmender Kränklichkeit nicht mehr erfreuen. Er war einer der Gründler und jahrzehntelang Obmann der Hammerbach-Wassergenossenschaft und hat sich um die Verbauung, Regulierung und Erhaltung des Hammerbaches sehr verdient gemacht. Wie sehr er auch persönlich beliebt war, zeigte die ganz ungewöhnlich maßjenhafte Beteiligung aus allen Bevölkerungskreisen an seinem Begräbnis. Der Kriegerverein und der Männergesangverein rückten korporativ aus. Herr Pfarrer Julius Ott hielt ihm einen ergreifenden Nachruf. Die Erde sei ihm leicht!

* Hollenstein a. d. Ybbs. (Silvesterfeier.) Wie alljährlich feierte auch heuer der Männergesangverein von Hollenstein die Jahreswende mit einem großen Lieder- und Unterhaltungsabend in gewohnter Weise mit sehr reichhaltiger gediegener Vortragsordnung. Der Saal im Gasthause „zur goldenen Sense“ war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Der Männergesangverein unter der Leitung des Chormeisters Karl Peter Jang „Das treue deutsche Herz“, „Das Blümlein auf der Heide“ und das Volkslied „Mädel, heirat mit!“ Den genuehreichsten Höhepunkt bildeten die Gesangsporträge des durch einen zahlreichen Flor schöner Frauen und Mädchen verstärkten gemischten Chores, der das Motto des Deutschen Volksgefangenenvereins in Wien, „Fein sein, beinander bleiben“, sowie die Volkslieder „Der Jaga“ und „Der Gugu“ sang und reichlichen Beifall er-

zielte. Das Bürger-Streichorchester unter der trefflichen Leitung des Kapellmeisters Karl Peter spielte in gut einstudiertem, flotten und melodischem Zusammenspiel den „Nebelungenmarsch“, die Ouvertüre „Kali von Bagdad“, den „Marisch“, „Per aspera ad abstra“, das Charakterstück „Die Post kommt“ und das „Schwäbische Liebespotpourri“ von Lindemann. Die Zugstücke des Abends aber waren zwei Einakter aus dem Löwinger-Repertoire: 1. „Das Heiratsnest“. In diesem Stück spielte die Hauptrolle, den „Reichshofbauern“, Herr Gustav Lipka mit urwüchsigem Humor. Überraschend war das erste vorzügliche und sichere Auftreten des Fräuleins Grete Steinbacher als „Fintischerl“, welcher sich Herr S. Köbauer als „Bertl“ gut anpassen konnte. Daß Frau Josepha Pranzl die eigentlich undankbare Rolle der tomschen Alten Philomena sehr wirkungsvoll gestaltete, entsprach vollkommen den Erwartungen. Das Stück erntete daher auch einen sehr reichlichen, wohlverdienten Beifall. 2. „Der taube Hummel“. Es war ein Meisterstück heiterer Schauspielkunst, mit welcher Frau S. Pranzl den schwerhörigen „Hummel“ gab. Auf dem Programm nicht genannt, dauerte es lange, daß selbst gute Betannte in dieser äußerst gelungenen Charakterfigur schließlich Frau Pranzl mehr errieten als erkannten. Mit unwiderstehlicher Romantik und Charakteristik spielte Frau Pranzl den tomschen Bauern, dabei ein bestimmtes Original kopierend, welches einhellig erkannt wurde. Frau Pranzl konnte ruhig auf der berühmten Erl- oder Löwinger-Bühne mit Erfolg auftreten. In sehr anpassungsfähigem, humorvollem Spiel wirkten Herr Gustav Lipka als „Wastl“ und Herr S. Köbauer als „Martl“. Daneben mit frischem, natürlichem Spiel Fräulein Grete Steinbacher als des Bauern Tochter „Astra“. Sie zeigte eine große schauspielerische Begabung, welche die Gewißheit gibt, daß diese junge Kraft öfters auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, zu sehen sein wird. In den Zwischenpausen traten dreizehn lebhaft schöne junge Mädchen auf, um Volkstänze mit lieblicher Grazie aufzuführen, welche Frau Gr. Köbauer eingeleitet hatte, unter der Harmonikbegleitung des Herrn Forstmeisters Dr. Ing. Hudeczek. Ein zweites Mal aufzutreten, gab diese Mädchengruppe heimatliche Töchter mit Schneidigkeit zum Besten. Eine wirkungs- und stimmungsvolle Silvesterfeier zeigte die große vielseitige Kunst der Frau S. Pranzl, welche diese Szene selbst verfaßt und arrangiert hat. Sie trat bei düsterem Lichte, in einen grauen Schleier gehüllt, als das „Alte Jahr“ auf, klagend und bedauernd, daß sie, die für alle das Beste gewollt hatte, undankbar, wie es die Gewohnheit der Menschen ist, verlassen und vergessen wird und nun scheiden muß, einer anderen Platz lassend, der alles jubelt. Die Szene wechselt und nun erscheint im grellen Schein das „Neue Jahr“ (Fräulein Grete Steinbacher) in jugendlicher Lebendigkeit, leichtbeschwingt, allen nur Glück und Freude verkündend. Nun war die Mitternachtsstunde herangerückt. Herr Obmann Rudolf Stiller erschien auf dem Podium und hielt die teils humorvolle, teils zu Herzen gehende Neujahrsrede, welche in dem Wunsch nach viel Glück und Gesundheit im neuen Jahr ausklang. Und nun folgte der übliche Rummel der allgemeinen Neujahrsbegückung und des Gläserklanges in dem überfüllten Saale. Zum Schluß sprach der Obmann noch den Dank des Vereines an folgende verdienstvolle Damen aus, welchen schöne Blumenstücke überreicht wurden: Frau Dr. Repp für ihr meisterhaftes, anpassendes Klavierspiel, Frau G. Köbauer für ihr Harmoniumspiel und das Einleiten der Mädchengruppe, Frau S. Pranzl für ihre heitere Schauspielkunst, Frau M. Lipka für ihre mühevollen Arbeit als Souffleuse bei den beiden Theaterstudien und Fräulein G. Steinbacher für ihr erstes künstlerisches Auftreten. Daß zum Schluß noch tüchtig das Tanzbein geschwungen wurde, ist selbstverständlich. Es war wieder ein sehr schönes Fest. Allen Darstellern und Mitwirkenden daher vielen herzlichen Dank und ein kräftiges „Heil“!

* Hilf-Kematen. (Gewerbebund.) Die hiesige Ortsgruppe hielt am 3. Jänner 1937 ihre Hauptversammlung im Gasthause Pankbauer in Hilf ab, zu der u. a. auch der geschäftsführende Obmann des Gewerbebundes Junfermann Baumeister Ing. Aug. Kargl, Wien, Kammerrat Hörmann, Amstetten, Landesgewerbeamt Plaim, Alsbach, Vorstand des Greminiums der Kaufmannschaft Göhl, Amstetten, erschienen waren. Obmann Mitmannsgruber eröffnete und begrüßte die äußerst zahlreich besuchte Versammlung. Bürgermeister Barthofer, in dessen Bereich das Versammlungslokal lag, begrüßte ebenfalls alle Erschienenen und wünschte der Versammlung den besten Erfolg. Hierauf erichtete Obmann Mitmannsgruber den Tätigkeitsbericht des verflossenen Berichtsjahres in ausführlicher Weise. Die Ausführung dieses Berichtes zeigte, welche überaus große Arbeit geleistet wurde. Nicht weniger als 657 Schreibarbeiten wurden behandelt, unzählige Vorarbeiten bei den Behörden usw. waren notwendig. Die besondere und größte Errungenschaft des Obmannes war die Errichtung des Fernsprechnetzschlusses der Telefonneke Hilf-Kematen, Kojenau und Sonntagberg sowie die Neuerichtung der Fernsprechnetze Althartsberg und Kröllendorf, die alle zusammen zu einem Lokalnetz verbunden wurden. Die ganze Bevölkerung der Umgebung kann Herrn Obmann Mitmannsgruber hierfür nur dankbar sein. Obmann Mitmannsgruber würdigte in seinen Ausführungen die schönen Erfolge von zwei Mitgliedern, und zwar des Herrn Schneidemeister Wallner und des Herrn Baumeisters Ing. Josef Oberleitner, welche beim Wettbewerb der Bezirksausstellung in St. Peter mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurden. Hierauf erfolgte der Bericht des Kassiers. Aus den Ausführungen desselben war ersichtlich, daß der Verein im abgelaufenen Jahre an Einnahmen S. 6.488,55, an Ausgaben S. 6.303,95, somit einen Kassenerüberschuß von S. 184,60 hatte. Die beiden Kassarevisoren Herr Wedl und Herr Gruber haben die Kassa in vollster Ordnung befunden und wurde hierauf Herr Kassier Wallner die Entlastung und der Dank für die musterwürdige Kassagebarung ausgesprochen. Sodann überbrachte der Vorstand der Kaufmannschaft Herr Otto Göhl die Grüße der Kaufmannschaft und würdigte in einer längeren Ansprache die gemeinsame Arbeit zwischen Handels- und Gewerbebund. Über aktuelle Sachen sprachen dann noch Herr Kammerrat Hörmann und Verbandssekretär Herr Cerny. Hierauf ergriff Herr Landtagsabgeordneter Ing. Kargl das Wort und gab der Freude Ausdruck, in welcher ausführlicher Weise Herr Obmann Mitmannsgruber seinen Bericht erstattete. Er dankte für den Besuch der Kundgebung in Amstetten, die einen Probealarm darstellen sollte, und bei der bewiesen wurde, daß der Gewerbebund am Platze ist, wenn er gerufen wird. Wir fühlen uns mit der Vaterländischen Front und der berufsständischen Organisation eng verbunden, weil wir mit der Scholle verbunden sind. Wir fühlen uns auch eng verbunden mit der Forst- und Landwirtschaft. Die Trennung vom Handel habe ein neues Organisationsstatut gebracht, dem eine Wahl in der Organisation in einigen Monaten folgen wird. Wir wollen zeigen, daß sich die berufsständische Organisation nicht vor einer Wahl zu scheuen hat und daß die Organisation vom Vertrauen der Gewerbetreibenden getragen wird. Abgeordneter Ing. Kargl sprach Herrn Obmann Mitmannsgruber herzlichen Dank aus und forderte zu treuer Mitarbeit und Gefolgschaft in der Organisation auf. Nach einer weiteren Ansprache der Mitglieder dankte der Obmann allen Erschienenen und forderte sie auf, die der Versammlung angehängte reichhaltige Dokumentensammlung, deren Beschreibung demnächst erfolgen wird, und die ein übersichtliches Bild über die Steuern und Abgaben des Handels- und Gewerbebestandes vor 100 bis 200 Jahren gibt, zu beichtigen und schloß die Versammlung mit „Sterreich!“ J. O.

Gewerbe- und Zunftwesen.

Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs.

Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs der n.ö. Kleidermacherzunft. — Meisterprüfung. Zu der am 1. und 2. Februar 1937 stattfindenden Meisterprüfung können bei dieser Prüfungsstelle zuständige Kandidaten antreten. Bei der Prüfungsstelle Waidhofen zuständig sind die Mitglieder innerhalb der Bezirksleitung und die Prüfungserber, die während des dem Ansuchen um Zulassung vorangegangenen Jahres Angehörige der Bezirksleitung waren oder die volle Lehrzeit bei einem Mitglied der Bezirkszunft zurückgelegt haben. Ansuchen um Zulassung zur Meisterprüfung haben bis längstens 18. Jänner 1937 bei der Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße Nr. 1, eingereicht zu werden. Bewerber haben beizubringen: 1. Gutachtenbegehren an die Bezirksleitung über die Bedingungen der Zulassung zur Meisterprüfung. 2. Ein Ansuchen an die Bezirkshauptmannschaft Amstetten um Zulassung zur Meisterprüfung. Mit 1 S zu stempeln. 3. An Dokumenten sind beizulegen: Lehrzeugnis, Gesellenprüfungszeugnis, Gesellenbrief, Arbeitszeugnis über eine dreijährige Verwendung im gleichen Gewerbe ab dem Tag der Gesellenprüfung. Die Zeugnisse müssen genossenschaftlich oder zunftlich bestätigt sein. Ferner einen eigenhändig geschriebenen Lebenslauf und eine Wohnsitzbestätigung. Die Prüfungstage von S. 35. — ist vor Eintritt der Prüfung im Sekretariate zu erlegen. Das Prüfungsstück besteht: für Damen in einem halbfertigen Mantel oder Kleid; für Herren: Salto zur Probe und Schnitt für kompletten Anzug. Für den theoretischen Prüfungstoff können im Sekretariate Vorbereitungsbücher zum Preise von S. 5.— bezogen werden.

An alle Gewerbetreibenden! Wir bringen in Erinnerung, daß bis zum 20. Jänner an die Bezirkssteuerbehörde Amstetten die Bemessungsgrundlage für die Warenumschlagsteuer-Abgefundenen bekanntzugeben ist. Und zwar hat eine monatsweise gegliederte Aufstellung zu erfolgen, aus der ersichtlich ist, zu welchen Zeiten Gehilfen beschäftigt worden sind und wieviel Gehilfen überhaupt im Betrieb eingestellt waren. Es werden vom Landesgewerbeverband Wien allen Abgefundenen Kartenvordrucke zugehen, die dann nur ausgefüllt werden brauchen. Sollte jemand noch den seinerzeit erhaltenen Fragebogen nicht ausgefüllt und eingekandt haben, so wolle dies rasch nachgeholt werden, damit von jedem Mitglied die Abgabe genau bekannt ist und der Vordruck und eventuelle weitere Informationen zugeandt werden können. Für die Einkommen- und Erwerbsteuer ist bis 31. März Möglichkeit gegeben, an seiner Steuererklärung durch die Einbringung eines rechtzeitigigen Befreiungsnachweises mitzuwirken. Sene Gewerbegruppen, welche abgefunden sind, d. h. nach Richtigen veranlagt werden können, erhalten vom Landesgewerbeverband entsprechende Formulare. Ordentliche Befreiungsnachweise sind bei den Steuerämtern und in Papierhandlungen erhältlich. Bei Unklarheiten wolle man rechtzeitig das Gewerbeamt in Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße Nr. 1, ansuchen, welches kostenlos Auskünfte erteilt. Befreiungsnachweise legen kann das Sekretariat jedoch nicht, dies haben die Gewerbetreibenden selbst oder durch einen Buchführer zu machen.

Bezirksgewerbeverband Amstetten.

Bezirksleitung Amstetten der n.ö. Kleidermacherzunft. — Ausbündung, Freipruehung und Gesellenprüfung. Ende Jänner oder Anfang Februar 1937 findet in Amstetten für die Gerichtsbezirke Amstetten, St. Peter i. d. Au und Haag die Ausbündung, Freipruehung und Abnahme der Gesellenprüfung statt. Für die Ausbündung ist der Lehrvertrag in dreifacher Ausfertigung unter Beigabe eines amtsergänzlichen Zeugnisses, des Tauf- und Heiratscheines, des letzten Schulzeugnisses sowie des Gewerbecheines und Meisterprüfungszeugnisses des Lehrherrn vorzulegen. Die Anmeldungen für die Freipruehung und Abnahme der Gesellenprüfung müssen bis längstens 20. Jänner 1937 beim Bezirksgewerbeamt Amstetten, Linzstraße 13, erfolgen. Hierzu ist notwendig ein stempelfreies Gesuch (Gesuchformular im Sekretariat erhältlich), Lehrzeugnis, Lehrvertrag, das Abgangszeugnis der gewerblichen Fortbildungsschule, Tauf- und Heiratscheine. Die Ausbündungsgebühr von S. 5, die Freipruehgebühr von 10 S und die Gesellenprüfungstage von 12 S ist vorher zu erlegen. Der genaue Termin wird bekanntgegeben.

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y.

Milchpreis, Achtung! In letzter Zeit werden Stimmen laut, die meinen, daß der Milchpreis allgemein herabgesetzt wurde oder wird. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Herabsetzung des Milchpreises nur das Konjunkturgebiet Wien, nicht aber auch andere Städte betrifft. Der für Waidhofen a. d. Y. und Zell a. d. Y. gezeigliche Preis der Milch, und zwar der Konsumantenpreis von 38 Groschen und der Wiederverkaufspreis von 34 Groschen pro Liter ist daher aufrecht und wird jede Preisunterbietung nach wie vor streng bestraft.

Schlachtwiechabschlag. Nächster Schlachtwiechtransport nach Wien-St. Marx am Montag den 18. Jänner 1937 ab Ybbösch, Gitsch, Waidhofen a. d. Ybbs, Althartsberg, Kröllendorf und Wallmersdorf. Anmeldungen wie bisher.

Kellerwirtschaftskurs in Kröllendorf. Am Samstag den 16. Jänner 1937 findet in der Mustermosterei der Obstverwertungs-gesellschaft in Kröllendorf ein Kellerwirtschaftskurs statt. Der Kurs beginnt um 9 Uhr vormittags und dauert bis etwa 4 Uhr nachmittags. Der Kursbeitrag beträgt S. 1.— pro Teilnehmer. Vortragender ist Herr Ing. Moißl der Schule Giechbühl. Anmeldungen zum Kurs sind nicht notwendig, wir erwarten nur pünktliches Erscheinen und zahlreichen Besuch.

Bestellungen von Samenmischungen im Rahmen der Futterbau- und Heimweidewirtschaft werden auch im Monat Jänner bei der Bauernkammer, Ybbstaler Land- und forstwirtschaftlichen Genossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs (Zentrale in Ybbösch und Kröllendorf), beim Bürgermeisteramt Hollenstein a. d. Ybbs und Herrn Johann Danner in St. Georgen a. R. entgegen-genommen. Eine zeitgerechte Belieferung setzt eine rechtzeitige Bestellung voraus, daher den Bedarf, den ja jeder Bauer heute schon wissen muß, baldmöglichst bestellen.

Amstetten und Umgebung.

— Sängerkränzen. Am Samstag den 9. Jänner findet in den Todtjalen ein von der Sängerrunde Reiter veranstaltetes Sängerkränzen statt. Musik: Geizenauer, St. Wölten. Eintritt im Vorverkauf bei Sängern und in der Trafik Tjehernitschek (Hauptverlag) S. 1.—, an der Abendkasse S. 1.50.

— Weihnachtsbescherung der evangelischen Pfarr-gemeinde Amstetten. Bei der Weihnachtsbescherung der evangelischen Pfarrgemeinde Amstetten im Dezember

1936 wurden insgesamt 142 Familien bzw. alleinstehende Glaubensgenossen beschenkt. Zur Verteilung gelangten 119 Kleiderpatente, die 885 Stück Wäsche, Kleider, Anzüge, Schuhe, Mäntel, Wolljacken usw. enthielten, 113 Lebensmittelpatente im Werte von 500 S, 357 Weihnachtspackerl und 160 Striegel. Der evangelische Frauenverein in Amstetten hat 182 Stück neue Wäsche verfertigt. Das vorläufige Ergebnis der Geldsammlung beträgt S 1.249.18.

Kameradschaftsverein ehem. Krieger Amstetten. — Einzahlung der Mitgliedsbeiträge 1937 für den Verein und Begräbnisfonds. Die Mitglieder werden erjucht, unter Mitnahme des Mitgliedsbüchchels selbst zu kommen oder aber jemanden zu senden. Die Einzahlung findet jedesmal ab 9 Uhr bis 11 Uhr vormittags im Gasthof Todt am Sonntag den 10. und Sonntag den 17. Jänner statt. Sollte noch ein Mitglied für das Jahr 1936 im Rückstand sein, so muß der Rückstand bei der ersten Einzahlung, d. i. am 10. Jänner geleistet werden, ansonsten die Streichung des Mitgliedes ohne jedwede weitere Zuschrift erfolgt. Dadurch verliert das Mitglied alle wie immer erteilten Begünstigungen durch den Verein und Begräbnisfonds. Der Beitrag beträgt im Verein S 2.— und im Begräbnisfonds S 6.— für das Jahr 1937.

Vorjahr- und Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H., Klosterstraße 2, Tel. 64, Postsparkassenkonte 72.330, gegründet 1867, empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konzilianter Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos. Einlagebüchcher, Scheckverkehr und Heimspartassen. Tagesverzinsung ohne Kündigung 3 Prozent, im Kontokorrentverkehr 2 Prozent, keinerlei Spesen. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen. Darlehen für Angestellte mit Bürgen, Abzahlung in monatlichen Teilbeträgen. Die Rentensteuer und den Fondsbeitrag trägt die Anstalt.

Von einer Lokomotive erfaßt. Am 28. v. M. wurde, wie bereits berichtet, in der Nähe der Haltestelle Krenstetten zwischen St. Valentin und Amstetten ein unbekannter Mann von der Lokomotive des Gzuges Innsbruck—Wien erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Verunglückte ist der am 8. Juni 1875 geborene, nach Stefanshart bei Amstetten zuständige, arbeitslose Hilfsarbeiter Johann Ertl. Ertl, der auf dem Heimwege begriffen war und wahrscheinlich den Weg neben dem Gleis benützt hatte, wurde gegen 18 Uhr von dem zufällig des Weges kommenden Instrumentenmacher Josef Baumgartner am Bahnkörper aufgefaßt. Baumgartner bemühte sich um den Schwerverletzten und verständigte dann sogleich den auf der Haltestelle Biberbach-Krenstetten diensthabenden Bahnangestellten Karl Bernhard, der den um 18.38 Uhr von der Station St. Peter-Seitenstetten abgehenden Gzuges an der Unfallstelle halten ließ. Zwei zufällig im Gzuges befindliche Ärzte leisteten dem Verunglückten, der außer einem rechten Oberarmbruch noch einen Schädelgrundbruch erlitten hatte, ärztliche Hilfe und brachten ihn mit dem Gzuges nach Amstetten.

Unglücksfall auf vereister Straße. Herr Finanzsekretär Max Scherer glitt am Mittwoch den 6. ds. in der Villenstraße auf der noch teilweise vereisten Straße aus und fiel so unglücklich, daß er sich eine Verletzung der Schulter und einen Bruch des rechten Unterschenkels zuzog. Die sofort herbeigerufene Rettungsabteilung überführte den Bedauernswerten ins hiesige Krankenhaus.

Tonfilme der kommenden Woche. Von Freitag den 8. bis einschließlich Montag den 11. Jänner: Benjamino Gigli und Käthe v. Nagy in „Mur du, Maria“. — Mittwoch den 13. und Donnerstag den 14. Jänner: „Esgeschah in einer Nacht“. — Von Freitag den 15. bis Montag den 18. Jänner: Magda Schneider, Adele Sandrock, Wolf Albach-Retty, Leo Slezak, Lissi Holzschuh, Georg Alexander und Rudolf Carl in „Rendezvous in Wien“.

Ulmerfeld. (Evang. Gottesdienst.) Der nächste evang. Gottesdienst in Ulmerfeld findet am Sonntag den 10. Jänner um 9 Uhr vormittags in der Schule (Turnzimmer) mit anschließender Feier des hl. Abendmahles statt.

Radio-Programm

vom Montag den 11. bis Sonntag den 17. Jänner 1937.

Montag den 11. Jänner: 15.15: Jugendstunde. Egon Schott: Windstärke 10. 15.40: Esperantotur. 16.05: Aus Tonfilmen. 16.50: Zum 100. Geburtstag Dr. Otto Müllers. 17.10: Die Behandlung von Trunksüchtigen. 17.30: Konzertstunde. 18.10: Burgenlandkundung. 18.35: Englisch für Borgeschrittene. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Österreichisches Jungvolk: Befehlsausgabe. 19.20: Politische Zeitstunde. Interessante Verbrediger. 19.30: Die europäische Mission der Frau. 19.40: Neues Leben. Bericht über Veranstaltungen. 20.00: Volkslieder aus Niederösterreich. 21.00: Joseph Haydn: Theresien-Messe. 21.55: Kunterbunt. Fünfzehn Minuten Unterhaltung. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Die Bücherrede. 22.35: Unterhaltungskonzert.

Dienstag den 12. Jänner: 15.15: Kinderstunde. Homophon und polophon, eine ernste Geschichte mit heiterem Schluß. 15.35: Stunde der Frau. 16.05: Schlagermelodien des vergangenen Jahres. 16.55: Balletstunde. 17.20: Liedervorträge. 18.00: Französisch für Borgeschrittene. 18.25: Wie weit ist das Kind den Eltern ähnlich? 18.40: Zeitfunk. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Mitteilungen des Heimatdienstes. Kleine Kulturpredigt. 19.35: Aus Werkstatt und Bureau. Parole für 1937: Kampf gegen die Arbeitslosigkeit! — Mitteilungen des Gewerkschaftsbundes. 20.00: Unterhaltungskonzert. 21.00: Europäisches Konzert. Schweden. 22.00: Tanzmusik. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Fortsetzung der Tanzmusik.

Mittwoch den 13. Jänner: 15.15: Kinderstunde. Gymnastik. 15.40: Die Entwicklung des Sklaufes in Österreich. 16.05: Deutsche Lieder. 16.55: Gschnasfeste im alten Wien. 17.10: Querschnitt durch das österreichische Musikschaffen der Gegenwart. Hans Feiler — Rudolf Huber. 17.55: Wir besuchen einen Künstler. Der Maler Sergius Pauser. 18.10: Wichtige Steuerentscheidungen. 18.35: Was soll der Baie über die Ertränkungen von Hals und Nase wissen? 19.00: 1. Abendbericht.

19.15: Fünf Jahre österreichischer Schulfunk. 19.35: Viertes Abonnementkonzert der Gesellschaft der Musikfreunde—Kadag. Zeitgenössische österreichische Komponisten. 21.50: Blasmusik. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Fortsetzung der Blasmusik.

Donnerstag den 14. Jänner: 15.20: Kinderstunde. Annelies Umlauf-Kamatsh: Der Wald in der Stube. 15.40: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. 16.05: „Hänjel und Gretel“, Oper von Engelbert Humperdinck. 16.50: Jarenhochzeit im russischen Mittelalter. 17.20: Neues aus der Kunstgeschichte Österreichs. 17.30: Lieder nach Gedichten von Hermann Claudius. 18.00: Verlautbarungen der Österreichischen Kunststelle. 18.05: Die Bundestheaterwoche. 18.15: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 18.35: Leben, Gesundheit und Arbeitskraft in ihren Beziehungen zur Versicherung. 18.50: Pädagogisch-psychologische Rundschau. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Schneeberichte aus Österreich. 19.30: Unterhaltungskonzert. 20.45: Berühmte Stimme. Hedwig Bleibtreu. 21.05: „Mozart auf der Reise nach Prag“, ein Hörspiel nach Moritz gleichnamiger Novelle unter Verwendung von zeitgenössischen Berichten und Briefen von Mozart von Josef Mühlfelder. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Johannes Brahms: Trio für Klavier, Violine und Waldhorn Es-Dur, Op. 40. 22.55: Unterhaltungsmusik.

Freitag den 15. Jänner: 15.15: Jugendstunde. Geschichte und Bedeutung der musikalischen Fachausdrücke. 15.40: Frauenstunde. Der Lebensroman der Elisabeth Heyling. 16.05: Symphonisches Wunschkonzert. 17.00: Wertstunde für Kinder. 17.30: Konzertstunde. 18.10: Sport der Woche. 18.20: Reisen in Österreich. 18.35: Die gefährdete Jugend und ihre Retter. Der Fürsorger. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Wilhelm Kienzl: Aus meinem Leben. 19.30: Militärkonzert. 20.30: Das Feuilletou der Woche. 20.55: Aus Operetten. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Winter in Österreich. 22.35: Orchesterkonzert. 23.30: Straßenbericht.

Samstag den 16. Jänner: 15.15: Französische Sprachstunde. 15.35: Blasmusik. 16.20: Ich hab ein altes Buch gelesen. 16.45: Ein Spaziergang durch die Unterwelt. Höhlen des Wiener Wandergebietes. 17.00: Wunschkonzert. 18.20: Wir lernen Volkslieder. 18.50: Bericht von den Landes-Stimmelschafften. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Zeitfunk. 19.45: Klaviervorträge. 20.20: Wir sprechen über Film. 20.40: Das Leben ein Tanz. Funkpotpourri von Viktor Grubh. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Tanzmusik.

Sonntag den 17. Jänner: 9.45: Geistliche Stunde. 11.00: Die Brotgetreideerzeugung Österreichs. 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Symphoniekonzert. 12.55—14.20: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Die Bücherstunde. 15.40: Kammermusik. 16.35: Gadames, die Stadt unter der Erde. 17.00: Kurzweil. Mit Preisauszeichnungen. 17.25: Karl Hans Strobl. Aus eigenen Werken. 17.55: Unterhaltungskonzert. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.10: Funkbrett. 20.00: Die Ballade. Müller: Der Glodenguß zu Breslau. 20.05: Sie hören heute... 20.25: Hanswursthäuser. Wiener Bürger 1813. Poße mit Gesang nach Adolf Bäuerle von Franz Josef Engel. 22.10: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.15: Bericht von den Landes-Stimmelschafften. 22.25: Der Sport vom Sonntag. 22.35: Violinvorträge. 23.05: Tanzmusik.

Wochenchau

Aus Brasilien wird mitgeteilt, daß zur Verstärkung der Vernichtung der überschüssigen Kaffeevorräte gegenwärtig Spezialapparate in Verwendung genommen werden, die es ermöglichen, täglich 100.000 Sack Kaffee zu vernichten.

In Innsbruck ist eine Entlein Kaiser Franz Josefs, die Erzherzogin Maria von Österreich, eine Tochter des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Valerie, im Alter von 35 Jahren gestorben.

In Salamanca ist der Philosoph und Dichter Miguel Unamuno im 73. Lebensjahre gestorben. Unamuno, der früher links eingestellt war, hat sich zu Beginn der nationalen Erhebung der Regierung Franco zur Verfügung gestellt. Er war Ehrendoktor und Rektor der berühmten Universität Salamanca.

Die Gemeinde Erl in Tirol hat als erste von einer bayrischen Firma in einer Schulkasse einen Schiefertafelwandbelag anbringen lassen. Dadurch wird die Schultafel überflüssig.

Der zoologische Garten von Johannesburg ist um eine naturwissenschaftliche Kuriosität bereichert worden. In einem Käfig leben jetzt zwei junge, kürzlich gefangene Löwen, die ein schneeweißes Fell und rote Augen haben. Offenichtlich sind es Albinos. Weiße Löwen kommen sehr selten vor und werden auch nie sehr alt.

In Torreon im Staate Durango explodierten bei der Ausladung 30 Kisten Dynamit. Alle mit dem Verladearbeiten beschäftigten Arbeiter wurden bei der Explosion getötet. Der Sprengstoff sollte zum Bau einer neuen Straße verwendet werden.

In Wien treibt seit Monatsfrist eine Autodiebsbande ihr Unwesen. Sie entführt herrenlos parkende Autos und stiehlt alles Abmontierbare. Die Diebe lassen dann das ausgeplünderte Auto in entlegenen Straßen oder an der Stadtgrenze stehen.

Dem japanischen Gelehrten Professor Tutomu Kase von der Sendai-Universität soll es gelungen sein, eine neue Metalllegierung herzustellen, die in den Eigenschaften und der Anwendung dem Gold vollkommen gleich sein soll. Die Herstellungskosten des neuen Metalles betragen nach Mitteilung des Gelehrten nur ein Tausendstel des gegenwärtigen Goldpreises.

In Budapest hatte sich die Kriegerwitwe Toth wegen Mordverdächtes an der eigenen 20jährigen Tochter, die sie im Schlafe mit einem Beil schwer verletzte, vor Gericht zu verantworten. Sie wurde wegen Sinnesverwirrung freigesprochen und enthaftet. In der Nacht darauf stürzte sie sich vor einen Zug. Man fand die zerstückelte Leiche auf den Schienen.

Die Stadt Berlin wird künftighin den Namen „Reichshauptstadt Berlin“ tragen.

In der Ortshafn Grada bei Trebinje mußte eine Schule auf unbestimmte Zeit geschlossen werden, weil die Schulklassen von einer Kreuzotterplage heimgesucht wurden. Trotzdem zahlreiche dieser Reptilien unschädlich gemacht wurden, drangen immer wieder neue Schlangen in die Schulklassen ein, so daß der Unterricht ausbleiben mußte. Man glaubt, daß sich unter dem Gebäude mehrere Nester befinden.

Der Herzog von Windsor hat in Wien die Gemäldesammlung des kunsthistorischen Museums und das Heresmuseum besichtigt.

Der König von Schweden hat der Filmschauspielerin Greta Garbo die Medaille „Litteris et artibus“ verliehen. Es ist dies die höchste schwedische Auszeichnung auf literarischem oder künstlerischem Gebiet.

Ein amerikanischer Marineoffizier namens Peter Charles Geyer hat seine 82jährige Mutter ermordet und hierauf Selbstmord durch Harakiri verübt. Die Tat wurde entdeckt, als ein Freund der Familie die Mutter auffuchen wollte. Er fand die Frau mit schweren Stichwunden tot im Bette liegend. Der Offizier soll an einem schweren Verfolgungswahn gelitten haben.

Auf der Bahnfahrt von Wien nach Linz erlitt der Hamburger Strahlenspezialist Walbert Schaar-Schmidt plötzlich einen Tobsuchtsanfall, zog die Notbremse und schlug den Schaffner nieder. Der Rajende konnte nur mit Aufbietung aller Kraft von einigen Fahrgästen überwältigt werden.

Dieser Tage starb der führende englische Anthropologe Sir Elliot Smith, der in der wissenschaftlichen Welt als der Entdecker des „Peking-Menschen“ bekannt ist. Dieser Mensch soll eine Million Jahre vor unserer Zeit gelebt haben.

Das Kaspische Meer ist jetzt der Schauplatz einer Fijhertragödie geworden. Ein furchtbarer Sturm hat 300 Fijherboote mit ihrer gesamten Besatzung von mehreren hundert Mann vom Ufer losgerissen und ins offene Meer hinausgetrieben. Man fürchtet, daß sie im Treibeis eingeschlossen worden sind. Da sie nicht genügend Lebensmittel haben, sind sie, wenn sie nicht rechtzeitig Hilfe erreicht, dem Tode geweiht. Flugzeuge und Eisbrecher sind zur Rettung ausgesandt worden.

Der englische Staatsbürger Mac Wenner aus London verübte dadurch Selbstmord, daß er in der Nähe von Lüttich in tausend Meter Höhe aus einem Verkehrsflugzeug der Linie Köln—London sich in die Tiefe stürzte. Sein Fehlen wurde erst bei der Zwischenlandung in Brüssel bemerkt. Wenner hat sich vermutlich vom Kiojetraum in die Tiefe gestürzt.

Aus dem Berliner olympischen Dorf sind 3000 „Olympia“-Handtücher verschwunden. Sie sind wahrscheinlich als Andenken mitgenommen worden.

In Berlin ist der frühere Chef der Marineleitung, Admiral Paul Behnte, gestorben. Er führte in der Stagerafschlacht die Spitze der deutschen Hochseeflotte und war zusammen mit General Seeckt der Erneuerer der deutschen Wehrmacht.

In Ungarisch-Altenburg fand die Beizehung des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich statt. Es nahmen daran außer den Mitgliedern des Hauses Habsburg der ehemalige König von Spanien, Prinz Oskar von Preußen, der frühere bayrische Kronprinz Ruprecht, die Vertreter Österreichs, Deutschlands und Bulgariens teil.

In der Waghmann-Ostwand befinden sich zwei Münchner Bergsteiger in Bergnot. Zwei Rettungsexpeditionen sind unterwegs. Ein Flugzeug hat Lebensmittel und Kleidung abgeworfen. — Die letzten Meldungen bejagen, daß es den Rettungsleuten gelungen ist, die beiden Bergsteiger lebend zu bergen.

Bücher und Schriften.

Regimentsgeschichte des Landsturm-Infanterieregimentes Nr. 21 St. Pölten. Eine kurze, aber dennoch bis in alle Einzelheiten der kriegerischen Ereignisse eingehende Regimentsgeschichte des l. l. Landsturm-Infanterieregimentes St. Pölten Nr. 21 wurde von Dr. Otto Kull, Wiener-Neustadt, verfaßt. Diese spannende, interessante Schrift hat der Autor zur ehrenreichen Erinnerung an seinen am 17. Jänner 1921 in Nikolst-Ujurist bei Wladimostol (Sibirien) in Kriegsgefangenschaft gestorbenen Vater, den Oberleutnant Dr. August Ritter von Kull, geschrieben. Aus Schilderungen, Kriegstagebüchern, Gefechtsberichten von Regimentsangehörigen und Auszügen aus dem Kriegsarchiv kam so die übersichtliche, lückenlose Geschichte des Landsturm-Infanterieregimentes Nr. 21 vom Auszuge aus St. Pölten bis zum Kriegsende zustande. Gar vieles, was dem Einzelnen bisher unsahbar war, wie der Rückzug der Armees trotz des siegreichen Bajonettangriffes des Regimentes u. a. findet hier im Rahmen des Ganzen seine Aufklärung. Nur in Folge von Spenden und Unterstützungen, insbesondere auch von Seite des Kommandos des Infanterieregimentes Nr. 1 Kaiser Franz Josef (früher Schützenregiment Nr. 21) war es möglich, den Preis dieser Schrift auf 2 Schilling anzusetzen. Sie umfaßt 23 Großformatseiten mit 12 interessanten Bildern und 3 Schlachtenplänen. Sie wird herausgegeben im Verlage des Kameradschaftsbundes der 21er-Schützen in Wiener-Neustadt, von wo auch diese Regimentsgeschichte zu beziehen ist. Der Ertrag fließt der Landsturm-Gedenksammlung im Regimentsmuseum des I. R. Nr. 1 (ehemals Schützenregiment Nr. 21) in der Theresianischen Militärakademie in Wiener-Neustadt zu.

Ing. A. Blaschek. Zwei entlaufene Dadel, die sich von einem armen Mann ergreifen lassen, um ihm zur ausreichenden Belohnung zu verhelfen, das kommt nur in „Wunder der Tierwelt“ vor. Wie immer, so ist auch das soeben erschienene Heft Nr. 11 dieser bunten, vielseitigen Jugendzeitschrift eine Fundgrube für alles Seltsame, Humorvolle, Abenteuerliche. Das Heft, das im Wiener Record-Verlag, Wien, 18., Gersthofstraße 107, erscheint, kostet 40 Groschen und ist in allen Buch- und Papierhandlungen erhältlich.

Das Jännerheft 1937 des „Getreuen Eckart“ ist erschienen. Man veräume nicht, dieses Heft bei seinem Buchhändler oder beim Verlag zu ersehen. Eine Fülle behilflicher Beiträge (zum Teil Farbwiedergaben) sowie sehr reicher Lesestoff sind auch wieder in diesem Heft zu finden. „Der getreue Eckart“ kostet trotz dieses reichen und gediegene Inhalts im Vierteljahr nur S 5.50. Überdies erhalten die „Eckart“-Bezieher die vorzügliche praktische Halbmonatschrift „Eckart-Ratgeber“ vollkommen kostenfrei! Lesefreunden, die sich auf unser Blatt beziehen, schickt der Adolf Lujer-Verlag, Wien, 5., Spengergasse 43, vollständig kostenlos und unverbindlich ein mit sehr vielen Farb- und Schwarzbildern ausgestattetes Probeheft.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Geschäftsübernahme!

Mit 1. Jänner 1937 habe ich das unter der Firma

Karl Schönhacker

Mode-, Manufaktur- und Spezereiwaren

Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfussplatz 15

bekanntes Geschäft meines Vaters übernommen. Meine Fachkenntnisse sowie die langjährige Mitarbeit im Geschäft meines Vaters befähigen mich, den Ruf unseres Geschäftes zu erhalten und zu erweitern. Gediegene Qualitätsware bei niedriger Preiskalkulation auf streng reeller Basis wird auch das Grundprinzip der neuen Firma bleiben. Es wird mein besonderes Bestreben sein, das Vertrauen unserer alten Kunden zu erhalten sowie das Vertrauen neuer Kunden zu erwerben.

Karl Schönhacker jun., Kaufmann.

1937

Ein Jahr der Erfüllung!

Glückauf

allen unseren Mitgliedern!

Gewerkschaft der Angestellten des Handels
Landesleitung

Wohnung

(Zimmer, Kabinett, Küche, Vorzimmer und Bad) mit Gartenbenützung ab Feber 1937 zu vermieten. Anzufragen in der Fernbild-Billa. 634

Fast neuer Smoking

um 50 S zu verkaufen. Wienerstraße Nr. 21. Zu besichtigen von 11 bis 12 Uhr vormittags. 701

Drucksorten

feinsten Ausführung erzeugt billigst
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Beachten Sie unsere Anzeigen!

E 78/36—19.

Versteigerungsedikt.

Am 17. Februar 1937, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

folgender Liegenschaft statt: Grundbuch Kreilhof, Einl.-Z. 5: 1. Kreilhofrotte, Oberkreilhof 5, Bfl. 68 Haus Nr. 5, 70 Mühle, Grdst. Nr. 853/1, 860/1, 942, 945/1, 966/1, 917/1, 945/2, 966/2, 860/2 Ader, 853/2, 857, 875, 884/1, 900/1, 941/1, 969, 916/5, 916/6, 941/2, 941/3, 861/2 Wiese, 867/1, 876 Weide, 868, 871/3, 897, 873 Wald,

861/1, 898, 916/1 Wiese samt Teil 940 Garten.

Schätzwert der Baulichkeiten und Grundstücke S 93.450.—, Wert des Zubehörs S 10.121.50, geringstes Gebot S 69.047.66.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 5. Jänner 1937.

Geschäftsübernahme!

Ich gebe der geehrten Bevölkerung von Zell, Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekannt, daß ich den

Gasthof „Zum eisernen Mann“

in Zell a. d. Ybbs

durch die Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs pachtweise übernommen habe. Durch meine langjährige Erfahrung im Gast- und Schankgewerbe bin ich in der Lage, meine p. t. Gäste in jeder Beziehung durch Verabreichung von erstklassigen Getränken sowie Wiener-Küche jederzeit auf das beste zu bedienen. Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne ich hochachtungsvoll

Anna Loos

Gastwirtin.

Fremdenzimmer stehen zur Verfügung!

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige!

E 73/36—18.

Beschluß.

Die mit Beschluß des gefertigten Gerichtes vom 19. September 1936, G. Z. E 73/36—2, bewilligte Exekution durch Versteigerung der Liegenschaft Kleinhaus Nr. 20 zu Kröllendorf, Bfl. 35 Haus Nr. 20 zu Kröllendorf, Grdst. Nr. 462/2 Wiese, 462/3 Garten, Grundbuch Kröllendorf, G. Z. 44, wird eingestellt. Der auf den 27. Jänner 1937, vormittags 9 Uhr, angeordnete Versteigerungstermin findet nicht statt.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 4. Jänner 1937.

Dank.

Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme an dem so schweren Verluste, den ich durch das Ableben meines guten Gatten erlitten habe, sage ich auf diesem Wege allen herzlichsten Dank. Ganz besonders danke ich Hochw. Herrn Monz. Dechant Pflügl für die feierliche Einsegnung, den Vertretern der Zünfte, Körperschaften und Vereine sowie der Bewohnerschaft von Waidhofen und Umgebung für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und für die vielen schönen Kranz- und Blumen Spenden.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Jänner 1937.

Mizzi Bartenstein

im Namen sämtlicher Verwandten.

Dankfagung.

Für die mit bewiesener inniger Anteilnahme an dem Hinscheiden meines geliebten Gatten, des Herrn

Hans Feldhofer

Gastwirt und Sägewerksbesitzer
in der Bauernschrottmühle, Gemeinde Proling

und für die so überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden spreche ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank aus. Insbesondere danke ich der Gemeindevertretung Proling, der Gastwirte-Zunft und Brauerei sowie dem Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger von Ybbsitz für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte.

Wetti Feldhofer.

Proling, am 31. Dezember 1936.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Empfehlenswerte Bezugsquellen

Bezugsquellen-Verzeichnis

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:

Hans Kröllner, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Baumeister:

Carl Dejeve, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau- meister, Hoch- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schrey, Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmererei und Sägewerk.

Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:

Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

Bäder:

Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbaderei und Zuberbaderei.

Bekleidungsartikel:

Robert Schediny, Schuhe, sämtliche Bekleidungs- artikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirkwaren, Stoffe sowie Weißwaren.

Buchbinder:

Leopold Nisch, Hörlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.

Buchdruckerei:

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:

Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.

Delikatessen und Spezereiwaren:

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Fleisch- waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Wuschke, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und De- likatessenhandlung. En gros, en detail.

Farbwaren, Lacke, Pinsel, Schablonen, sämtliche Materialwaren:

Josef Bollertorfers Bwe., Starhemberg-Platz 11, Telephon 161. 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

Installateur:

Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumptenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengericht, kupferne Kessel und Wasserhähne, Eternit- Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit- abflußrohre.

Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, Öle:

Josef Bollertorfers Bwe., Starhemberg-Platz 11, Telephon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:

Verf.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungs- anstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Ried- müllerstraße 7, Tel. 72.

„Wechselseitige Brandschaden und Janus“:

Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Insp. Josef Kinkl, Brudbach, Fernruf Böhlerwerk 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhrer.

Bremsen Sie ab

den fallenden Umsatz durch gute Bek.ame in Ihrem Belmat- blatt

Bote von der Ybbs

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<p>Bezugspreis mit Postverendung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.60</p> <p>Halbjährig „ 7.30</p> <p>Vierteljährig „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.—</p> <p>Halbjährig „ 7.—</p> <p>Vierteljährig „ 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
---	---	---

Folge 2

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 15. Jänner 1937

52. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Anlässlich des üblichen Neujahrsempfanges des diplomatischen Korps am 12. ds. beim Bundespräsidenten erwiderte der Bundespräsident auf die Ansprache des Nuntius Erzbischof Cicognani mit einer Rede, in der er u. a. ausführte: Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns, ein Jahr, das trotz vielerlei Nöten und Schwierigkeiten doch auch recht erfreuliche Lichtpunkte aufweist, die uns Österreicher zu guter Hoffnung berechtigen und uns mit Vertrauen in die Zukunft blicken lassen. Auch im alten Jahr hat Österreich die unveränderlichen Ziele seiner Außenpolitik, die ihm durch seine geographische Lage und seine tausendjährige Mission vorgezeichnet sind, stets fest im Auge behalten. Im Herzen Europas gelegen, wo sich die großen Linien der politischen und kulturellen Entwicklung kreuzen, kann unser Staat jene natürliche Sendung nur im Frieden und in der internationalen Zusammenarbeit erfüllen und verwirklichen. Diesem Grundsatze treu bleibend, werden wir daher auch in Zukunft alle unsere Kräfte stets in den Dienst einer ruhigen und gedeihlichen Fortentwicklung Österreichs und der Welt stellen. Dazu bedarf es aber vor allem der Erhaltung bzw. der Wiedergewinnung des Friedens unter den Nationen, um den so viele Millionen Menschen täglich ringen und ihn von Gott erleben. An uns liegt es, in dem Bereich des Wirkungskreises, der jedem einzelnen zugewiesen ist, in ehrlichem, rückhaltlosem und aufrichtigem Bemühen, durch Wort und Tat, alles dazu beizutragen, was menschliche Kraft vermag, um diesem heißersehnten Ziel näherzukommen. An allen liegt es aber ebenso, auch so manches zu unterlassen, was die Erreichung dieses Zieles ernstlich gefährden könnte. Mögen auch im Augenblicke manch finstere Wolken den europäischen Horizont verdünnern, wir brauchen darob nicht zu bangen. Fest vertrauend auf Gott, den obersten Lenker der Weltgeschichte, wollen wir uns vielmehr der zuversichtlichen Hoffnung hingeben, daß es den vereinten Bemühungen weiser, ihrer immensen Verantwortung bewußter Staatsmänner gelingen wird, in Bälde die der Menschheit drohenden Gefahren zu beschwören, die düsteren Wolken zu zerstreuen und den Völkern des Erdensdums das hohe Gut des Friedens wieder zu sichern.

Im amtlichen Teil der „Wiener Zeitung“ ist nunmehr das neue Jugendgesetz verlautbart worden, das unter anderem folgende Bestimmungen beinhaltet: Vereine, die sich ausschließlich mit der Erziehung und Ertüchtigung Jugendlicher außerhalb der Schule befassen, bedürfen zu ihrer Bildung auch der Zustimmung des Unterrichtsministers; ebenso Vereine, die Jugendgruppen zu errichten beabsichtigen. Vereine der obgenannten Art sind von den Behörden aufzulösen, wenn sie bis 1. April laufenden Jahres nicht die Zustimmung des Unterrichtsministers für ihren Weiterbestand erhalten haben. Die Führung der Vereine hat in der Durchführung ihrer Erziehungsprogramme mit den Unterrichtsbehörden Einvernehmen zu pflegen. Der Unterrichtsminister fällt seine Entscheidungen über den Bestand der Vereine nach Einholung der Stellungnahme der B.Z. Unter Jugendlichen versteht man Personen beiderlei Geschlechtes bis zum vollendeten 18. Lebensjahre. Vereinigungen, die vorwiegend religiöse Zwecke verfolgen, einen Teil der katholischen Aktion bilden und insbesondere der Gewalt des Diözesanordinarius unterliegen, unterliegen nicht den Bestimmungen dieses Gesetzes.

In der Generalversammlung des n.ö. Gewerbevereines vom 9. ds. machte Präsident Bergerat Dr. Ing. Otto Böhlér Mitteilung, daß der Gewerbeverein über Aufforderung des Generalsekretärs der B.Z. Staatssekretär Jernatto ein Gutachten zur Milderung der Arbeitslosigkeit ausgearbeitet und vor einiger Zeit überreicht hat. Hierin empfiehlt der Gewerbeverein ein Gesamtprogramm, das eine dauernde Beschäftigung Hunderttausender von Arbeitern verbürgt. Dadurch sollen die Gesamtwirtschaft belebt und große Ersparnisse an Arbeitslosenunterstützungen erzielt werden, so daß auch die Senkung öffentlicher Ausgaben ohne Störung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt ermöglicht wird. Zunächst wird eine Reihe von großen Plänen empfohlen, wie der Bau einer Untergrundbahn und Hochbahn in Wien, die Auswechslung der Dampfkessel in Industrien, die Demolierung überalterter Gebäude und ihre Ersetzung durch neue, die Modernisie-

rung bestehender Wohnungen, die Förderung der Holzfeuerung, der Bau eigener Trinkwasserleitungen in wichtigen Wohngebieten Österreichs, die Herstellung von Güterseilwagen für Gebirgsbauern, die Adaptierungen der Amtsräume vieler öffentlicher Stellen usw. All diese Werke sollen mit privaten Mitteln ausgeführt werden, ohne Inanspruchnahme von wesentlichen Staatszuschüssen, wohl aber unter ausschlaggebender Förderung durch den Bund, der heute noch bestehende Schwierigkeiten beheben helfen müsse, allenfalls durch Übernahme von vorübergehenden Garantien oder durch Gewährung von Begünstigungen, die die Anlagelust für das Privatekapital erhöhen. Die Projekte haben das weitere Gemeinsame, daß sie produktive Anlagen vorschlagen, die aus ihren Erträgen die Verzinsung und Amortisation des investierten Kapitals sicherstellen. Neben der Durchführung großer, auf viele Jahre sich erstreckender Bauten empfiehlt das Gutachten die Hebung der Produktion durch Kostensenkung, wobei auf die Senkung der öffentlichen Abgaben, gewisser produktionshemmender Steuern, gewisser Zölle, Verzinsungs- und Stromkosten, Leihzinsen usw. hingewiesen wird. Die Senkung der Steuern und Abgaben soll dadurch ermöglicht werden, daß die Errichtung der produktiven Anlagen neue Steuerquellen erschließt, zugleich aber durch die großen Baudurchführungen die Wirtschaft so sehr belebt, daß aus diesen Werten allein namhafte Mehrerträge an allen Steuern einfließen. Diese Mehrerträge, vermehrt um die Ersparnisse an Arbeitslosenunterstützungen, sollen ohne Senkung der Staatseinnahmen den Abbau der auf der Wirtschaft liegenden Lasten ermöglichen. Hierzu werden auch jene Steuern gerechnet, deren Minderung oder Wegfall die Kaufkraft hebt, wie die Krisensteuern, der Krisen-

zuschlag zur Warenumsatzsteuer und gewisse Zölle. Der Grundgedanke der Vorschläge liegt in einer Verschiebung verschiedener Maßnahmen, und zwar produktionsfördernder, konsumhebender und neue Werte schaffender, die zusammen ein geschlossenes Ganzes bilden.

Deutsches Reich.

Bei dem üblichen Neujahrsempfang des diplomatischen Korps beim Reichskanzler beantwortete Reichskanzler Hitler die vom französischen Botschafter Francois-Poncet an Stelle des erkrankten Nuntius verlesene Ansprache, indem er mit Genugtuung darauf hinwies, daß es gelungen sei, die Not der deutschen Arbeitslosigkeit zu mindern. Wir sind entschlossen, so jagte er, im neuen Jahr dieses Werk mit allen Kräften fortzusetzen. Wenn wir zu diesem Zweck die wirtschaftliche Selbständigkeit des deutschen Volkes weiter erhöhen und sichern, dann geschieht es nicht, um uns von der Umwelt abzuschließen, sondern in der Überzeugung, daß sich eine wirklich gesunde Weltwirtschaft nur aufbauen kann auf gesunde Einzelwirtschaften, und daß überhaupt die Lösung der Weltwirtschaftskrise in erster Linie Ausgang nehmen muß von der Lösung der politischen und wirtschaftlichen inneren Krise der einzelnen Völker. Der Reichskanzler schloß mit dem Hinweis, daß die Sorgen der Welt für alle Völker Mahnung und Ansporn sein sollten, die Gefahren, die dem Frieden und damit der Entwicklung Europas drohen, rechtzeitig zu erkennen, um entschlossen auf eine wahrhafte Völkerverständigung und Versöhnung hinzuwirken.

Das neue deutsche Strafrecht bringt neue Bestimmungen über den Geheimnisverrat im Wirtschaftsleben, der sogenannten Wirtschafts- und Wertespionage. Bisher waren unlautere Handlungen lediglich strafbar unter dem Gesichtspunkt des unlauteren Wettbewerbes, das heißt, im wesentlichen zum Schutz des einzelnen Unternehmens. Künftig werden diese Verfehlungen als Vergehen an der Wirtschaft, an der Betriebsgemeinschaft wie am Inhaber, am Volksganzen wie am einzelnen Betrieb gewertet werden. Deshalb wird Verrat von Wirtschaftsgeheimnissen an das Ausland als Wirtschaftsverrat, der ein schweres Verbrechen darstellt und unter Umständen unmittelfach als Landesverrat todeswürdig ist, herausgehoben. Damit soll zugleich ein wirksamer Schutz gegen Industriespionage geschaffen sein.

Die Nationalsozialistische Korrespondenz teilt mit, daß Reichsstudentenführer S.S.-Gruppenführer Scheel einen Arbeitsauschuß einsetzte, der eine Ehrenordnung für die deutschen Studenten ausgearbeitet hat, die auf dem Grundsatz der unbedingten Genugtuung mit der Waffe beruht, eine eigene Kampfordnung enthält, Säbelmützen vorzieht, und in der betont wird, daß die Studentenschaft nicht eine besondere Gesellschaftsklasse darstelle, aber jeder Student jederzeit seine Ehre männlich zu wahren habe.

Tschechoslowakei.

Der von den Gewerkschaften beschlossene Zusammenschluß der kommunistischen Gewerkschaften mit den sozialistischen Gewerkschaften zu einer Einheitsfront wird bereits gebietsweise durchgeführt. So haben die sozialistischen Gewerkschaften der Industriestadt Kladno gegen den Einspruch der sozialistischen Parteien beschlossen, das kommunistische Angebot anzunehmen. Die Kommunisten haben die Absicht, nach der Zusammenlegung der Gewerkschaften einen Druck auf die tschechischen sozialistischen Parteien auszuüben, um sie zur Schaffung einer Volksfront nach französischem Muster zu zwingen. Diese Entwicklung hat bei den tschechischen Nationalsozialisten eine so starke Beunruhigung hervorgerufen, daß ihr Hauptblatt, das „Cesto Slovo“, bereits die Auflösung der kommunistischen Partei fordert; denn ein Bürgerkrieg, so heißt es in dem Blatt, wäre gleichbedeutend mit dem Ende der tschechoslowakischen Selbständigkeit.

In seinem Blatte „Narodny Listy“ verurteilt Doktor Kramar neuerlich das Bündnis der Tschechoslowakei mit Sowjetrußland, von dem er erklärt, daß es nicht glücklich enden könne. Die sowjetrussische Politik sei ein furchtbares Verbrechen am russischen Volk, an der Kultur und an allem, was der Menschheit heilig sei. Die kulturelle Zusammenarbeit mit Sowjetrußland habe auch dem guten Ruf der Tschechoslowakei im Auslande sehr geschadet.

Göring in Rom eingelangt.

Rom, 14. Jänner. Ministerpräsident Generaloberst Göring ist gestern nach 22.30 Uhr in Rom eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Duce, Außenminister Grafen Ciano, dem faschistischen Parteisekretär Starace und den Mitgliedern der deutschen Botschaften beim Quirinal und beim Vatikan empfangen. Die auf dem Bahnhofplatz angesammelte Menge bereitete dem Gast eine Rundgebung.

Ausprache Görings mit Mussolini.

Rom, 14. Jänner. Ministerpräsident Generaloberst Göring legte heute vormittags am Grabe des Unbekannten Soldaten einen großen, mit einer Schleife geschmückten Lorbeerkranz nieder. In den Mittagsstunden hatte Ministerpräsident Göring seine erste Unterredung mit dem Duce, die in sehr herzlichem Ton gehalten war, und wurde sodann im Palazzo Quirinale vom König in Privataudienz empfangen. Zu gleicher Zeit empfing die Königin Frau Göring. Später nahm Ministerpräsident Generaloberst Göring an einem Dejeuner auf der deutschen Botschaft beim Quirinal teil.

Um 17 Uhr hatte Göring eine neue Unterredung mit dem Duce im Palazzo Venezia, woselbst er abends dem ihm zu Ehren vom Duce gegebenen offiziellen Diner beimohnte.

Vor einem Friedensangebot Blums

Paris, 14. Jänner. Im Zusammenhang mit der spanischen Frage gewinnen die Unterhandlungen zwischen den Pariser und Berliner Kanzleien über den Abschluß eines französisch-deutschen Handelsvertrages erhöhte politische Bedeutung. Aus Kreisen der beteiligten Stellen wird die Meinung vernommen, es handle sich darum, dem Deutschen Reich eine Brücke zu bauen, damit es aus der Autarkie herausfinde. In den Kreisen des Finanz- und Wirtschaftsministeriums wird der Standpunkt vertreten, daß ein Übereinkommen nur auf dem Wege internationaler wirtschaftlicher Verabredungen, an denen sich auch England und Amerika zu beteiligen hätten, gefunden werden könne. Es wird versichert, daß Blum in Rahmen einer programmatischen Rede, die er am 24. Jänner in Lyon halten wird, eine Einladung an Deutschland ergehen lassen werde, in der er Hitler die Hand zu einem Einvernehmen anbieten werde. Diese Einladung werde so abgefaßt sein, daß von politischen Bedingungen keine Rede sein werde. Von einer Verständigung werde es abhängen, ob es gelingen wird, die nächsten Monate, die für Europa kritisch sein können, zu überwinden. Die Reise Francois Poncets nach Paris wird damit in Zusammenhang gebracht. Es ist allerdings bei keiner der parlamentarischen Gruppen vorstellbar, daß eine Entpannerung der Situation ohne Kontrolle der europäischen Rüstungsverhältnisse möglich ist.

In einer Rundgebung des Außenministers Doktor Krofta anlässlich des 20. Jahrestages der Pariser Unabhängigkeitserklärung der Tschchoslowakei heißt es, daß neben der Kleinen Entente, Frankreich und Sowjetrußland auch Großbritannien nicht zögern würde, der Tschchoslowakei zu Hilfe zu eilen, wenn sie bedroht wäre.

Polen.

Die Judenfrage verschwindet auch in Polen nicht mehr von der Bildfläche. Sowohl Politiker als auch Gelehrte nehmen heute schon wiederholt Stellung. Erst vor kurzem ging der Vizepremierminister Mejdinski im Haushaltsauschuß des Sejm auf die Frage der jüdischen Auswanderung ein. Er wies darauf hin, daß infolge der früheren russischen Gesetzgebung gerade in Polen massenhaft Juden lebten. Selbstverständlich habe Polen das Recht, planmäßig die unnormalen Erscheinungen zu regeln, die in seinem Lande durch die Maßnahmen fremder und feindlicher Mächte entstanden seien. Hinsichtlich der Juden, die ein von außerhalb eingeströmter, durch künstliche Maßnahmen zusammengeprägter Bevölkerungsteil Polens seien, habe das polnische Volk als historischer und tatsächlicher Organisator eines Staates das volle Recht, auf eine Änderung der Sachlage hinzuwirken. Wenn Polen also nach Auswanderungsgebieten strebe, so denke es bei der Abwanderung in erster Linie an das jüdische Element, dessen übergroße Zahl in Polen schwere wirtschaftliche Komplikationen und damit politische Streitigkeiten hervorruft. Auch Außenminister Bedk sprach zu dem Problem der jüdischen Auswanderung. Zur Zeit, erklärte der Minister, ist für Polen die Frage der Auffindung neuer Auswanderungsgebiete eine Frage erster Ordnung. Was die jüdische Auswanderung anlange, so habe Polen zu verschiedenenmalen Verhandlungen mit der englischen Regierung zum Zwecke der Erleichterung der Auswanderung nach Palästina angestellt, aber Palästina genüge nicht, um die Dringlichkeit des jüdischen Problems in Osteuropa zu lösen. Aus diesem Grunde müssen wir das jüdische Problem auf eine breitere Basis stellen.

Sowjetrußland.

Der Finanzkommissär Grikso gab bekannt, daß das neue Militärbudget mit 20.102.000.000 Rubel vorgesehenen Ausgaben um 30% das Militärbudget des Jahres 1936 übertreffe, das nur Ausgaben in Höhe von 14.815.000.000 Rubel vorsah. Das neue Militärbudget macht ein Fünftel des Gesamtetats aus, unter dem Ausgaben im Betrage von 96.852.000.000 Rubel vorgeschlagen werden, wozu noch nicht näher bezeichnete Sonderausgaben in Höhe von 6 Milliarden kommen und den Gesamtbetrag der geplanten Ausgaben auf 102.852.000.000 Rubel erhöhen. Unter Ansetzung einer sowjetrußischen Bevölkerung von 170 Millionen Menschen belastet der neue Militäretat die fünfjährige Durchschnittsfamilie mit Rüstungsausgaben von 570 Rubel. Diese phantastischen Ziffern kennzeichnen so recht deutlich den angeblichen Friedenswillen der Moskauer Machthaber.

Der Marokko-Konflikt.

In den letzten Tagen wurde die Welt durch Nachrichten in eine Aufregung versetzt, die fast an die Tage vom Juli 1914 erinnere. Die Lage wurde als außerordentlich ernst bezeichnet und man sprach von der Gefahr eines neuen Weltkrieges. Ursache war die Verbreitung verleumderischer Lügen, die von einer Festsetzung Deutschlands in Spanisch-Marokko, von Errichtung deutscher Kasernen in diesem Gebiete, von deutschen Truppentransporten u. a. m. berichteten. Frankreich unternahm einen diplomatischen Vorstoß beim spanischen Kommissär in Melilla, militärische Vorkehrungen wurden getroffen und die französische Flotte ging in die marokkanischen Gewässer. So plötzlich der Konflikt aufgetaucht war, so bald ist er wieder abgeklaut, als sich herausstellte, daß alles frei erfunden und erlogen war. Reichskanzler Hitler hat durch unzweideutige Erklärungen dieser unverantwortlichen Störung des europäischen Friedens ein Ende gemacht. Hitler erklärte, daß Deutschland keine Absichten hat und auch nie gehabt hat, die Integrität Spaniens und der spanischen Besitzungen in irgendeiner Weise zu verletzen. Die französische Regierung hat auf diese Erklärung hin den Rückzug angetreten und den Konflikt abgeblasen. Auch die Presse hat wieder eine ruhigere Haltung eingenommen. Die Lage hat sich entspannt. Urheber dieses Konfliktes, der bei einer weniger besonnenen Haltung Deutschlands leicht zum Unglück der Welt hätte werden können, waren unverantwortliche deutschfeindliche Pressejudeen. Frankreich beginnt nun selbst zu fragen, woher die Lügenmeldungen stammen.

Paris, 13. Jänner. Der liberale „Homme libre“ wirft die Frage auf, woher denn eigentlich die französischen Falschmeldungen über die angeblichen deutschen Absichten und Umtriebe in Marokko stammten. Der spanische Marokko-Kommissar, so schreibt das Blatt, habe sich bereit erklärt, die ganze „verdächtige Zone“ für die Untersuchung durch einen französischen und einen englischen Offizier freizugeben. Man erkläre, eine erste und schnelle Untersuchung habe ergeben, daß die mit großem Lärm verbreiteten Informationen nicht begründet erschienen. Diese Informationen hätten aber schwere Folgen haben können. Woher kamen sie? fragt das Blatt. Wer hat sie eingeschmuggelt und warum hat der Quai d'Orsay der französischen Presse nicht geraten, sie unter dem üblichen Vorbehalt aufzunehmen? Das Blatt schließt: Wir sind nicht verdächtig, Sympathien für Deutschland zu hegen, aber wir wollen unbedingt den Frieden. Wenn es Hersteller und Verbreiter falscher Meldungen gibt, haben wir das Recht, zu fordern, daß man sie unschädlich mache, und zwar, ehe sie mit neuen Lügen beginnen können.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Enthebung des Verwalters des Deutschen Turnerbundes.

Der Pressedienst der Österreichischen Sport- und Turnfront verlaublich: Die Aufnahme des „Deutschen Turnerbundes“ in die „Österreichische Sport- und Turnfront“ und die Angleichung der Satzungen des Turnerbundes an die Bestimmungen des Bundesgesetzes betreffend die Österreichische Sport- und Turnfront hat die Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit veranlaßt, Herrn Georg Trauner seiner Funktion als Verwalter des Deutschen Turnerbundes zu entheben. Damit ist die kommissarische Verwaltung des Deutschen Turnerbundes aufgehoben und die Selbstverwaltung des Bundes wieder hergestellt. Herr Georg Trauner wird nur mehr als Überwachungsperson gemäß § 2, Absatz 1, der Verordnung B.G.B. I, Nr. 130/34, bestellt.

Trauner an den Deutschen Turnerbund.

Das am Freitag erscheinende offizielle Wochenorgan des Deutschen Turnerbundes „Der Turner“ wird folgende Abschiedsworte des bisherigen Regierungskommissärs Trauner an die Angehörigen des Deutschen Turnerbundes veröffentlichen: „Das österreichische Bundeskanzleramt hat mit Bescheid vom 18. Dezember 1936 die kommissarische Verwaltung des Deutschen Turnerbundes aufgehoben und an deren Stelle eine Überwachungsmaßnahme gesetzt. Dadurch ist dem Verband seine Selbstverwaltung wieder zugestanden worden. Die beim Bundeskanzleramt am 25. Oktober 1936 gewählte Führung hat diese Verwaltung bereits angetreten. Eine erfreuliche Tatsache, die aber für die Angehörigen des Deutschen Turnerbundes auch eine große Verpflichtung mit sich bringt: Die maßgebenden Stellen im Staat haben durch die Bewilligung des diesbezüglichen Antrages des

Verwalters einerseits das bisherige Verhalten der Verbandsangehörigen unter kommissarischer Verwaltung anerkannt, andererseits aber auch einen großen Vertrauensvorschuß gegeben. Dieser Vorschuß ist um so höher einzuschätzen, weil es noch immer Kreise gibt, die dem Deutschen Turnerbund mit Mißtrauen gegenüberstehen, ja sogar seine Auflösung verlangen. Es ist daher höchste Pflicht aller Verbandsangehörigen, dafür Sorge zu tragen, daß das Vertrauen der maßgebenden Stellen auch gerechtfertigt wird. Eiserne Disziplin und Gefolgschaft zur eigenen Führung sind mehr denn je notwendig, um die Entwicklung des Deutschen Turnerbundes nicht zu gefährden. Darüber hinaus hängt aber vom Verhalten der deutschen Turner auch der weitere Fortschritt in der vollen inneren Befriedigung unseres österreichischen Vaterlandes ab. Ein wesentlicher Schritt hierzu ist durch das Zugeständnis der Selbstverwaltung des Deutschen Turnerbundes getan. Mißbrauch dieses Zugeständnisses würde aber zwangsläufig einen großen Rückschlag zur Folge haben. Dieser Verantwortung gegenüber dem Volksganzen soll sich jeder Turner bewußt sein. Möge es der neuen Leitung, der ich vertrauensvoll die Verwaltung des Deutschen Turnerbundes übergeben habe, gelingen, durch einträchtige und zielbewußte Zusammenarbeit mit den Behörden und der österreichischen Sport- und Turnfront den Verband zu dem ihm zukommenden Ansehen und Bedeutung zurückzuführen, zum Wohl unseres Volkes und unseres geliebten Vaterlandes Österreich.“

Appell an die deutschen Turner.

In dem heute erscheinenden offiziellen Wochenorgan des Deutschen Turnerbundes „Der Turner“ erscheint auch ein Aufruf des neuen Bundesobmannes Fritz Müller, in dem es heißt: „Wir danken dem bisherigen Verwalter, Herrn Georg Trauner, dafür, daß er sein Amt im Sinne der Erhaltung unseres Bundes aufgegeben hat; wir danken ihm für seine Arbeit, die vom Gerechtigkeitsinn getragen war, und hoffen, daß er sich auch in seinem neuen Wirkungskreise von den gleichen Gedanken leiten läßt. Wir gedenken in dieser Stunde auch der Turnerbrüder, die vor uns gewirkt und geschafft haben. Sie alle, an ihrer Spitze Hr. Klaudius Kupka, der Einiger der östlichen

Mittelmeerübereinkommen und bulgarisch-jugoslawischer Freundschaftspakt.

Nach langem Hin und Her ist das anglo-italienische Abkommen über das Mittelmeer am 2. Jänner 1937 in Rom unterfertigt worden. Fast zur gleichen Zeit erfuhren wir, daß der Abschluß eines bulgarisch-jugoslawischen Freundschaftspaktes gesichert sei und bevorstehe.

Beide Vereinbarungen kommt große Bedeutung zu, beziehen sie sich doch auf Gebiete, die seit grauen Zeiten für Europa schicksalbedeutend sind. Mit Recht trägt das Mittelmeer den Beinamen „Meer der Entscheidungen“. Man könnte es aber auch das „Kulturbringende Meer“ nennen, denn aus seinen Randländern ergoß sich über daselbe hinweg der Strom der Kultur und befruchtete ganz Europa.

Und dieses Mittelmeer brandet auch an den Gestaden der Balkanhalbinsel, des Brandherdes der Vorkriegszeit Europas, wo sich heute zwei alte Nebenbuhler, Bulgaren und Serben, die Hände zum Freundschaftsbunde reichen. Der bulgarische Ministerpräsident Kjossewanoow, der ebenso wie sein jugoslawischer Kollege Stojadinowitsch in dieser Richtung verdienstvolle Arbeit leistete, sprach leghin in einem an beide Völker gerichteten Weihnachtsgruß von einer neuen Seite, die in dem Buche der Geschichte der slawischen Balkanvölker nunmehr aufgeschlagen worden sei; er fügte den Wunsch daran, daß sie nur lichte Taten eingetragen bekommen und von dem Sichfinden der Bulgaren und Jugoslawen in treuer und aufrichtiger Freundschaft berichten mögen.

Die Erfüllung dieses Wunsches hängt naturgemäß von der genauen Beachtung und Durchführung der Vereinbarungen des erwarteten Abkommens ab. Bleiben die Vertragsteilnehmer in ihrem Entschluß zu freundschaftlicher Zusammenarbeit fest, bleibt ihr Wille, über Vergangenes den Schleier der Vergessenheit zu jensen, unerschütterlich, so muß auch das mazedonische Gespenst, das so lange beide Völker auseinanderhielt, den Schauplatz seiner zeretzenden Tätigkeit räumen. Dann kann auch die Zeit des Jahres 1911 wiederkommen, als Serbien und Bulgarien Schulter an Schulter mit Montenegro und Griechenland zum gemeinsamen Feldzug gegen die Hohe Pforte angetreten waren. Diese Zeit dauerte nicht zu lange. Die Brudervölker zertritten sich um den mazedonischen Preis. Serbien blieb Sieger in dem graujugigen Bruderkrieg und trat die Herrschaft in Mazedonien an; es wurde damit zum slawischen Vorkopf auf dem Balkan.

Es ist eines der größten Verdienste Königs Alexander von Jugoslawien, die Notwendigkeit der Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zu dem durch das Verbrechen von Neuilly schwerstens hergenommenen Bulgarien erkannt zu haben. Die von ihm gelegte Saat schießt jetzt in die Halme.

Dieses Abkommen betrieht zwangsläufig auch die nicht-jugoslawischen Teilhaber am Balkanbünd, öffnet es doch sein Tor für den Eintritt Bulgariens. Ein Balkanbund ohne Bulgarien wird immer nur ein Torso bleiben. Bulgarien will auf dem nunmehr betretenen Wege nicht stehen bleiben und beabsichtigt auch den übrigen Balkanmächten den Abschluß von Freundschaftsverträgen anzubieten. Verwirklicht sich dieser Entschluß, so kann dann der vervollständigte Balkanbund die Durchführung des Programmes der Balkanvölker bringen, das in der Forderung gipfelt: „Los von der Vormundschaft der europäischen Großmächte, der Balkan den freien und selbständigen Balkanvölkern!“

Ebenso wie das Abkommen zwischen Bulgarien und Jugoslawien vorerst der Sicherung des Friedens auf dem Balkan dienen soll, so sollen die anglo-italienischen Abmachungen vom 2. Jänner 1937 vor allem die Entwicklung im Mittelmeer und dessen angrenzenden Gebiete in derselben Weise beeinflussen.

Das Mittelmeerabkommen enthält: 1. Die gegenseitige Anerkennung der Schifffahrtsinteressen und der übrigen Rechte Englands und Italiens im Mittelmeer. 2. Die Ablehnung aller Bestrebungen, die auf eine Abänderung

des Status quo hinzielen, insofern er sich auf die nationale Oberhoheit der Mittelmeerländer bezieht. 3. Die Verpflichtung zur Hintanhaltung aller Versuche und Unternehmungen auf diesem Gebiete, die zu einer Schädigung der guten Beziehungen führen müßten, deren Befestigung die Aufgabe des Mittelmeerübereinkommens ist. Dieses setzt einen Schlüsselpunkt unter einen Abschnitt großer Anstrengungen, die das abessinische Unternehmen Italiens in die überlieferungsmäßig freundschaftlichen Beziehungen zwischen London und Rom gebracht hatte. Es wäre aber eine Täuschung, anzunehmen, daß diese alte Freundschaft nunmehr wiederum erstanden ist. Dazu fehlt noch gar manches, immerhin ist die Brücke geschaffen, die zu ihm führen kann.

Die Entwicklung der anglo-italienischen Beziehungen hängt heute in erster Linie von der spanischen Frage ab. Wenn auch England in keiner Weise die Festsetzung einer maritimen Dauerregierung in Spanien wünschen kann, so begünstigt sie doch nicht die nationalistische Richtung unter General Franco, wie dies seitens Italiens offensichtlich der Fall ist. Das Mißtrauen Londons gegen etwaige Festsetzungsabsichten Roms, ebenso wie Deutschlands in Spanien, sei es auf den Balearen oder in Spanisch-Marokko, hält trotz aller gegenteiligen Versicherungen Roms und Berlins an.

Allem Anschein nach sucht nun Frankreich, das nur zu gerne sich in diesem Abkommen eingebaut gesehen hätte und sich nunmehr zurückgesetzt fühlt, die Gefährdung Marokkos vor deutschen Festsetzungen gelüsten in den Vordergrund auch der englischen Erwägungen zu schieben. Die Pariser Regierung schritt auch in dieser Richtung bereits bei der Regierung von Burgos unter dem Hinweis darauf ein, daß in Spanisch-Marokko „bereits Kasernen für deutsche Truppen erbaut würden“. Offensichtlich ist dies nur ein Manöver, um das Zustandekommen einer Verständigung auf dem Gebiete der Nichteinmischung in die spanischen Wirren im Schoße der gegenseitlichen Londoner Kommission auf Grundlage der nunmehr bereits überreichten Antworten der deutschen und der italienischen Regierung auf die anglo-französische Note betreffend Verhinderung des Kriegsfreiwilligen-Zustromes nach Spanien zumindest zu erschweren.

Diese Antworten sind alles andere als negativer Natur. Insbesondere die Berliner Note führt eine klare und nicht mißzuverstehende Sprache und atmet Bereitschaft, alle Maßnahmen zu unterstützen, die geeignet wären, den sich seit Monaten in Spanien abspielenden Kämpfen ein Ende zu bereiten. Berlin trifft den Nagel auf den Kopf, wenn es als beste Lösung des Freiwilligenproblems die Ermöglichung der Entfernung aller nichtspanischen Teilnehmer an den Kämpfen sowie der in Spanien tätigen politischen Wähler und Werber empfiehlt. Es ist nur ihr gutes Recht, wenn die Berliner Regierung ihre Zustimmung zu einer weiteren Mitarbeit an der Lösung der Nichteinmischungsfrage von der Voraussetzung abhängig macht, daß sich auch die anderen beteiligten Staaten ihrer Forderung anschließen, alle Möglichkeiten für eine unmittelbare oder mittelbare Einmischung in die gegenwärtigen Kämpfe in Spanien durch eine wirksame Kontrolle ein für allemal auszuschließen.

Die Absicht des Londoner Kabinetts zum Zwecke einer Verständigung auf Grundlage der inhaltlich sich mehr oder minder deckenden Antwortnoten Roms und Berlins eine Tagung der am spanischen Konflikt in erster Linie interessierten Mächte Deutschland, England, Frankreich, Italien, Sowjetrußland und Portugal einzuberufen, scheint darauf hinzuweisen, daß man sich von einer weiteren Tätigkeit des Londoner Nichteinmischungsaußschusses nicht mehr viel verspricht und die spanische Frage leichter im diplomatischen Wege bereinigen zu können glaubt. Schon die nächste Zukunft wird zeigen, ob die Verhandlungen von Macht zu Macht bessere Erfolge zeitigen werden.

Oberator alpinus.

Turnverbände, können unseres Dankes und unserer Anerkennung für immer gewiß sein. Wir glauben an unsere Aufgabe und an unsere Sendung, wir dienen dem deutschen Volk und unserer Heimat Österreich. Die Richtung der Arbeit im Bund bestimmt die Bundesführung. Ein Vorpressen darf nicht vorkommen, ebensowenig ein Zurückbleiben. Wir können nur bestehen, wenn sich jeder einzuordnen versteht ins Große und Ganze, sich ihm ganz und innig verbunden fühlt. Und weil wir die Verantwortung hierfür tragen, so müssen wir von allen bedingungslos Zucht und Unterordnung verlangen, die freilich mit „Kadavergehörigkeit“ nichts zu tun hat, sondern auf gegenseitigem Vertrauen beruhen muß. Fast zwei Drittel unserer Vereine haben noch keine Möglichkeit zur Vereinsarbeit. Es war schon bisher unser vornehmstes Bestreben und wird es auch in Zukunft sein, diesen Vereinen die Arbeit zu ermöglichen. ... Opfer aller Art werden wir bringen müssen. Für Schwächlinge ist kein Platz. Harte Menschen brauchen wir. Hart ist unsere Arbeit, eifern der Sinn. Wir arbeiten mit am Aufbau einer neuen Zeit. Wir werden das Unsere nur leisten können, wenn wir Kameraden werden, zusammenschweigt zur Gemeinschaft, zu einem wahren, alle umfassenden Bund, der aufgebaut ist auf Führung und Gefolgschaft, auf Vertrauen und Treue.“

Der Krieg in Spanien.

Madrid wird von den Nationalisten immer mehr bedroht. Ein offensiver Vorstoß der Francotruppen im Westen Madrids hat einen Gewinn von 20 Kilometer Länge und 25 Kilometer Tiefe gebracht.

Räumung der Hauptstadt.

Die Regierung von Valencia hat, wie die Agentur Radio meldet, durch eine Verordnung die Räumung der Hauptstadt durch alle Zivilpersonen verfügt. Die Regierung kündigte strengste Strafmaßnahmen gegen alle Zuwiderhandelnde an und teilt mit, daß unter anderem die Lebensmittelkarten entzogen würden. Die Verordnung ist bereits am Sonntag in Kraft getreten. Von ihr werden alle Männer im Alter von 20 bis 45 Jahren, das heißt grundsätzlich alle waffenfähigen Männer, ausgenommen.

Der Escorial unhaltbar.

Nach Berichten verschiedener Blätter soll die Lage der Volksfronttruppen bei El Escorial immer unhaltbarer werden. Durch die nahezu vollkommene Umlagerung durch die Nationalisten sei ihnen der Rückzug abgeschnitten und damit ihr Schicksal besiegelt. In dieser Lage habe der Befehlshaber der Besatzung den nationalen Truppen ein Übergabeangebot gemacht, jedoch unter der Bedingung, daß ihm sein Leben zugesichert werde. Der Kommandant der nationalen Truppen hätte aber, wie es in den französischen Berichten heißt, geantwortet, daß er keine Bedingungen annehme, sondern nun an allein Bedingungen stelle.

Schwere Verluste der internationalen Brigade.

Dem „Matin“ zufolge hat die internationale Brigade bei den letzten Kämpfen vor Madrid 1600 Todesopfer und 3700 Verwundete bezw. Vermisste zu verzeichnen gehabt. Da die spanischen Extremisten sich weigerten, in den vordersten Reihen zu kämpfen und da die Moskauer Regierung die sowjetrussischen Soldaten in Spanien nicht reitlos opfern wolle, seien aus Ausländern drei neue internationale Bataillone mit insgesamt 4200 Mann gebildet worden. Unter ihnen befinden sich 1800 Franzosen, 900 Belgier, 400 Polen usw. An die Spitze der Bataillone seien zwei sowjetrussische Hauptleute gestellt worden, denen drei politische Emisäre beigegeben worden seien.

Nachrichten.

Rückkehr von Schutzbündlern aus Sowjetrußland. Wie aus Warschau gemeldet wird, trafen am 12. ds. auf dem Warschauer Hauptbahnhof mehrere Gruppen von ehemaligen österreichischen Schutzbündlern ein, die nach dem mißglückten Aufstand im Februar 1934 von Österreich nach Sowjetrußland flüchteten. Ihre Erzählungen stellen grauenhafte Tatsachenberichte aus dem „Sowjetparadies“ dar.

Warum dann keine Kolonien für Deutschland? Der frühere Ministerpräsident von Kanada Bennett richtete über den Rundfunk den dringenden Appell an die englische Bevölkerung, den Dominien Menschen zu schicken. Er wandte sich dabei vor allem an die Arbeitslosen. Bennett wies darauf hin, daß in den Dominien einschließlich der Eingeborenen-Bevölkerung etwa 27 Millionen Menschen wohnen, das seien etwa ein Fünftel der Weltbevölkerung, während die Dominien gebietsmäßig aber tatsächlich ungefähr ein Siebtel der gesamten Erde ausmachten. Bennett, der kürzlich eine Rundreise durch alle Dominien gemacht hat, erklärte weiter, daß er immer daran habe denken müssen, welche Verlorenung diese menschenleeren Gebiete für überbevölkerte Länder sein müßten.

im Taufbuch unter dem Namen Bayr eingetragen ist, zum Militär einberufen. 1859 kämpfte er unter Radetzky in Italien, machte die Schlacht bei Solferino mit und kam dann schwerkrank in ein Wiener Militärspital, wo er acht Tage mit dem Tode rang. Die kerngesunde Lungauer Bauernnatur siegte schließlich; taum genesen, mußte Baier wieder zu seinem Regiment nach Görz einrücken. Im Jahre 1860 wurde er mit seinem Bataillon zum Infanterieregiment Nr. 49 (Freiherr v. Heß) transferiert und verbrachte dann in den Garnisonen Görz, Verona, Vicenza, Padua und anderen Orten in Venetien seine weiteren Militärjahre. Im Dezember 1865, nach siebenjähriger Abwesenheit von seiner Lungauer Heimat, kam er das erste Mal nach Hause. Aber schon am 4. Mai 1866 erhielt Baier neuerlich den Einrückungsbefehl, und am 3. Juli des gleichen Jahres stand er in der Schlacht bei Königgrätz schon wieder im dichtesten Kugelregen. Dann mußte er mit seinem Regiment wieder nach Italien, im Frühling 1867 konnte er endlich abrüsten. In der Heimat arbeitete der wadere Kriegermann zuerst als Holzknecht, heiratete aber bald, pachtete dann das Tasernwirtshaus in Zederhaus und wurde dann in der Folgezeit wohlbestallter Bauer in verschiedenen Orten des Lungaus. Lange Zeit erfreute er sich trotz seines hohen Alters der größten Rüstigkeit. Erst in den letzten Jahren hat sein Augenlicht und das Hörvermögen stark nachgelassen; das letzte Jahr hat an seinen Kräften besonders stark gezehrt. Er verläßt kaum mehr die warme Stube, aber nach seinem geliebten Pfeifchen greift er auch heute noch, trotz seiner hundert Jahre.



Das sind 22 Perola-Körner.

Im halben Kilo Perola-Korn-Kaffee sind tausendmal so viel enthalten! Und jedes einzelne Perola-Körnchen ist voll Kraft und Aroma.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evang. Gottesdienst** findet am Sonntag den 17. Jänner, abends 5 Uhr, im Betaal (Hoher Markt, altes Rathaus) statt. Kollekte für die Basler Mission. Prediger: Vikar Bruckner, Steyr.

* **Geburten.** Am 24. Dezember erblickte ein Mädchen Sigrid des Herrn Adolf Gundacker, befugter Zahn-techniker, hier, Dr. Dollfuß-Platz 5, und seiner Frau Viktoria geb. Widenhauser das Licht der Welt. — Am gleichen Tage ein Mädchen Anna Maria des Herrn Andreas Szewinski, Müllergehilfe, hier, Weyersstraße 38, und der Frau Valerie geb. Henkl. — Dem der Rothschildischen Forstverwaltung Langau zugeteilten Forstingenieur Herrn Max Preßler und seiner Frau Berta geb. Zwettler wurde am 12. ds. die Freude der Geburt eines Mädchens zuteil. — Am 14. ds. erreute die Geburt, ebenfalls eines Mädchens, das junge Elternpaar Franz Stahrmüller, Bäcker- und Gasthofbesitzer in Zell, und Frau Miki geb. Helm. Zum freudigen Ereignis allen unseren besten Glückwünsch!

* **Trauung.** Herr Alois Böhmberger, Kaufmann, Döbingerstraße, hat sich mit Fr. Maria Fißlberger,

und war durch viele Jahre in Steyr und in Böhlerwert als Schmied beschäftigt. Er war stets ein eifriges Mitglied der Feuerwehr und gehört heute noch der Stadtfeuerwehr als ausübendes Mitglied an. Dem rüstigen Achtziger ein herzliches „Glück auf!“ zum Neunziger!

* **Personliches.** In vollster körperlicher und geistiger Frische feierte dieser Tage im engsten Freundeskreise Frau Paula Frieß-Melzer, Schulratswitwe, die Vollendung ihres 70. Lebensjahres. Gesundheit und „Glück auf!“ ins nächste Lebensjahrzehnt!

* **Winterportklub Waidhofen a. d. Ybbs. Landes-Skimeisterschaft.** Die Landesmeisterschaft für Wien und Niederösterreich, welche am 16. und 17. Jänner 1937 in Waidhofen hätte ausgetragen werden sollen, mußte infolge der ungünstigen Schneelage um eine Woche, also auf den 23. und 24. Jänner verschoben werden. An der Zeiteinteilung ändert sich außer dieser Verschiebung nichts: Am Freitag den 22. ds.: Kampfrichterbesprechung im Hotel Inzühr, am Samstag den 23. ds. um 12 Uhr: Erklärung der Langlaufstrecke im Wettlaufamt (Kreul). 12.30 Abmarsch vom Wettlaufamt zum Start, 13 Uhr Start des Langlaufes, um 19 Uhr Kampfrichterjüngung im Gasthof Hierhammer, um 20 Uhr Begrüßungs- und Festabend im großen Saale des Hotels Inzühr unter Mitwirkung des Hausorchesters und des kleinen Chores des Männergesangsvereines sowie der Tanzkapelle Meilingen. Am Sonntag den 24. Jänner erfolgt um 6.30 Uhr vom Wettlaufamt der Abmarsch zum Start des Abfahrtslaufes, um 9 Uhr Start des Abfahrtslaufes, um 12.30 Uhr Abmarsch vom Wettlaufamt (mit Stadtkapelle) zum Springen in Krailhof, 13.30 Beginn des Springens, um 17.30 Uhr Siegerverkündigung auf dem Dr. Dollfuß-Platz. Das Wettlauf- und Wohnungsamt befindet sich Starhemberg-Platz 22, Tel. 4. Die Organisationsleitung liegt in den Händen des Herrn Dr. K. Fritsch, Zuchstritten sind an Herrn Leopold Zwettler jun., Zelntagasse, Tel. 97, zu richten. Kampfrichter, Schiedsgericht und Berechnungsausschuß werden vom N.ö. Landesklubverband gestellt. Sportarzt ist Herr Dr. K. Fritsch, als Sanität wirkt die freie Rettungsstelle des Roten Kreuzes. Den Ordnungsdienst versehen Mitglieder des Winterportklubs Waidhofen, welcher auch die allgemeine Leitung und Durchführung inne hat.

* **Eisläuferverein.** (Kostüm- und Eisfest.) Bei günstigem Wetter findet am Sonntag den 17. Jänner das heurige Eis- und Kostümfest statt. Klein und groß, Eisläufer und Zuschauer sind herzlichst eingeladen. Beginn um 4 Uhr nachmittags.

* **Turnverein „Lüchow“.** Am Dienstag den 12. ds. hat der Turnverein „Lüchow“ den Vereinsbetrieb wieder aufgenommen.

* **„Blaue Elf“ Waidhofen. — Faschingskränzchen.** Wir geben allen unseren Anhängern und Freunden bekannt, daß unser diesjähriges Faschingskränzchen am Samstag den 30. Jänner um 8 Uhr abends bei Loos (Stranz) in Zell abgehalten wird.

* **Heurigenabend.** Am 23. Jänner, ab 8 Uhr abends, findet im Gasthof „zum weißen Köffel“, Hermine Kerstbaumer, ein Heurigenabend statt, bei welchem es hausgemachte Bratwürste, Blutwürste usw. in hervorragender Qualität gibt. Bei den Klängen einer solchen Heurigenmusik wird sich alles gut unterhalten und der Heurige besonders vorzüglich munden.

* **Neuer Notar.** Mit 1. Jänner hat der öffentliche Notar Dr. Hans Regenspursky die Notariatskanzlei Waidhofen a. d. Ybbs (vorm. Dr. Riegelhofer) übernommen. Kanzleistunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr.

* **Leichenbestattungsverein. — Hauptversammlung.** Am Sonntag den 24. Jänner findet um 1/3 Uhr nachmittags im Brauhausaal (Gasthof Jax) die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Leichenbestattungsvereines der öffentlichen Angestellten statt. Alle ordentlichen und unterstützenden Mitglieder sind höflichst hierzu eingeladen. Die Mitgliedsbeiträge können nach der Hauptversammlung oder am 7. bzw. 14. Februar von 9 bis 12 Uhr vormittags im Sonderzimmer des Gasthofes Jax eingezahlt werden.

* **Arbeiter-Rad- und Kraftfahrverein.** Am Sonntag den 17. ds. findet im Brauhausgasthofe um 14 Uhr die diesjährige Hauptversammlung statt, bei der auch ein Vertreter des Bundes der österreichischen Arbeiter-Radfahrer anwesend sein wird. Die Vereinsleitung ersucht daher um unbedingte Teilnahme. Auch Nichtmitglieder sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

* **„Waidhofener Kirra“.** Am 6. Februar veranstaltet der Verschönerungsverein ein Faschingskränzchen und nennt es „Waidhofener Kirra“. Wir kennen die früheren Faschingsunterhaltungen dieses Vereines und wissen, wie gemühtlich und nett es dort war. Alle Tanzlustigen freuen sich immer schon auf den Verschönerungsvereinsball, weil es jedes Jahr was Neues, was besonders Hübsches dabei gibt. Die heurige Unterhaltung steht im Zeichen des „Dirndls“. Wiener, Wachauer, Steirer, Tiroler und Kärntner Dirndl, auch ausländische und phantastische Dirndl sind willkommen. Die Tänzer erscheinen als

Statt jeder besonderen Anzeige!

Karl Schönhacker Mizzi Schönhacker geb. Döckhacker Vermählte

Waidhofen a. d. Ybbs, im Jänner 1937

Zeppelin-Verkehr Deutschland-U.S.A. gesichert. Berlin, 13. Jänner. Mit großer Beugung wird in Berlin die Nachricht vermerkt, daß durch eine Erklärung des amerikanischen Handelsministers der Zeppelin-Verkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten auch für dieses Jahr wieder sichergestellt ist. Der Flughafen Lakehurst ist von neuem zur Verfügung gestellt worden. Es erscheint als sicher, daß sich amerikanische Privatunternehmen mit staatlicher Unterstützung an einem transozeanischen Dienst beteiligen werden. Es würden voraussichtlich nur Luftschiffe des deutschen Typs gebaut und für das erste Jahr werde dem amerikanischen Teil der Fluggesellschaften ein deutsches Luftschiff leihweise überlassen werden. Voraussichtlich ist auch das im Bau befindliche neue deutsche Luftschiff schon im Laufe dieses Jahres startbereit. Doktor Edener, der zur Führung der Verhandlungen in New York weilt, gibt bekannt, daß das deutsche Luftschiff „Hindenburg“ im nächsten Sommer achtzehn Rundflüge über den Vereinigten Staaten durchführen wird. Dr. Edener wird morgen die Besprechungen mit amerikanischen Luftschiffkonstruktoren weiterführen.

100. Geburtstag eines Radetzky-Veteranen. Im Mesnerhaus in St. Michael im Lungau lebt ein alter Bauer namens Thomas Baier, der am 13. Jänner 1937 sein hundertstes Lebensjahr vollendete. Im September 1858 wurde Thomas Baier, der

Kaufmannstochter in Zell a. d. Ybbs, vermählt. Besten Glückwünsch!

* **Silberhochzeit.** Dieser Tage feierte Herr Josef Krautjehneider, Maschinens-, Fahrrad- und Radiohändler, mit seiner Gemahlin Maria das Fest der silbernen Hochzeit. Bei der geistigen Probe des Männergesangsvereines wurde das Jubelpaar aus diesem Anlasse besonders gefeiert. Auch unseren besten Glückwünsch!

* **Ehrenbürgerernennung.** Die Gemeindevertretung Sonntagberg hat den Medizinalrat Dr. Eugen Malura in Anerkennung seiner Verdienste, die er sich während 34 Jahren als Gemeindefeldarzt um die Gemeinde erworben hat, einstimmig zum Ehrenbürger ernannt.

* **80. Geburtstag.** Am 12. ds. beging Herr Josef Stieglecker in voller Rüstigkeit und Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Herr Josef Stieglecker, der seinen Lebensabend bei seinem Schwiegerjohn Herrn Eisenhändler Josef Grün verbringt, erlernte das Schmiedehandwerk



60 v. H. FAHRPREISERMÄSSIGUNG.

Auskunft durch die: Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDV) Wien III., Schwarzenbergplatz 6, Fernruf B 59-5-31 und alle Reisebüros.

seiche „Jagabum“, als Bergsteiger, als steirische Schützen, in der Ledernen, als Holznechte und als Bauern, nur nicht im langweiligen Straßenanzug oder gar in „Schwarz“. So kennen wir uns ohnedies schon bis zum Überdruß. Es soll sich ja ein eigenartiges, ländlich buntes Bild ergeben, das eben zum Namen „Kirta“ paßt. Wichtig ist aber vor allem, daß alle erscheinen, die noch zwei oder wenigstens anderthalb bewegungsreiche Tanzbeine besitzen. Zahlreicher Besuch erhöht nicht nur die allgemeine Festfreude und Stimmung, sondern er stärkt in erster Linie die Vereinskasse, was ja schließlich die Hauptsache ist. Wenn jeder bedenkt, was der Verschönerungsverein alljährlich leisten muß, welche Summe von Arbeit sich nur aus der Erhaltung der herrlichen Buchenberganlagen für den Verein ergibt, dann muß auch jeder bereitwillig in die Tasche greifen und opfern. Jeder Waidhofner geht gerne auf den Wegen seines Hausberges spazieren und wenn er Gäste bekommt aus der Ferne, so führt er sie wohl stolz auf den Buchenberg und freut sich, wenn die Besucher über die Sauberkeit und über den netten Zustand der Anlagen staunen und die schönen Nah- und Fernblicke rühmen, die man vom Fuchsbiel, von der „Hohen Wand“, vom Höhenweg und von der oberen Kapelle aus genießen kann. Die Instandhaltung der Anlagen kostet aber viel Geld. Der Onkel aus Amerika schickt aber keine Dollars dafür. Daher, verehrungswürdiges Waidhofner Publikum, benütze die Jagdunterhaltung des Verschönerungsvereines und opfere für die Verschönerungen deiner herrlichen Heimat. Geht alle am 6. Feber zum „Waidhofner Kirta“! Ihr werdet euch dort köstlich amüsieren und zugleich eine Pflicht der Dankbarkeit erfüllen.

Bezirksfürsorgeamt Waidhofen a. d. Ybbs. — Dank! Wie alle Jahre, so haben auch diesmal zur Verschönerung der Weihnachtseier in den Altersheimen Waidhofen a. d. Ybbs und Ybbitz die Kaufleute und Gewerbetreibenden der Orte Stadt Waidhofen, Ybbitz und Haselgraben durch reichliche Spenden sehr viel beigetragen. Der Bezirksfürsorgeamt fühlt sich verpflichtet, dem Herrn Bäckermeister Franz Kötter, der Brauerei A.G. Pinz für die gegebenen Geldspenden, den Bäckermeistern Josef Hartner, Leopold Molterer, den Fleischhauern R. Böchhader, Josef Grabner und den Kaufleuten Marianne Germershausen, Michael Fürnisch Liej, Josef Windischbauer sowie dem Herrn Bürgermeister von Haselgraben, Sebastian Takreiter, für die gegebenen Naturalspenden an Brot, Milch, Zucker, Kaffee, Tabak, Fischen, Fleischwaren und Wildbret im Namen der Pflinglinge der beiden Altersheime den herzlichsten Dank abzustatten.

Vaterländische Front Waidhofen a. d. Ybbs.

Umtswalter. — Ergänzung. Zum Bezirksreferenten der Sozialen Arbeitsgemeinschaft wurde Herr Herbert Gram, Schlosser, Gleiß, ernannt.

W.F.-Wert „Neues Leben“. Am 25. Jänner kommt die Österreichische Länderbühne wieder nach Waidhofen. Für die Kinder wird das Märchen „Die Prinzessin auf der Erbse“ um 2 Uhr nachmittags gespielt. Deutsche Märchen werden lebendig und unsere Kinder wandern mit leuchtenden Augen ins blühende Märchenland. Haben Sie nur einmal das reine Vergnügen gesehen, das ein Märchenpiel Ihren Kindern bereitet, dann wird Ihnen das Opfer, 50 Groschen zu entbehren, nicht schwer fallen. Als Schülerdarstellung um 5 Uhr wird Kleists „Der zerbrochene Krug“ geboten. Abends kommt das Lustspiel „Der Lügner“ von Goldoni zur Aufführung. Dieses Stück ist einer der größten Burgtheatererfolge der jüngsten Zeit.

Die Sprechstunden der Frauenreferentin Frau Abese Trestly sowie die der Mutterchukreferentin Frau Maria von Weismann sind jeden Mittwoch von 3 bis 4 Uhr nachmittags in der Kanzlei der W.F., Freisingenberg.

*** Vom Volksbildungsverein.** (Lehrkurse.) Am Montag den 11. ds. wurde im Linearzeichensaal der Bundesrealschule der vom Volksbildungszweigvereine Waidhofen a. d. Ybbs ins Leben gerufene englische Sprachkurs eröffnet. Der Zweigvereinsobmann konnte hierbei nahezu 60 erschienenen Teilnehmer begrüßen. Diese starke Beteiligung läßt erkennen, daß der Volksbildungsverein durch die Schaffung dieses Kurzes einem sehr fühlbaren Bedürfnisse abgeholfen hat. Wegen der hohen Teilnehmerzahl sah sich der Leiter des Kurzes, Herr Realschulprofessor Walter Baura, veranlaßt, ihn in zwei Gruppen zu führen. Der Kurs wird bis zu den Sommerferien geführt und findet über Wunsch der Teilnehmer im Herbst seine Fortsetzung. — Am gleichen Tage wurde in der Küche des Bürgerpitals unter Leitung der Fachlehrerin Fräulein Johanna Pratsch ein zweiter Kochkurs für Anfängerinnen und ein Abendkurs für Fortgeschrittene begonnen; auch diese Kurse erfreuen sich eines guten Besuches und eines regen Interesses ihrer Teilnehmerinnen. — Im Monate März wird Herr Professor Reinhold Nemecek wieder einen naturgeschichtlichen Vortrag halten. Die Zweigvereinsleitung ersucht hiemit, es mögen ihr gewünschte Themen hiezu aus dem Zuhörerkreis umgehend bekanntgegeben werden.

*** Tonkino Hieb.** Samstag den 16. Jänner, 2, 1/45, 3/47, 9 Uhr: „Beje hl ist Beje hl“, schöner, lustiger Tonfilm vom Militär und Zivil mit Weiß Ferdl, Oscar Sima, Trude Heisterberg u. a. Jugendvorstellungen um 2 und 1/45 Uhr. — Sonntag den 17. Jänner, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Das Frauenparadies“, ein sehr schönes musikalisches Lustspiel mit dem neuen Star Hortense Rath, Ivan Petrovich, L. Slezak, Georg Alexander, Hans Richter.

*** Wann kommt der neue Gemeindegast?** Vorgestern durchschwirren allerlei Gerüchte unsere Stadt. Man sprach davon, daß in den nächsten Tagen schon der neue Gemeindegast gebildet werde und daß auch die Bürgermeisterwahl stattfinden soll. Die Gerüchte nahmen ihren Ausgang von der Tatsache, daß wieder einmal Verhandlungen über die Zusammenlegung des künftigen Gemeindetages im Rahmen der W.F. stattfanden, an der sämtliche Mitglieder der Hauptgruppe Waidhofen der W.F. und Vertreter des n.ö. Gemeindeverbandes aus Wien teilnahmen, bei denen es aber zu keinem endgültigen Ergebnis kam. Die Liste der Mitglieder des Gemeindetages ist im großen fertig, doch sind noch kleinere Fragen zu regeln. Wesentliche Gegensätze bestehen noch immer mit der Arbeitergemeinschaft, die die derzeit geplante Verteilung der Mandate bekämpft. Die Frage der Besetzung des Bürgermeisterpostens soll angeblich noch nicht in Behandlung gestanden sein. Da nun die Verwaltung der Stadtgemeinde schon über ein- einhalb Jahre in den Händen des von der Landesregierung bestellten Gemeindevewalters steht, wäre es wohl nun schon an der Zeit, daß auch bei uns die von der Verfassung vorgeschriebene Selbstverwaltung in Kraft treten würde. Es gibt außer Waidhofen wohl nur sehr wenige Städte in Österreich, wo es bisher nicht gelang, einen arbeitsfähigen Gemeindegast zu bestellen. Hoffentlich führen die derzeitigen Bemühungen doch bald zu einem Ergebnis.

*** Volksbewegung.** In der Stadt Waidhofen sind im Jahre 1936 197 Personen gestorben, davon waren 80 Ortsfremde. Geboren wurden 117. Es halten sich somit die Todesfälle und Geburten die Waage. Zählt man jedoch die Ortsfremden hinzu, so ergibt sich wohl ein sehr starker Geburtenausfall, der sehr bedenklich ist, da diese Erscheinung nicht auf unsere Stadt sich beschränkt, sondern leider in unserem Vaterlande allgemein ist. Es zeigt von mangelndem Lebenswillen und Lebenskraft des Volkes; wirtschaftliche Notlage kann hierfür nicht als alleinige Begründung gelten, da besonders auch in wirtschaftlich gutgestellten Kreisen die Ehe ohne Kinder fast zur Regel geworden ist. Trauungen wurden im vergangenen Jahre 57 geschlossen. Ähnlich wie in Waidhofen liegen die Verhältnisse in der Nachbargemeinde Zell a. d. Ybbs. Gestorben sind 17 Personen, geboren auch 17. Getraut wurden 20 Paare.

*** Feuerwehrball.** Das erste Ballfest Waidhofens im heurigen Jahrgang verlief am 9. Jänner in den Sälen des Großgasthofes Inzführ mit einem vollem Erfolg und kann die Stadtfeuerwehr mit dem außerordentlich guten Besuch aus allen Schichten der Bevölkerung mehr als zufrieden sein. Gute Stimmung war zufolge der zahlreich vertretenen Jugend vom Anfang bis zum Ende vorherrschend und hat auch die Stadtkapelle, welche sehr fleißig und gut spielte, sowie das Weid-Quartett vieles zum Gelingen beigetragen. Kreuls Küche und Keller waren wie immer auf voller Höhe. Auch der finanzielle Erfolg befriedigte vollkommen und ist somit der Hauptzweck erfüllt. Allen Besuchern sowie allen Wohltätern und Spendern sei an dieser Stelle der herzlichste Dank entboten. Gut Heil!

*** Todesfall.** Im hohen Alter von 90 Jahren ist am Dienstag den 12. ds. die hiesige Hausbesitzerin Frau Josefa Mayr nach kurzer Krankheit gestorben. Die Verewigte war die Mutter des Rothschilb'schen Försters i. R. Herrn J. Mayr. Sie ruhe in Frieden!

*** Priv. Feuerschützengesellschaft.** Das am 6. Jänner im Großgasthof Hierhammer zu Ehren unseres verehrten Künstlerhepaares Sergius und Anna Bauer abgehaltene „Drei-König-Schießen“ erfreute sich eines äußerst lebhaften Zuspruches und nahm einen sehr anheimlichen Verlauf. Viel zu früh für die teilnehmenden Schützen mußten, um die Schießresultate ausrechnen zu können, die Scheiben eingezogen werden. Gerne hätten alle Anwesenden, sowohl Schützenbrüder und Schützenchwestern, weitergeschossen, um möglichst viele Blattl zu erreichen und so eines der beiden Ehrenbeste der Familie Bauer zu erlangen. An dieser Stelle sei auch gleichzeitig Herrn und Frau Bauer herzlich für die geipendeten Beste gedankt. Leider war

VERANSTALTUNGEN

Plakate, Einladungsbriefe und -karten, Eintrittskarten für alle Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten liefert in schöner Ausführung rasch und billigst die **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.** Kostenlose Verlautbarung im „Boten von der Ybbs“ in der ständigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung

- Samstag den 16. Jänner, 7 Uhr abends: **Jaga-Ball** im Gasthause des Herrn Max Reitter, Wienerstraße 20.
- Samstag den 16. Jänner, 7 Uhr abends: **Musikerball** des Gesangs- und Musikvereines Rosenau-Bruckbach im Gasthof Rinzl in Bruckbach.
- Samstag den 23. Jänner, 8 Uhr abends: **Dirndl-Kränzchen** der Konjum- und Spargenossenschaft Waidhofen bei Gafner, Weyrerstraße.
- Sonntag den 24. Jänner, 8 Uhr abends: **Gesellen-Kränzchen** des Kathol. Gesellenvereines im Großgasthof Inzführ.
- Samstag den 30. Jänner, 1/9 Uhr abends: **Fajshings-Kränzchen** des Sportklubs „Blaue Elf“ im Gasthose Loos (vorm. Strunz), Zell.
- Samstag den 6. Feber, 8 Uhr abends: **Ball des Verschönerungsvereines** in den Inzführ-Sälen.
- Samstag den 6. Feber, 8 Uhr abends: **Fajshingsabend des Kameradschaftsvereines** im Brauhaus Jag.
- Fajshingsamstag den 6. Februar, 8 Uhr abends: **Maskenrummel** des 1. Waidhofner Sportklubs bei Gafner, Weyrerstraße.
- Samstag den 6. Feber, 8 Uhr abends: **2. Dirndlkirta** des Trachtenvereines Waidhofen a. d. Ybbs im Gasthof Loos (vorm. Strunz).
- Sonntag den 7. Feber, 3 Uhr nachmittags: **Schützenball** der Schützengesellschaft Lueg in Kerchbaumers Gasthaus in Lueg.

die Anzahl der Scheiben, obwohl ohnedies vier Stände, darunter ein Automat mit Fernrohr, aufgestellt waren, wieder zu gering und wird, wenn es nur halbwegs mit dem Plaze ausgehen sollte, beim nächsten Schießen noch ein weiterer Automat errichtet werden. Schießresultate: **Paujer-Chrenscheibe:** 1. Hartner, 2. Kudrnka, 3. Kappus. **Tiefschuß:** 1. Zinnert, 2. Ing. Lang, 3. Otto Hierhammer, 4. Frau Anny Paujer. **Kreisscheibe:** 1. Hrdina, 2. Rojenzopf, 3. Herr S. Paujer, 4. Kappus. **Drei-König-Scheibe:** 1. Frau Anny Paujer, 2. Kittel, 3. Kudrnka, 4. Dr. Fried. **Jungschützen, Kreise:** Kalloch, Tiefschuß: Fräulein Kudrnka.

*** Erste Kapselschützengesellschaft.** Bei dem am 11. ds. stattgefundenen Kranzschießen erreichten Beste: **Tiefschuß:** 1. Franz Lattisch, 68 Teiler; 2. Fritz Gauß, 115 Teiler; 3. Dr. Richard Fried, 182 Teiler. **Kreisscheibe:** 1. Hans Hrabny, 46 (47) Kreise; 2. Val. Rojenzopf, 44 (48) Kreise. **2. Klasse:** 1. Franz Zinnert, 45 (46) Kreise; 2. Franz Kehat, 40 (42) Kreise; 3. Ludwig Palmstorfer, 39 (41) Kreise. Infolge Anfalles von Tiefschußbesten bei zwei Schützen der ersten Gruppe konnten nur zwei Kreisbeste in der 1. Gruppe zur Verteilung gelangen. — Das nächste Kranz findet am Montag den 18. Jänner um 1/8 Uhr im Gasthause Köhrer (Kogler) statt.

*** Rechtzeitig entdeckter Brandherd.** Am 12. ds. gegen Mitternacht wurde der Polizei gemeldet, daß in der neuen Brandstetter-Villa ein Kaminbrand ausgebrochen sei und es wurde um Einschreiten der Feuerwehr ersucht. Als der Feuerwehrhauptmann Krölller und Rauchfangkehrermeister Trestly sowie Beamte der Stadt. Polizei erschienen, konnten sie feststellen, daß es sich nicht um einen Kaminbrand, sondern um einen Brand des Fachwerkes des Hauses handelte, der durch ein von der Wohnung des Magistratsdirektors Dr. Manndorff zum Kamin führendes Rohr entstanden war. Die sogleich vorgenommene Löscharbeit hatte vollen Erfolg. Wäre der Brandherd nicht noch zu rechter Zeit entdeckt worden, so hätte das Feuer großen Schaden verursachen und zu einem schweren Brandunglück führen können.

*** Sind Sie gestern abends ausgegangen?** Wenn Sie dann mehr als sonst geraucht und getrunken haben, schnell die Zähne mit Nivea-Zahnpasta putzen! Die ganze Mundhöhle nimmt das frische, angenehm wirkende Aroma der Nivea-Zahnpasta auf und Ihr Atem wird rein und natürlich. Das erfrischt ungemein.

*** Hollenstein a. d. Y. (Auszeichnung.)** Der Bundespräsident hat dem Gutsvorwalter i. R. Herrn Hans Dienstleder in Hollenstein mit Entschliebung vom 11. Dezember die österreichische große silberne Verdienstmedaille verliehen. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y.

Schlachtviehabsatz. Der nächste Schlachtviehtransport nach Wien-St. Marx erfolgt am Montag den 18. Jänner ab Opponitz, Stadt, Waidhofen a. d. Ybbs, Althartsberg, Kröllendorf und Wallmersdorf. Anmeldungen nimmt bis Sonntag den 17. Jänner vormittags die Bauernkammer und Herr Hinterberger in Wallmersdorf entgegen.

Frühjahrsaatgutaktion 1937. Im Rahmen dieser durch Plakate in allen Gemeinden kundgemachten Aktion können bis Dienstag den 26. Jänner beim zuständigen Bürgermeisteramt, bei der Ybbstaler land- und forstwirtschaftlichen Genossenschaft in Waidhofen a. d. Ybbs, deren Filiale in Ybbitz und Kröllendorf oder direkt bei der Bauernkammer Bestellungen vorgenommen werden. So wie bisher vermittelt die Kammer Gerste, Hafer und Sommerweizenfaatgut.

Vermittlung von Zuchtgeflügel. Die n.ö. Landes-Landwirtschaftskammer führt heuer erstmalig eine Aktion zur Vermittlung von Zuchtgeflügel durch, um jedem Geflügelhalter Gelegenheit zu geben, seinen Bestand zu verbessern. Zur Vermittlung gelangen Bruteier, Eintagsküden, Junghennen im Alter von 8 bis 10 Wochen und Junghähne im Alter von 5 bis 6 Monaten der Altsteirer, Rhodeländer und der Legehorn-Rasse aus anerkannten Zuchtbetrieben. Anmeldungen nimmt bis 15. Februar die Bauernkammer entgegen, wo die Preise und näheren Bestimmungen erfragt werden können.

Gewerbe- und Kunstwesen.

Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs.

Umlage. Das Bundesministerium für Handel und Verkehr hat in einer eigenen Verordnung die Entrichtung der neuen Umlage geordnet. Es hat jenseitig der Landesgewerbeverband für Niederösterreich, also die gemeinsame Geschäftsstelle aller Jünfte, die Grundlage im Frühjahr und die Stufengebühr im Herbst 1936 zur Voranschreibung gebracht. Die Entrichtung der Umlage hat jeweils 8 Wochen ab dem Tage der rechtskräftigen Voranschreibung entrichtet zu werden. Der Arbeitgeberzuschlag wird im Wege der Krankentaxen vorgeschrieben und eingehoben. Auf die pünktliche Einzahlung ist zu achten! Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß auch die rückständigen alten Umlagen aus der Zeit der Genossenschaften noch zu entrichten sind. Wer zwei Jahre mit der Umlage im Rückstand ist, läuft Gefahr, das Recht der Ausübung seines Gewerbes zu verlieren.

Bezirksgewerbeverband Amstetten.

Sehr wichtig! Alle für die Warenumsatzsteuer abgefundenen Betriebe haben bis 20. Jänner 1937 an die Bezirkssteuerbehörde in Amstetten an Hand der Lohnbücher, Lohnlisten oder der Krankentaxenbelege eine monatliche Aufstellung aller Arbeitskräfte, die sie im Jahre 1936 beschäftigt haben, einzubringen. Achtung auf die Frist 20. Jänner 1937! Die Frist zur Einbringung des Beschlusses für die Einkommen- und Erwerbsteueranmeldung für das Jahr 1936 endet mit 31. März 1937. Die Gewerbebetriebe der Turnusgruppe B, das sind Dienst- und Stellenvermittler, Graveure, Optiker, Radioapparatezusammen-setzer und -reparature, Spirituosenhändler, Spiritus- und Essig-erzeuger, Scharfschleifer, Steinmetze, Kunststeingerzeuger und Stufatuer, haben für das Steuerjahr 1936 bis zu obigem Termin Beschlüsse zu legen und sind auf Grund dieser Beschlüsse für die Steuerjahre 1937 und 1938 von der Pflicht zur Beschlusseslegung befreit. Bei Unklarheiten gibt das Bezirks-gewerbefekretariat in Amstetten, Linzerstraße 13 (vormittags, mit Ausnahme Donnerstag und Samstag) kostenlos Auskunft, wobei aufmerksam gemacht wird, daß eine Beschlusseslegung durch das Sekretariat nicht erfolgen kann. Dies ist entweder selbst oder durch einen Buchführer zu besorgen.

Amstetten und Umgebung.

Evang. Gottesdienst. Der nächste evang. Gottesdienst in Amstetten findet am Sonntag den 17. Jänner um 9 Uhr vormittags im Kirchenjaale statt.

Bezirksfürsorgeamt. (Personalanzeige.) Sekretär Otto Stivanello wurde mit 15. Jänner mit der Amtsleitung des Bezirksfürsorgeamtes Baden bei Wien betraut. Sein Nachfolger im hiesigen Amte wird der bisherige Amtsleiter des Bezirksfürsorgeamtes Allentsteig, Herr Bezirksamts-Oberreferent Johann Kopriva.

Verhaftung eines Hochstaplers und Heiratschwindlers. Im Herbst 1934 lernte eine hiesige Hausbesitzer-tochter in Steinach-Trdnung einen Mann kennen, der dort beim freiwilligen Arbeitsdienst tätig war und sich als Oberleutnant vorstellte. Aus dieser Bekanntschaft entwickelte sich dann ein Liebesverhältnis und der Mann versprach dem Mädchen die Ehe. Da immer gemunkelt wurde, daß der Mann, der fast jede Woche in Amstetten in eleganter Uniform eines Fliegeroffiziers zu sehen war, ein Hochstapler und Heiratschwindler sei, wurden von der Polizei vertrauliche Erhebungen eingeleitet, die ergaben, daß der Mann mit dem angeblichen Sportlehrer Hans Karl Markl, am 6. Mai 1899 in Wien geboren und dahin zuständig, identisch ist und wegen Betrug bereits zweimal bestraft wurde. Es wurde dann auch festgestellt, daß er dem Mädchen vorpiegelte, er sei Flugzeugführer beim österreichischen Heer in Graz gewesen und im März 1936 in das österreichische Fliegerregiment mit der Hauptmanncharge als Pilot eingeteilt worden. Ferner erzählte er seiner Braut, daß er mütterlicherseits von einem alten Adelsgeschlecht abstamme und als letzter männlicher Sproß berechtigt sei, den Adelstitel seiner Ahnen zu führen. Zur Erlangung des Adelstitels „Chevalier Marquis de Moravill“ lockte er seinem zukünftigen Schwiegervater 500 Schilling heraus, angeblich um die damit verbundenen Gebühren zu bezahlen. Im Herbst 1936 wurden Vorbereitungen zur Hochzeit getroffen, die mit großem Pomp durchgeführt werden sollte. Markl fuhr mit seiner Braut zum Weibsbischof Dr. Filzer nach Salzburg, den er hat, die Trauung in der Herz-Jesu-Kirche in Amstetten vornehmen zu wollen. Die Eheschließung in dieser Kirche konnte jedoch nicht verwirklicht werden, da Markl trotz wiederholter Aufforderung keine Dokumente beibrachte und die Ordinariatskanzlei der Diözese St. Pölten deshalb die Bewilligung nicht erteilte. Später spiegelte der Betrüger dem Mädchen wieder vor, daß er für die Vornahme der Trauung den Militärvikar Bischof Dr. Pawlikowski gewonnen habe, der die Trauung am 3. Jänner in der genannten Kirche in Amstetten vornehmen werde. Für diese Hochzeit ließ Markl Vermählungsanzeigen mit dem hochtrabenden Titel „Chevalier Marquis Hans Karl de Moravill“ Hauptmann des Fliegerregiments“ herstellen und verteilen. Unter dem Vorwande, daß Militärvikar Bischof Dr. Pawlikowski am 3. Jänner verhindert sei und anderwärts eine Weihe vornehmen müsse, wurde der Termin der Hochzeit auf den 10. Jänner verschoben. Für diesen Tag bestellte der Heiratschwindler im hiesigen Hotel Hofmann eine Tafel für 103 Fliegeroffiziere, die als Gäste an der Hochzeit teilnehmen sollten. Weiters bestellte er auch 40 Zimmer und 10 Autogaragen für die Hochzeits-gäste. Dieser Trauungstermin sowie die Tafel mußten abermals abgelehnt werden, da Markl am 6. Jänner an seine Braut einen Expresbriev aus Wien schrieb, in dem er vorpiegelte, daß er wegen Beleidigung der Kirche angezeigt wurde und die Sache vor der Eheschließung vor einem Offiziersehrenrat ausgetragen werden müsse. Der Vater der betrogenen Braut erleidet durch das betrügerische Vorgehen Markls einen ansehnlichen Schaden. Wie weiters festgestellt wurde, hat Markl bereits im Jahre 1920 unter dem falschen Namen Johann Fischer in Linz

geheiratet. Diese Ehe wurde aber mit Beschluß des Landesgerichtes in Linz für ungültig erklärt. Nachträglich hat sich dann Markl wieder in Wien verheiratet und steht es bisher noch nicht fest, ob diese Ehe noch aufrecht gehalten wird oder geschieden wurde. Der Heiratschwindler, der weder Pilot noch Hauptmann ist und schon seit langer Zeit keinen Erwerb hat, wurde am 8. Jänner von der Polizei verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Bemerkenswert ist, daß er auch wegen Übertretung des Unterhaltspflichtgesetzes gesucht wird, da er für eine bereits 18 Jahre alte Tochter alimentationspflichtig ist, aber seiner Verpflichtung nie nachkam.

Gestorben. Am Sonntag den 10. Jänner ist nach langer Krankheit die Bauunternehmensgattin Frau Fanny Hofer gestorben. Am Dienstag den 12. ds. fand das Begräbnis unter zahlreicher Teilnahme statt.

Todesfälle. In Winkling bei Amstetten starb der pensionierte Streckenwärter der Bundesbahnen Herr Michael Hinterwöger im Alter von 84 Jahren. — In Wauer bei Amstetten starb Herr Johann Blätterbauer, Schmied in der Maschinenfabrik Großenberger, im Alter von 58 Jahren. — In Zeillern bei Amstetten starb Herr Alois Pachner, Hausbesitzer, im Alter von 56 Jahren.

Kameradschaftsverein ehem. Krieger. — Einzahlung der Mitgliedsbeiträge für 1937 und der von 1936 noch rückständigen Beiträge an den Verein und Begräbnisfonds. Zur Leistung der noch von 1936 rückständigen Beiträge an den Verein und Begräbnisfonds sowie der für 1937 fälligen Beiträge findet am Sonntag den 17. Jänner von 9 bis 11 Uhr vormittags im Gasthose Hans Todt in Amstetten, Rathausstraße, eine Zusammenkunft statt. Die Mitglieder wollen zuverlässig selbst mit dem Mitgliedsbüchlein erscheinen oder aber selbst jemand anderem mitgeben. Jene Mitglieder, welche an diesem Tag ihren Rückstand wieder nicht einzahlen, werden unbedingt gestrichen und verlieren alle Rechte an den Verein und Begräbnisfonds. Diese Mitglieder hätten ihre Zahlung schon am 10. Jänner 1937 leisten sollen. Es wird erwartet, daß sämtliche Mitglieder restlos am 17. Jänner zur Einzahlung erscheinen oder, wie schon erwähnt, jemand anderen mit dem Mitgliedsbüchlein schicken. Der normale Beitrag an den Verein ist S 2., an den Begräbnisfonds S 6. — für das ganze Jahr 1937.

Gruppenverband der Kameradschaftsvereine ehem. Krieger (Seimkehrervereinigung) für den polit. Bezirk Amstetten. (44. Gruppenverbands-Delegiertentagung.) Am Mittwoch den 6. Jänner fand im Gasthose Leopold Dollfuß die 44. Gruppentagung statt. Der Vorsitzende, Herr Vizepräsident Hans Höllner, begrüßte alle erschienenen Kameraden und gab seiner Freude Ausdruck, daß sowohl die Gruppenverbands- sowie Bezirksleitungsfunctionäre erschienen waren. Sodann gedachte er in warmen Worten aller im Jahre 1936 mit Tod abgegangen Kameraden. Im Tätigkeitsbericht wies der Vorsitzende auf die Dankfestschreibungsfeier am 17. Mai 1936, auf das Bezirkskameradschaftstreffen am 5. Juli 1936 und auf das 70jährige Gründungsfest mit Altoldatentag am 2. August 1936 in Waidhofen a. d. Ybbs hin. Er dankte allen Führern für ihre Unterstützung bei den verschiedenen Anlässen, die sich im Jahre 1936 ergeben haben. Der Kasbericht wurde vom Gruppenverbandsführer und Kassier Herrn Karl Hintermayer vorgetragen, von den Kameraden Obmann Johann Schwandl, Zeillern, und Obmann Josef Lehofner, Strengberg, geprüft, worauf dem Kassier mit Dank für die tagelange Arbeit die Entlastung erteilt wurde. Als Jahresbeitrag wurden wieder 10 Groschen pro Mann genehmigt, ebenso erklärten sich die Kameraden einverstanden, pro Mann 40 Groschen als Bundesbeitrag zu leisten. Die Einzahlung der 50 Groschen pro Mann erfolgt über Wunsch der Vertreter wieder an die Gruppenleitung Amstetten. Bei den Wahlen wurden die Obmänner ersucht, Sorge zu tragen, daß ohne Rücksicht darauf, wann die letzte Wahl stattgefunden hat, im Laufe der Monate Jänner bis Ende März 1937 die Neuwahlen vorgenommen werden. Die Wahlen der Gerichtsbezirks- und Gruppenverbandsleitungen ergab die Wiederwahl. Es gehören demnach der Leitung an: Gerichtsbezirk Amstetten: Karl Hintermayer, Bezirksleiter, Amstetten; Johann Tisch, Bezirksleiterstellvertreter, Obmann, Wauer; Anton Kiedl, Bezirksleiterstellvertreter, Kommandant, Ferschnitz; Johann Schwandl, Bezirks-Schriftführer, Obmann, Zeillern. Gerichtsbezirk Haag: Friedrich Will, Bezirksleiter, Ehrenobmann, St. Valentin; Karl Bielek, Bezirksleiterstellvertreter, Obmann, Stadt Haag; Ferdinand Brunner, Bezirksleiterstellvertreter, Obmannstellvertreter, St. Valentin; Franz Grubbauer, Bezirks-Schriftführer, St. Valentin; Karl Friesch, Bezirks-Skaffier, St. Valentin. Gerichtsbezirk St. Peter i. d. Au: Johann Kronberger, Bezirksleiter, Obmann, Markt Nischbach; Franz Mayer, Bezirksleiterstellvertreter, Obmann, Wolfsbach. Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs: Hans Fritsch, Bezirksleiter, Waidhofen a. d. Ybbs; Silvester Breier, Bezirksleiterstellvertreter, Obmann, Waidhofen a. d. Ybbs; Franz Strohmaier, Bezirksleiterstellvertreter, Waidhofen a. d. Ybbs; Franz Leitner, Bezirks-Schriftführer, Gleiß-Rofenau. Gruppenverbandsleitung: Hans Höllner, Vizepräsident, Amstetten; Hans Sieder, Vizepräsidentstellvertreter, Obmann, Amstetten; Silvester Breier, Vizepräsidentstellvertreter, Obmann, Waidhofen a. d. Ybbs; Karl Hintermayer, Gruppenverbands-Schriftführer und Kassier, Bezirksleiter, Amstetten. Rechnungsrevisoren: Hans Dienstleder, Obmann, Großhollenstein; Johann Schwandl, Obmann, Zeillern; Ferdinand Brunner, Obmannstellvertreter, St. Valentin; Ferdinand Bichler, Schriftführer, Markt Seitenstetten.

Schützenverein. Nach einer durch die Feiertage und anderweitige Inanspruchnahme des Schützenheimes verurachteten Pause wurde am Dienstag den 12. Jänner das Schießen wieder aufgenommen. Bei reger Beteiligung wurden nachstehende Ergebnisse erzielt: Treffschüsse: 1. Anton Pircher, 0 Teiler; 2. Franz Brandstötter, 13 Teiler; 3. Karl Kreis, 31 Teiler; 4. Josef Reisinger, 61 Teiler. Kreuze: 1. Franz Brandstötter, 47; 2. Josef Reisinger, 46, 44; 3. Franz Sattler, 46, 43; 4. Alois Urschach, 45, 44; 5. Karl Kreis, 45, 43; 6. Anton Rohrhofer, 44. Gewinner der Ehrenscherbe: Alois Urschach. Nächstes Schießen am Dienstag den 19. Jänner, Beginn um 1/28 Uhr abends.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Promotion.) Herr Friedrich Erhartt, Sohn des ehemaligen hiesigen öffentlichen No-

tars Herrn Dr. Rudolf Erhartt, wurde an der Wiener Universität zum Doktor der Rechte promoviert.

(90. Geburtstag.) Dieser Tage feierte hier der in weitesten Kreisen bestbekannte und geschätzte Herr Ignaz Dürer, Realitätenbesitzer, gewesener Schlossermeister und Maschinenfabrikant, in vollster körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar, welcher seinerzeit durch die Erzeugung seiner patentierten Kaffeebrenner einen Welttruf genoss, war anlässlich seines Festtages Gegenstand allseitiger herzlicher Beglückwünschungen.

(Todesfälle.) Hier starb im hohen Alter von 90 Jahren Herr Ferdinand Schiller. — Am 7. ds. starb der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Sparkassendirektor a. D. Herr Franz Klein, Kaufmann, Hausbesitzer und Tabakhauptverleger, im Alter von 60 Jahren unerwartet rasch infolge Herzschlages. — In Erl bei St. Peter i. d. Au starb der Hausbesitzer und Wagnermeister Herr Peter Großalber im 60. Lebensjahre.

Wolfsbach. (Todesfälle.) Hier starb Frau Katharina Halbmayr, gewesene Besitzerin der Tröblichsmühle, im Alter von 71 Jahren, und Frau Maria Mayr, gewesene Wirtschafterin, im Alter von 77 Jahren.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Evang. Gottesdienst.) Der nächste evang. Gottesdienst in Ybbs a. d. D. findet am Sonntag den 17. Jänner um 2 Uhr nachmittags in der Schule statt.

Melk. (Notar Dr. Bruck gestorben.) Auf seinem Besitze in Wänden bei Melk ist am Sonntag den 10. Jänner der öffentliche Notar von Melk, Herr Dr. Guido Bruck, nach schwerem Leiden im 58. Lebensjahre verchieden. Dr. Bruck war seit mehreren Wochen an einer Grippe mit hohem Fieber erkrankt und bettlägerig; nun ist er an den Folgen eines Gehirnschlages gestorben. Der Verstorbene, der eine Gattin und einen Sohn, welcher das hiesige Gymnasium besucht, hinterläßt, genoss ob seines großen juridischen Wissens, aber auch wegen seiner persönlichen Eigenschaften allseits größtes Ansehen. Notar Doktor Bruck hatte den Weltkrieg als Landsturmartilleriehauptmann mitgemacht und mehrere Kriegsauszeichnungen erworben. Unter großer Teilnahme fand am 13. ds. das feierliche Begräbnis am Friedhose in Melk statt. Die Erde sei ihm leicht!

Radio-Programm

vom Montag den 18. bis Sonntag den 24. Jänner 1937.

Montag den 18. Jänner: 15.15: Jugendstunde. Bruno Brehm: Das gelbe Ahornblatt. 15.40: Eperantofurs. 16.05: Wilhelm Kienzl-Stunde. 16.50: Die Heilpflanze durch die Schule ins Volk. 17.10: Opernkultur. 17.30: Lieder und Balladen. 18.10: Wiener Premieren. 18.35: Englisch für Vorgesessene. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Österreichisches Jungvolk: Befehlsausgabe. 19.20: Neues Leben. Bericht über Veranstaltungen. 19.25: „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Vorabend: „Das Rheingold“. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Die Bühnrede. 22.35: Unterhaltungskonzert.

Dienstag den 19. Jänner: 15.15: Kinderstunde. Zwölf Monate — zwölf Liedchen. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Aus Tonfilmen. 16.45: Die Weltmeisterschaft im Tischtennis. 16.55: Baftelstunde. 17.20: Philipp Freihöfer: Bierjehn Gedichte nach Gedichten aus dem Buch der hängenden Gärten von Stephan George. 18.00: Französisch für Vorgesessene. 18.25: Kunst und Landschaft in den Ostalpen. 18.50: Neues am Himmel. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Wir lernen Hausmusik. 19.35: Aus Werkstatt und Bureau. Der Kollektivvertrag im modernen Arbeitsrecht. — Bericht über die Vertrauensmännerwahlen. 20.00: Das Schweizer Ländchen ist nur klein, aber... 21.35: Das Feuilleton der Woche. 22.00: Österreichische Komponisten. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes.

Mittwoch den 20. Jänner: 15.15: Kinderstunde. Spielfunde für die Kleinen. 15.40: Militär- und Polizeiwesen eines untergehenden Volkes. 16.05: Winterfreude. 16.50: Für den Erzähler. Das Oberlinzeum, die Mittelschule der Mädchen. 17.05: Querschnitt durch das österreichische Musikschaffen der Gegenwart. Fritj Paltauf — Leo Walter Reichl. 17.55: Aus dem Kunstleben. 18.10: Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie. 18.35: Auf den Spuren der vadijischen Arier. Herkunft und Wanderungen der Arier Indiens. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Musikstätten in Österreich. 2. Verbindende Worte und Gesang. Dr. Josef Bergauer. 20.00: 1. Ungarische Unterhaltungsmusik. 21.35: Kunterbunt. Jehn Minuten Unterhaltung. 21.45: Cornelius Czarniawski. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Ball in Schönbrunn.

Donnerstag den 21. Jänner: 15.15: Kinderstunde. Märchen der Weltliteratur. 15.40: Gemeinshaftsstunde der arbeitslosen Jugend. 16.05: Franz Kierneke (?). Dem Wiener Volkstänzer zum Gedenken. 16.55: Österreichs Bergwetterwarten. 17.20: Konzertstunde. 18.00: Verlautbarungen der Österreichischen Kunststelle. 18.05: Die Bundestheaterwoche. 18.15: Die Zukunft des Abendlandes. Geist und Körper. 18.45: Post — Telegraph — Telegraph. Einführungsvortrag. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Schneeberichte aus Österreich. 19.30: Lieblingsmelodien aus Opern. 20.45: Sie hören heute... 21.00: Ludwig Thoma-Abend. 1. „Braubach“, Bauernschwank. 2. „Die Kleinen Verwandten“, Lustspiel. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Tanzmusik.

Freitag den 22. Jänner: 15.15: Jugendstunde. 15.40: Frauenstunde. St. Notburg, die Dienstmagd Gottes. 16.05: Traum durch die Dämmerung. 17.00: Werkstunde für Kinder. 17.30: Lieder niederösterreichischer Komponisten. 17.50: Klavier-vorträge. 18.10: Sport der Woche. 18.20: Reisen in Österreich. 18.35: Schicksal und Erlösung. Von der Erlösung des Menschen. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Fünf Jahre österreichischer Schul-junk. 19.30: Deutsche Volkslieder. 20.15: „Der Eid“, lyrisches Drama von Peter Cornelius. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Eperanto-Auslandsdienst. Der österreichische Film. 22.30: Tanzmusik. 23.30: Verlautbarungen, Straßenbericht.

Samstag den 23. Jänner: 15.15: Jugendstunde. „Der Trommler“, Märchenstück von Hans Hermann. 16.05: Zitherkonzert. 16.45: Italienische Sprachstunde. 17.05: Wunschkonzert. 18.10: Die Donauinsel Ada-Kaleh. 18.35: Wir lernen Volkslieder. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: „Der alte Silbergulden“, ein Wiener Singpiel von Charles Weinberger. 21.45: Wir sprechen über Film. 22.05: Bericht über die Landes-Stimmen-

Schaft von Tirol. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Liedervorträge. 23.00: Wiener Musik.
 Sonntag den 24. Jänner: 9.45: Geistliche Stunde. 11.00: Für unser Landvolk. 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Symphoniekonzert. 12.55: Unterhaltungskonzert. 14.20—14.35: Jahrgangsmastenzug in Gersthof. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Die Büchertunde. 15.40: Egon Kornauth: Klavierquintett C-Moll, Op. 18. 16.20: Iran, das neue Persien. 16.45: Als Robinson in den Hohen Tauern. Arbeit und Leben des Wetterwartes auf dem Sonnblid. 17.10: Heinrich Suso-Walded. Aus eigenen Werken. 17.35: Unterhaltungskonzert. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.10: Cembalovorträge. 19.40: Bericht über den Fußball-Länderkampf Österreich gegen Frankreich in Paris. 19.55: Bericht über die Landes-Stimeisterschaft von Tirol. 20.00: Die Ballade. Kopisch: Die Heintzelmännchen. 20.05: „Baccarat“ von Henry Bernstein. 22.10: Abendbericht, der Sport von heute. 22.30: Tanzmusik.

Wochenchau

Durch Eingemeindung zweier Nachbarorte wird sich die Stadt **Darmstadt** auf 110.000 Einwohner vergrößern. Damit ist Darmstadt die jüngste deutsche Großstadt.

Ein Wiener Standgerichtshof unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates **Dr. Pawalak** erkannte **Alois Strigl** und **Josef Scheineder**, denen der Anschlag auf den D-Zug 117 bei Marchtrenk zur Last lag, schuldig und verurteilte beide Beschuldigten zum Tode durch den Strang. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

Professor Dr. Mancini, eine Lehrkraft für Mathematik und Physik an der Brera-Akademie in Mailand, will Strahlen gefunden haben, durch die **Personen oder Gegenstände unsichtbar** gemacht werden können. Nur Gegenstände aus besonderen Metallen können widerstehen.

Aus der Silberfuchsjarm der Brüder O'Neill in Ottawa, einer der größten Pelztierfarmen der Welt, sind in einer Nacht **8000 Silberfuchse** ausgebrochen. Es liegt ein Racheakt vor. Ein entlassener Angestellter hatte alle Käfigtüren geöffnet und die Tiere ins Freie gejagt. 20 Silberfuchse konnten wieder eingefangen werden, während alle übrigen wahrscheinlich verloren sind.

In Linz ist der bekannte Apotheker **Sepp Melichar** im 69. Lebensjahre gestorben. Melichars Leben stand ganz im Dienste des deutschen Turnens und des Sportes.

Die Zahl der **deutschen Rundfunzhörer** beträgt 8.167.957.

Der **Schuhfabrikant Bata** ist mit einem von ihm angekauften englischen Großflugzeug zu einem Weltflug gestartet.

In **Belgrad** ist die **Erste serbische Möbelfabrik** abgebrannt. Da das Lager der Fabrik überfüllt war, ist der Schaden überaus groß.

In der Gemeinde **Simmicea** in Rumänien hat eine Frau namens **Christea Florea** einem Kind das Leben geschenkt, das **nur ein Auge**, und zwar in der Mitte der Stirn hatte. Das Kind lebte jedoch nur einen Tag.

In Wien hat sich einer der prominentesten Zahnärzte Wiens, der Universitätsdozent **Dr. Viktor Frey**, in seinem Ordinationszimmer vergiftet. Dr. Frey war der Zahnarzt des Kaisers Karl. Sorge vor einem finanziellen Abstieg soll die Ursache der Tat sein.

In der letzten Zeit ereigneten sich zahlreiche Unfälle in den Bergen durch **Lawinen**. Am Haldegrat im Brißengebiet in der Schweiz ging eine Lawine nieder, durch die fünf Personen getötet wurden.

Das **holländische Prinzenpaar** hat sich auf seiner Hochzeitsreise im polnischen Luftort **Krynica** in den Westkarpathen eingefunden. Das Paar ist im Hotel des Sängers **Jan Kiepara** abgestiegen. Das junge Paar reist als Graf und Gräfin Sternberg.

Die Direktion des Zoologischen Gartens in London hat den Beschluß gefaßt, einen **Walfish** zu erwerben und unterzubringen. Die Unterbringungsfrage ist besonders schwer. Sie soll dadurch gelöst werden, daß man ein 100 Meter breites und 120 Meter langes Bassin anlegt, das ständig mit Seewasser gefüllt sein wird. Es kommt nur ein junges Tier in Betracht, das verhältnismäßig leicht zu beschaffen ist.

Der **Maharadscha von Udaiyur**, der an einem **Hühnerauge** litt und eine Blutvergiftung befürchtete, ließ einen Londoner Spezialisten mittels Flugzeug nach Indien kommen und zahlte ihm für die leichte Operation ein Honorar von 7000 Pfund und 1000 Pfund Reisekosten.

Die Staatsmeisterschaft im Kunsteislaufen, die auf der Mödleringer Kunsteislaufbahn ausgetragen wurde, errang einwandfrei **Felix Kapjar**.

Wegen Kaufgüthandel wurde in Peiping auf Grund neuer Bestimmungen die erste Hinrichtung vollzogen. Um die Bevölkerung abzuwehren, wurde der Delinquent auf einem Karren gefesselt durch die Straßen der Stadt geführt. Hunderte von Polizisten ritten dem Sträflingskarren voran. Schließlich erreichte der Zug die Hinrichtungsmauer, wo der Chinese in hergebrachter Weise kniend exekutiert wurde.

Da die meisten Privatpersonen erschrecken, wenn ihnen der Telegrammbote ein Telegramm bringt, will man in **Chile** für Telegramme erfreulichen Inhalts **rosa Papier** verwenden.

In Paris ist ein **Entel Napoleons I.** gestorben. Es handelt sich um den Grafen **Gaston Leon**. Sein Vater war ein Sohn Napoleons, der einem Liebesabenteuer mit **Eleonore Denuelle de la Peigne** entstammte.

Ein neuer Fall von **Kindesentführung und Ermordung** hat ganz Amerika in Aufregung versetzt. Der kleine zehn-

jährige **Charles Matson**, Sohn eines angesehenen Arztes, wurde entführt und als Leiche aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß das unglückliche Kind zuerst einen Stich in den Hals erhielt und dann in tierischer Rohheit buchstäblich **zu Tode geprügelt** wurde.

Die **arktische Kälte**, die im Westen der Union herrscht, hat bereits 53 Todesopfer gefordert.

Mussolini hat die obligatorische Militärfliegerprüfung abgelegt und hiebei eine Flughöhe von 4500 Meter erreicht.

Das **Saarland** hat am 13. Jänner den zweiten Jahrestag der Saarabstimmung unter großem Jubel begangen.

Troški ist bereits in **Mexiko** eingelangt. Der sogenannte „Arbeiterführer“ wird im Hause des irländischen Malers **Cecil O'Gorman**, im vornehmsten Villenviertel der Stadt Mexiko, wohnen.

Bücher und Schriften.

Mit neuem Schwung ins neue Jahr flattern bunt und lustig die „**Fliegenden Blätter**“. Sie vergessen nichts und lernen immer dazu. Aufbauend auf der besten Tradition des deutschen Familienwchblattes begleiten sie die Zeit mit hellen Augen, offenen Sinnen und mit immer frischem, nie versagendem Humor. Wöchentlich erscheint ein reich illustriertes Heft mit künstlerischen Bildern, lustigen Zeichnungen und trefflicheren Karikaturen. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Mählstraße 34.

Humor.

Die Frau des Hauses legt Wert auf gute Manieren. „Bevor Sie eine Tür öffnen, müssen Sie stets anklopfen, Resi!“ — Das Mädchen fragte: „Auch beim Kleiderschrank, gnädige Frau?“

Leserübung. „Überall“, erklärt der Lehrer in der Schule, „wo ihr hinschaut, habt ihr die Möglichkeit, euch im Leben zu üben. Selbst zu Hause. Häufig ist da auf den Tassen eine Aufschrift. Nun, Fräulein, weist du ein Beispiel?“ — „Ja“, meint Fräulein, „wir haben eine, da steht darauf: Der guten Mutter.“ — „Und ihr, Max?“ — „Auf unserer steht: Mitropa-Speisewagen-gesellschaft.“

Der Gatte. „Ich lese gerade, daß die Abessinier ihre Frauen verkaufen. Würdest du mich auch verkaufen?“ — „Nein, Kunigunde, dich würde ich verachten.“

Kritik. „Ich habe neulich einen Roman von Ihnen gelesen!“ — „So, meinen lekten?“ — „Hoffentlich!“

Vorschlag zur Güte. Kurtchen: „Weißt du, was wir jetzt spielen wollen, Liesel?“ — „Ra, was denn?“ — „Zoologischer Garten. Ich bin der Affe, und du fütterst mich mit deinem Stück Kuchen.“

Der schlaue Zahnarzt. Ein New Yorker Zahnarzt schrieb folgenden Mahnbrief: „Sehr geehrte Frau Smith! Da Sie das von mir angefertigte Gebiß noch immer nicht bezahlen konnten, werden Sie hoffentlich nichts dagegen haben, wenn ich demnächst in einer Anzeige auf die Güte und Unauffälligkeit meiner Arbeit hinweise und dabei Ihren Namen mit Anbetracht als Empfehlung nenne.“ Am nächsten Tag hatte er sein Geld.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Geschäfts-Eröffnung!

Achtung! Radiobesitzer!

Gebt hiemit der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt, daß ich eine

Radio-Reparatur-Werkstätte

Waidhofen a. d. Ybbs, Fuchslueg Nr. 4

eröffnet habe und gestützt auf meine langjährige Praxis jedwede Reparatur sowie auch Spezialreparaturen prompt und zu kulantesten Bedingungen durchführe. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Viktor Raibert, Radio-Reparatur-Werkstätte
Waidhofen a. d. Ybbs, Fuchslueg 4

Wirtschaft, Haus oder Geschäft

verkauft, tauscht oder kauft man durch den fast 60 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgem. Verkehrs-Anzeiger
Wien I., Weihburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige!

Drucksorten

feinster Ausführung erzeugt billigt
Druderei Waidhofen a. d. Ybbs

Offizielle Steyr-Verkaufsstelle

Hans Kröllner, konz. Kraftfahrzeugmechaniker, Waidhofen a. d. Ybbs



Offizielle Steyr-Reparaturwerkstätte / Ersatzteile, Kugellager / Akku-Ladestation / Benzin, Öl, Pneu

Auf Wunsch jederzeit Vorführung aller Steyr-Typen gegen vorherige Anmeldung • Tel. 113

Optimismus

allein genügt nicht — zur Umsatzsteigerung gehört mehr: Wirksame, wirtschaftliche **Werbung!** Werden Sie daher unser Inserent!

Bezugsquellen-Verzeichnis

Empfehlenstwerte Bezugsquellen

Bezugsquellen-Verzeichnis

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:

Hans Kröllner, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Baumeister:

Carl Dejeune, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau-meister, Hoch- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schrey, Podsteinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmererei und Sägewerk.

Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:

Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

Bäder:

Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbaderei und Zuberbaderei.

Bekleidungsartikel:

Robert Schediny, Schuhe, sämtliche Bekleidungs-artikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirkwaren, Stoffe sowie Weißwaren.

Buchbinder:

Leopold Nitsch, Hörstergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.

Buchdruckerei:

Druderei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lade, Pinsel:

Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.

Delikatessen und Spezereiwaren:

B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selch-waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Prodiant. Josef Wuchse, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Farbwaren, Lade, Pinsel, Schablonen, sämtliche Materialwaren:

Josef Wolterstorfers Bwe., Starhemberg-Platz 11, Telephon 161. 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

Installateur:

Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchen-geschirr, kupferne Kessel und Wasserrohre, Eternit-Fischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflußrohre.

Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, Öle:

Josef Wolterstorfers Bwe., Starhemberg-Platz 11, Telephon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:

Verf.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungs-anstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.

„Beiseitige Brandschaden und Janus“:

Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Ansp. Josef Kitzl, Bruckbach, Fernruf Böhlerwerk 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhler.

Bremsen Sie ab

den fallenden Umsatz durch gute Reklame in Ihrem Gelmat-blatt **Bote von der Ybbs**